This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD STOR
T801 .L47 1898
Therapeutisches Vademecum der Haut- und
24503368240

Ledermann

erapeutisches Vademecum

der

Haut-und Geschlechts-Krankheiten

BROADWAY
NEW YORK

Medicinischer Verlag von **Oscar Coblentz** in **Berlin W. 35.**

Monatsberichte

über die

Gesamtleistungen

Die **Monatsberichte** veröffentlichen wertvolle **Originalarbeiten** sowie **Referate** über die gesamten Arbeiten des In- und Auslandes, ferner eine ausführliche **Bibliographie** etc.

Probehefte gratis und franko.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.

Verlag von Oscar Coblentz in Berlin W. 35.

*) Der I. Jahrgang erschien als „Vierteljahresberichte" und kostet Mk. 8.—.

Medicinischer Verlag von **Oscar Coblentz** in **Berlin W. 35.**

Allgemeine

Medicinische Central-Zeitung.

67. Jahrgang 1898.

Redaktion: Dr. H. Lohnstein.

Erscheint wöchentlich zweimal. — Preis vierteljährlich Mk. 5,—.

Die „A. m. C.-Z." referiert in kürzester Zeit **alle wichtigen Arbeiten** des **In- und Auslandes.**

Die „A. m. C.-Z." ist daher **unentbehrlich** für

alle praktischen Aerzte.

Die „A. m. C.-Z." eignet sich vorzüglich für

alle Spezial-Aerzte,

welche über die **Fortschritte auf allen Gebieten der Medicin** stets orientiert zu sein wünschen.

Die „A. m. C.-Z." veröffentlicht allwöchentlich eine

ausführliche Bibliographie des In- und Auslandes

und ist daher

allen wissenschaftlich arbeitenden Medicinern

angelegentlichst zu empfehlen.

Probenummern gratis und franko!

Die „A. m. C.-Z." ist zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, Postämter, sowie direkt von der Verlagsbuchhandlung

Oscar Coblentz in **Berlin W. 35.**

Medicinischer Verlag von **Oscar Coblentz** in **Berlin W. 35.**

Die diagnostische Bedeutung des Katheterismus der Ureteren

von

Dr. Leopold Casper,

Privat-Docent an der Universität Berlin.

Mit sieben Abbildungen. Preis **Mk. 1.80.**

Klinische und experimentelle Beiträge zur Pathogenese der mercuriellen Stomatitis und Salivation

von

Dr. Alfred Lanz,

Privat-Docent an der Universität in Moskau.

Mit einer Lichtdrucktafel. Preis **Mk. 7.50.**

Klinische und experimentelle Untersuchungen über die infectiösen Krankheiten der Harnorgane

von

Dr. Thorkild Rovsing,

Priv.-Doc. f. Chirurgie an der Universität in Kopenhagen, Chirurg am Königin Louisen-Kinderhospital und an der chirurg. Klinik des roten Kreuzes.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Dänischen. Preis **Mk. 7.—.**

Verlag von OSCAR COBLENTZ, Berlin W. 35.

Therapeutisches Vademecum

LANE der LIBRARY

Haut- und Geschlechtskrankheiten

für

practische Aerzte

von

Dr. Reinhold Ledermann

Spezialarzt für Hautkrankheiten in Berlin.

LANE MEDICAL LIBRARY
14420
SAN FRANCISCO

Berlin W.
Verlag von Oscar Coblentz.
1898.

LAKE LIBRARY

501
.97
898

Inhaltsverzeichniss.

Seite

Allgemeiner Teil.

Die Hygiene der Haut 1

Die Behandlung der Hautkrankheiten.

Interne Behandlung 3
Externe Behandlung 6
Mechanische Behandlungsmethoden 7
Bäder 8
Salben 9
Kühlsalben 19
Pasten 21
Leime 24
Linimente 26
Pflaster- und Salbenmulle 28
Pasten- und Salbenstifte 31
Seifen 37
Opodeldoke, Saponimente, Linimenta saponata 42

Spezieller Teil.

Arzneimittel 46
Behandlung der wichtigsten Hautkrankheiten 79
Behandlung der Geschlechtskrankheiten 112
Ulcus molle 112
Syphilis 116
Gonorrhöe 132

Unter denjenigen Specialgebieten der Medizin, deren Studium sowohl der ärztliche Praktiker wie der Histologe und Bakteriologe ein gleich grosses Interesse abgewinnen, rangiert die Dermatologie an hervorragender Stelle. Durch den unmittelbaren Anblick des erkrankten Organs mit seinen verschiedenen Farbennuancen und Konfigurationen schärft sie den Blick des Praktikers, durch die oft nur äusserliche und scheinbare Ähnlichkeit differenter Krankheitsbilder seine diagnostischen Fähigkeiten, und, indem die grobanatomischen Veränderungen bei vielen Dermatosen gewissermassen auf dem äusseren Integument projiziert erscheinen, giebt sie dem Kundigen Gelegenheit, die Art der Erkrankung von der Haut gleichsam abzulesen und alsbald den Heilplan festzustellen.

Das nicht seltene Zusammentreffen von Erkrankungen der Haut mit denen innerer Organe und des Nervensystems verlangt in jedem Falle von dem Therapeuten die sorgfältige Beachtung und Beurteilung des Gesamtorganismus, die Abhängigkeit vieler Hautleiden von äusseren, häufig gewerblichen Schädlichkeiten vereinigt die Thätigkeit des Therapeuten mit der des Prophylaktikers, so dass auch in der Dermatologie, nachdem man der Erkenntnis dieser Noxen in vielen Punkten näher gekommen ist, die Hygiene eine der Therapie ebenbürtige Rolle zu spielen beginnt.

Die Hygiene der Haut

besteht in der vernunftgemässen Pflege der normalen Haut und in dem Fernhalten aller für die Haut inäquaten Reize und Schädlichkeiten. Die Lehre von der normalen Hautpflege bildet zugleich einen integrierenden Teil der Lehre von der Kosmetik. Denn eine gesunde, wohlgepflegte Haut ist für den Begriff der Schönheit unerlässlich.

Die gesunde Haut bedarf nur einer regelmässigen Reinigung von den anhaftenden Secreten (Schweiss und Fett) und dem Staube, Dazu genügt Waschen mit Wasser und einer neutralen oder überfetteten, nicht reizenden Seife. Lauwarme Vollbäder (26—28°) mit nachfolgender kühler Douche dienen nicht nur der Reinigung der Haut, sondern tragen auch durch Beförderung des Stoffwechsels zur Erhaltung der Gesundheit und zur Kräftigung des Körpers bei. Kalte Vollbäder (16—19°) [bei kleinen Kindern nur in Form von kalten Waschungen] für ganz gesunde Individuen ohne organische Leiden, namentlich ohne Herzaffectionen, zu empfehlen und stets mit ausreichender Bewegung im Bade (Schwimmen!) und nach dem Bade zu combinieren — härten den Körper ab und machen ihn gegen äussere Einflüsse (Erkältungen) weniger empfindlich, Kalte Einpackungen, in methodischer Weise mit Massage, Electricität und anderen Hilfsmitteln der modernen Hydrotherapie verbunden, können dagegen — in kundiger Art ordiniert und von ärztlicher Seite stets controliert — der Besserung und Heilung auch zahlreicher organischer Leiden dienen und beginnen bereits bei Herzleiden, Adipositas, den verschiedensten centralen und nervösen Erkrankungen eine segensreiche Rolle zu spielen. Allerdings darf eine solche Behandlung nicht in die Hände eines unwissenschaftlichen Masseurs gelegt werden, sondern verlangt dass ganze Wissen eines medizinisch gut durchgebildeten Arztes, welcher sich über die physiologische Wirkung der hydriatischen Massnahmen im Klaren ist und dieselben dem jeweiligen Zustand des erkrankten Organs anpasst. Die Hydrotherapie ist den Kinderschuhen der rohen Empirie entwachsen, sie verlangt eine strenge Indicationsstellung und bildet einen integrierenden Teil der Gesamttherapie, Heisse Vollbäder über 30° sind für die gesunde Haut ohne besonderen Wert und nur auf ärztliches Anraten zu ganz bestimmten Zwecken (Urticaria, Entfernung fest haftender Secrete, Krusten) zu nehmen. Schwitzbäder entweder in Form der russisch-römischen oder der Dampfkastenbäder sind auch (wenn in nicht zu schnellen Intervallen genommen) für Gesunde sehr zuträglich und in manchen Ländern (Russland) geradezu ein Bedürfnis für zahlreiche Volksklassen geworden.

Zur Gesunderhaltung der Haut gehört ferner bei einer Anzahl empfindlicher Individuen eine Einschränkung gewisser Schädlichkeiten, wie sie das gewerbliche Leben mit seinen zahlreichen mechanischen, chemischen und physicalischen Reizen mit sich bringt. Die sogenannten Gewerbedermatosen (Blaschko) bilden einen grossen Teil der Hautkrankheiten, welche der Praktiker zu behandeln hat; da sie in der Mehrzahl der Fälle auf einer Idiosyncrasie beruhen, so ist eine definitive Heilung häufig nur dann möglich, wenn die Patienten ihre alte Beschäftigung aufgeben. In anderen Fällen findet eine allmähliche Gewöhnung an das schädliche Agens statt. Die Vorbedingungen für die Heilung eines Gewerbeausschlages ist das temporäre Aussetzen der schädigenden Beschäftigung. Die Heilung selbst erfolgt auch dann nur selten spontan, denn die schädlichen Reize (z. B. Säuren, Alcalien) schaffen in der Regel nur die Eingangspforte für andere secundäre Noxen (z. B. Microben), wodurch das charakteristische Krankheitsbild geschaffen wird, das dann noch einer besonderen eingehenden Behandlung bedarf.

Die Behandlung der Hautkrankheiten

geschieht durch interne und externe Medication. Erstere ist weniger aussichtsvoll, da wir nur wenige Medicamente kennen, die intern verabreicht, eine wirklich spezifische Heilwirkung auf die Haut ausüben.

Interne Behandlung.

Am bekanntesten ist

1. das Arsen, welches bei fast allen Dermatosen gewöhnlich nur zur Unterstützung der externen Therapie und meist, wenn diese allein wirkungslos, ordiniert wird, jedoch nach anderer und eigener Erfahrung nur bei zwei Hautkrankheiten — dem Lichen ruber und der Mycosis fungoides — wirklich spezifisch wirkt und allein ohne Unterstützung anderer Mittel im stande ist, diese Dermatosen zu heilen. Auch bei Sarcomen ist vereinzelt durch Arsen Heilung beobachtet worden (Köbner). Eine weniger intensive, immerhin aber wahrnehmbare Wirkung entfaltet das Mittel bei Psoriasis. Es bedarf jedoch eines grossen Aufwandes

von Geduld seitens des Arztes und Patienten, um diese Wirkung abzuwarten und in den meisten Fällen zieht man die wirkungsvollere externe Therapie der weniger sicheren und langsameren internen vor oder combiniert beide miteinander. Manchmal beeinflusst das Arsen in günstiger Weise das Jucken und es empfiehlt sich immerhin, bei erfolglos behandelten Fällen von Pruritus nervosus, Urticaria oder Eczemen auch dieses Mittel zu versuchen. Die Ordination selbst geschieht bei uns nach folgenden Vorschriften:

a) Sol. acid. arsenicosi 0,25/50 S. 3 × täglich 5 Tropfen nach dem Essen, jeden dritten Tag um 3 Tropfen zu steigen bis zu 15 Tropfen und dann langsam zur Anfangsdosis zurückzukehren.

b) Asiatische Pillen: entweder

Acid. arsenicosi 0,06
Piper nigr. 1,5

Mucilagin. Gum. arab. q. s. ut fiant pilul No. 60. S. morgens und abends eine Pille zu nehmen, allmählich auf 8 pro die zu steigen und dann zur Anfangsdosis zurückzukehren oder

Acid. arsenicos. 0,25
Piper nigr. 5,0
Gummi arab. 1,0

Aq. destill, q. s. ut f. pilul. No. 100 S. 2—3 Pillen täglich. (1 Pille = 0.0025 Acid. arsenic.).

c) Liq. Kalii arsenicosi (Fowleri) 5,0 Aquae Menth. pip. ad 15,0 M. D. S. 3 × täglich 6—8 Tropfen zu nehmen, allmählich auf die doppelte Dosis zu steigen.

d) Zur subcutanen Injection: Beginn mit einer Spritze 1% Fowler'scher Lösung in destilliertem Wasser, ganz allmählich bis zu einer halben Spitze reinen Liquors zu steigen; dann wieder allmählich heruntergehen.

Treten während der Behandlung Conjunctivitis, Trockenheit im Halse oder Darmstörungen ein, so muss man schnell zur Anfangsdosis zurückgehen und dann einige Zeit pausieren.

Von Nachwirkungen auf die Haut ist die Arsenmelanose hervorzuheben, welche nach wechselnden Dosen sich einstellen und gelegentlich einmal die Bronzekrank-

heit vortäuschen kann. Die Färbung entsteht mitunter schon nach geringen Dosen, hält gewöhnlich mehrere Monate, selten das ganze Leben an und verschwindet unter gleichzeitiger Desquamation. Therapeutische Mittel zur schnelleren Beseitigung dieser Färbung besitzen wir nicht.

Von sonstigen Nebenwirkungen des Arsens erwähnen wir, dass Erytheme, Papeln, Vesiceln, zuweilen Herpes zoster und schwielenartige Verdickungen der Hand- und Fussteller beobachtet werden.

2. Pilocarpin, entweder intern in Dosen von 0,01 bis 0,02 oder als subcutane Injection (Sol. Pilocarpini 0,1/10) ein bis zwei Pravazsche Spritzen. Indicationen: Prurigo, Urticaria, Tuberculosis verrucosa cutis. Erfolg unsicher.
3. Atropinum sulfuricum, zu 0,001 pro dosi in Injectionen, oder innerlich in Lösungen oder Pillen bei Angioneurosen und Neurosen der Haut (besonders Urticaria). Schwimmer empfiehlt: Atropin. sulfur. 0,01, Aquae destill., Glycerin aā 2,0, Pulv. Traganth. q. s. ut fiant pilul. No. 10. S. Täglich 2 Pillen.
4. Ergotin in Dosen von 0,1 bis 0,5 bei Eczem (G. Lewin) empfohlen. Von Henoch gegen Morbus maculosus Werlhofii, Purpura haemorrhagica bei Kindern nach folgender Vorschrift ordiniert:

   Extr. Secalis cornut. 0,25
   Aquae destill. ad 150,0
   Mds. 3stündlich 1 Kinderlöffel.

5. Ichthyol (s. spec. Teil) in Form von Tropfen oder Kapseln 3 mal täglich $^1/_4$—$^1/_2$ g nach der Mahlzeit zu nehmen. Bei Acne vulgaris, Rosacea, Chlorose und Dyspepsie (Unna).
6. Ichthalbin (Ichthyoleiweiss), feines graubraunes, geruch- und fast geschmackloses Pulver, passiert den Magen unzersetzt und wird erst im Darm resorbiert. In Dosen von 1—3 g pro die vor der Mahlzeit zu nehmen. Wirkt anämisierend, die Peristaltik regelnd, appetitanregend. Indicationen: Tuberculose (Lupus), Rosacea, Stauungsdermatosen (Eczeme bei fetten anämischen Kindern), alle mit Darmstörungen einhergehenden Dermatosen reflectorischen und trophischen Charakters, wie Urticaria ex ingestis,

Pruritus ohne anatomische Grundlage, Lichen strophulus. (Sack.)

7. Jodkali in grossen Dosen (10—30 g) von Haslund gegen Psoriasis empfohlen; eine heroische, kostspielige, unsichere Art der Behandlung.
8. Natrium salicylicum (pro die 1—4 g)
9. Antipyrin (pro die 1—3 g)
10. Kalium bromatum (pro die 3—5 g)

gegen Urticaria und andere juckenden Dermatosen empfohlen.

11. Ol. jecoris Aselli in gewöhnlicher Dosis, meist prompt wirkend bei Lichen scrophulosorum ev. in Verbindung mit Jod oder Kreosot.
12. Acid. carbolicum (pro dosi 0,01 mehrmals täglich) am besten in Pillenform, besonders bei juckenden Dermatosen, zuweilen mit gutem Erfolg gegeben.
13. Jodothyrin, (früher Thyrojodin genannt).

Milchzuckerverreibung der wirksamen Substanz der Schilddrüse, unbegrenzt haltbar, enthält auf 1 g der Substanz 0,3 mg Jod. Bei Psoriasis, Eczem, Syphilis zu versuchen. Tagesdosis für Erwachsene 1—2 g, für Kinder 0,3—1,0 g, am besten in Pulverform oder in Tabletten verabfolgt. (Baumann und Roos.)

Hiermit erschöpft sich die Zahl der internen Mittel, welche für die Hauttherapie in Frage kommen. Es bedarf wohl kaum des Hinweises, das man überall da, wo man einen Zusammenhang der Hautaffection mit einer inneren Organerkrankung vermutet oder findet, dass Grundleiden zunächst zu beseitigen trachtet oder seine Behandlung mit der des Hautleidens combiniert. Eczeme bei Chlorotischen verlangen gleichzeitig eine roborierende Eisen-Chinin-Arsenbehandlung, Lupusfälle intern Kreosot oder Guajacol, Pruritus oder (namentlich intertriginöse) Eczeme bei Fettleibigen eine rationelle Entfettungskur, Urticaria oder Furuncel bei Diabetikern eine entsprechende Diät bezw. Karlsbader Brunnenkur.

Externe Behandlung.

Am wirksamsten und aussichtsvollsten ist die externe Behandlung Hautkranker. Stehen wir auch bezüglich der Ätiologie der meisten Dermatosen noch vor einem Räthsel, ist es uns auch bei vielen derselben noch nicht gelungen —

trotz aller verbesserter histologischer und bacteriologischer Untersuchungsmethoden —, das Dunkel des Ursprungs zu lüften, so vermögen wir doch empirisch einer grossen Zahl derselben therapeutisch beizukommen und wenn auch nicht immer die Krankheit selbst, so doch die quälendsten Symptome zu beseitigen. Mit anderen Worten, die Behandlung der meisten Hautkrankheiten ist eine rein symptomatische und derjenige ist der grösste Künstler auf dem Gebiete der Therapie, welcher mit einem kleinen Schatze von Arzneimitteln und mit geschickter Combination derselben, die glänzendsten Erfolge zu erzielen vermag. Dazu gehört aber praktischer Blick und Erfahrung und keine Anweisung kann so präcise Vorschriften geben, dass auch der weniger Geübte danach handeln kann. Deshalb sollen die nachfolgenden therapeutischen Notizen auch nur den Wert haben, das Gedächtnis des Praktikers aufzufrischen, ihm gewissermassen als Leitfaden zu dienen.

Bevor wir jedoch auf die medicamentöse äussere Behandlung der Hautkrankheiten übergehen, müssen wir noch einiger anderer Behandlungsarten Erwähnung thun:

1. Die Massage (sogenannte mechanische Therapie der Hautkrankheiten, Auspitz, O. Rosenthal) zur Erweichung von Infiltraten, Acne indurata, Sycosis simplex und parasitaria.
2. Stichelung (Discision feiner Gefässe) mittelst Scalpels oder zusammengesetzter Apparate (Veiel) zur Behandlung von Acne und Rosacea.
3. Der Paquelinsche Thermocauter, beziehungsweise der Microbrenner (Unna) zur Zerstörung grösserer oder kleinerer Tumoren, zur Behandlung des Lupus und der Leucoplakialinguae.
4. Galvanocaustik (Hebra) zur Zerstörung von Lupusknötchen.
5. Electrolyse. Der negative Pol wird mittelst Leitungsdrahtes mit einem Nadelhalter verbunden, der mit einer feinen Nähnadel oder Platiniridiumnadel armiert ist; die positive Electrode hält der Patient. Die Nadel wird von dem Arzt in den zu behandelnden Tumor oder den Haarbalg eingestochen und zerstört denselben. Zur Erzeugung der Electricität dient der constante Strom. Stromstärke 1 bis 3 Milli-Ampères. Zur Entfernung von Haaren oder kleinen Tumoren.

6. Kataphorese (noch wenig ausgebildete Methode Ehrmann). Die Kathode wird mit einer Kautschukglocke, die mit Watte angefüllt und mit 10prozentiger Ichthyollösung befeuchtet ist, verbunden und auf die Haut gesetzt, während die andere Electrode — eine sich selbst befeuchtende Gärtnersche Electrode auf dem Arm fixiert wird. Sycosis parasitaria und simplex.

Eines der wertvollsten Medikamente für die Haut ist das Wasser, dessen Wichtigkeit für die gesunde Haut und für den Körper wir vorher genügend hervorgehoben haben. Dasselbe dient auch der Heilung zahlreicher Dermatosen und wird zu diesem Zwecke mit den verschiedensten Zusätzen combiniert. Man verwendet dasselbe:

1. zu Umschlägen, oder feuchten Verbänden mit Gummipapier (mit Liquor Aluminii acetici 10%, Borsäure 4%, Resorcin 2%, Boral 5%) bei acuten, papulösen und nässenden, auch bei chronischen infiltrierten Eczemen, bei Excoriationen, Verbrennungen, bullösen Dermatitiden; mit Sublimat 0,1% bei Lupus vulgaris (Doutrelepont);
2. zu gewöhnlichen Wasserbädern,
   a. von langer Dauer, als permanentes Wasserbad (Hebra). Bei ausgedehnten Verbrennungen, universellen Excoriationen (Pemphigus);
   b. von kürzerer Dauer, eine halbe bis zwei Stunden, am besten combiniert mit alcalischen Zusätzen zum Bade (Soda 1 bis 4 Pfund, Pottasche 100 bis 500 gr oder Sapo viridis $^1/_2$ bis 2 Pfund) zur Erweichung und Entfernung von Schuppen, Krusten, bei Hyper- und Parakeratosen, (Psoriasis, Ichthyosis), ferner bei schwieligen Formen des Eczems und chronischer indurierter Acne vulgaris dorsi.
3. Leimbäder, 1 bis 8 Pfund Tischlerleim werden einem Bade zugesetzt, bei Prurigo, Erfrierungen.
4. Kleiebäder, 1 bis 5 Pfund Kleie werden abgekocht und dem Bade zugesetzt.
5. Schwefelbäder, (Holzwanne!) am besten durch Zusatz von 50 bis 100 gr Solutio Vlemingkx (bei Kindern 20—30 g)

zum Vollbade bereitet. Bei Acne indurata, Scabies, Prurigo und anderen chronischen juckenden Dermatosen.

6. Sublimatbäder, (Holzwanne!) 5 bis 10 g auf ein Vollbad bei Pediculosis universalis, Furunculosis, Acne, bei Gangräna cachectica infantum und bei Lues infantum. Kinderbad: 1 g Sublimat.
7. Kaliumpermanganatbäder, 5 bis 8 g pro Vollbad, 3 g für Kinderbad, bei Prurigo, Furunculosis.
8. Mentholbäder, (Menthol 5,0, Spirit. Menthae crispae ad 100,0, davon 1 bis 2 Esslöffel auf ein Bad, Fürbringer) bei Urticaria, Neurasthenie.
9. Theerbäder, von Hebra zuerst angewendet, von Lassar wieder empfohlen. Einpinselung des Kranken vor dem Bade mit:

   Ol Rusci.
   Ol. Fagi āā 50,0.
   Spirit. vini rectific.
   Ol. Olivarum āā 25,0

   oder bei empfindlicher Haut Mischung dieser Flüssigkeit mit dem 2—5fachen Zusatz von Olivenöl. Verweilen des Patienten $^1/_2$ bis 1 Stunde im Bade von 27° bis 29°, dann Abseifen mit Schmierseife, Abspülen mit kalter Douche und zuletzt Einpudern mit Talcum oder Einfetten mit Salicylzinkpaste (Lassar) oder Dermatolzinkpaste (O. Rosenthal).

Die Theerbäder können als Voll- oder Lokalbäder genommen werden; contraindiciert sind alle acuten, nässenden oder papulösen Eczeme mit Ausnahme der nässenden Kopfeczeme der Kinder. Indiciert:

1. Chronische, infiltrierte Eczeme.
2. Psoriasis vulgaris mit nachfolgender Application von Chrysarobin 10% oder Pyrogallussäure 10% — Salben oder Tincturen.
3. Ichthyosis mit nachfolgender 5 bis 10% Salicylresorbineinfettung.
4. Prurigo mit nachfolgender 5 bis 10% Naphthol- oder 5 bis 10% Schwefelresorbineinfettung.
5. Herpes tonsurans squamosus, Eczema marginatum und Pityriasis versicolor.

Die eigentliche medicamentöse Therapie der Hautkrankheiten beschränkt sich nicht auf die Applicationen der verschiedenartigen Arzneiformen und Arzneimittel auf die erkrankte Haut, sie beansprucht die Befolgung der in der chirurgischen Praxis üblichen Grundsätze, d. h. Asepsis und Reinlichkeit.

Jede Excoriation der Haut kann die Eingangspforte für die Einwanderung von Microorganismen abgeben und schwere sesundäre Erkrankungen, ja den Tod zur Folge haben. Deshalb soll man nach Möglichkeit die erkrankten Hautpartieen entweder durch schützende Puderdecken (Talcum, Zincum oxydatum, Amylum), oder durch rite angelegte Salben und Pflasterverbände abschliessen und aus diesem Bestreben leitet sich in der Dermatologie auch die seit alters her übliche Incorporation von Medicamenten in Fetten her, welche schon an und für sich eine schützende Hülle für das erkrankte Integument bilden. Im folgenden geben wir eine Übersicht über die gebräuchlichsten Arzneiformen- und Mittel.

Salben.

Die als Salbe bezeichnete medicamentöse Applicationsform hat butterartige Consistenz, darf bei normaler Körperwärme nicht zerfliessen und muss sich leicht verreiben lassen. Jede Salbe besteht aus einem Constituens (Excipiens) und einem der Salbengrundlage beigemengten Arzneistoff. — Früher häufig verwendete und auch jetzt noch gebräuchliche Constituentien sind:

1. Schweinefett (Adeps suillus), dessen Neigung zum Ranzigwerden jetzt durch Zusatz von Benzoë (Adeps benzoatus) wirksam bekämpft wird.

2. Mischungen von Fetten oder fettähnlichen Stoffen festerer Consistenz mit weichen Fetten oder Ölen.

a) Ung. cereum sive simplex, Wachssalbe, besteht aus Cer. flav. 3, Ol. provinciale 7.

b) Ung. diachylon Hebra, Diachylonsalbe, durch Schmelzen von 5 Teilen Bleipflaster und 5 Teilen Olivenöl bereitet. Besser das haltbare Ung. Vaselini plumbic. Kaposi, da die Hebrasche Salbe leicht ranzig wird und am besten jedes Mal frisch bereitet werden soll.

c) Ung. leniens sive emolliens, Coldcream, aus 4 Teilen

Cera alba, 5 Teile Cetaceum, 32 T. Ol. Amygdalarum, 16 T. Aqua und einigen Tropfen Ol. Rosae bereitet.

3. Das Unguentum Glycerini (nicht sehr gebräuchlich), da es leicht zäh, kleisterartig wird und dann die erkrankte Hautstelle reizt.

In neuerer Zeit werden verwendet:

1. Das Unguentum Paraffini seu Vaselinum album aus Rückständen bei der Petroleumbereitung hergestellt, ein mineralisches Fett, für die therapeutische Anwendung aus 1 Teil Paraff. solidum und 4 Teilen Paraff. liquid. hergestellt; jetzt ausschliesslich an Stelle des Vaselinum flavum americanum verwendet; zeichnet sich vor dem Adeps suillus durch unbeschränkt lange Haltbarkeit der damit bereiteten Salben aus, da es nie ranzig wird, hat allerdings den Nachteil, sich mit flüssigen Seifen und Extractlösungen nicht vermischen zu lassen.

2. a) Das Lanolin (Wollfett), für medizinische Zwecke aus den Wollhaaren der Schafe gewonnen (Liebreich), besitzt vor dem Unguentum Paraffin., mit dem es die Eigenschaft, nicht ranzig zu werden, teilt, den ausserordentlichen Vorzug, eine grosse Menge Wassers bis zu 110% seines Gewichtes aufzunehmen, sich mit fetten Ölen und Balsamen leicht zu mischen und sehr haltbare und dauerhafte Salben zu geben. Vermöge seiner guten Resorptionsfähigkeit für die Haut sind Lanolinsalben wohl befähigt, medicamentöse Stoffe in tiefere Partieen der erkrankten Haut einzuführen. Seiner Consistenz nach steht das Lanolinum anhydricum zwischen Harzen und Fetten, ist also ohne Zusatz von weicheren Fetten und Ölen oder flüssigen Arzneikörpern nicht zu verwerten; erst der Zusatz der genannten Körper ergiebt Salben von brauchbarer Consistenz; ebenso ist bei Zusatz fester Arzneikörper (z. B. der Metallsalze, Zink, Wismut, Blei) erst eine Verdünnung, bezw. Erweichung des Lanolins entweder mit Salben oder Ölen oder auch mit Paraffinum liquidum notwendig. Für die Verdünnung genügt eine 10 bis 12 procentige Beimischung der weicheren Fettsubstanz. In neuerer Zeit wird übrigens in den deutschen Apotheken nicht mehr Lanolin. anhydric., sondern ein mit Oleum Olivarum verdünntes Lanolin vorrätig gehalten und zur Herstellung von Salben verwendet.

Man verschreibe also

1. Liq. Alum. acetic. . 20,0
Lanolin. anhydric. . 80,0
M. f. exactissime terendo ung. (Subacutes Eczem).

2. Ol. cad. oder Rusc.
Ol. Oliv. . . . āā 5,0
Lanolin. puriss. . . 50,0
oder
Ol. Rusc.
Ol. Oliv.
Zinc. oxyd. . . āā 0,5
Lanolin. puriss. . ad 50,0
Mf. ung. (Ecz. squamosum).

3. Acid. boric. . . . 5,0
Ol. Oliv. . . . 5—10,0
Lanol. puriss. . . . 50,0
M. f. ung. (Rhagaden).

4. Lanol. pur.
Vaselin. am. . . āā 50,0
Acid. salicyl. . . . 3,0
Sulfur. praecipit. . . 10,0
M. f. ung. (Pityriasis versicolor) Besnier.

5. Ichthyol. 10,0
Salicylsäure. 2,0
Lanolin. pur.
Adipis . . . . . āā 44,0
M. f. ung. ichthyolicum, Unna (Rosacea).

6. Acid. borac. . . . 0,5
Lanolin. 50,0
Vaselin. amer. . . . 10,0
M. f. ung. (Ecz. intertrigin). Liebreich.

7. Ol. camphor. . . . 2,0
Lanolin. 20,0
M. f. ung. (Pernio) Liebreich.

8. Lanolin. 10,0
Sol. calcii chlor. . . 40,0
Ung. simplic. . . . 20,0
M. f. ung. (alte pruriginöse und keratoide Eczeme, Ichthyosis, Sclerodermien und feste Infiltrate) Unna.

9. Lanolin. 65,0
Paraffin. liquid. . . 30,0
Ceresin. 5,0
M. f. ung. s. Ung. Lanolin. Salbengrundlage.

10. Menthol. 2,5
Bals. Peruv. . . . 5,0
Ung. Wilsonii
Lanolin. . . . āā 20,0
M. f. ung. (Pruritus, im Gesicht nur mit Vorsicht) Lassar.

11. Zinc. oxyd. 15,0
Lanolin. 110,0
Ung. emoll. 40,0
M. f. ung. (Unterschenkelgeschwür).

12. Hydrarg. 33,0
Adip. suill. 20,0
Lanolin. 47,0
M. f. ung. s. Quecksilbersalbe.

13. Resorcin. . . . 5—10,0
Lanolin. ad . . . 100,0
M. f. ung. Gegen Herpes tonsur. barb. Ihle.

14. Acid. carbol. . . . 1,0
Ung. Plumb.
Lanolin. . . . . āā 20,0
Ol. amygd. 10,0
Ol. Odor. q. s. M. f. ung. Frostsalbe. Lassar.

15. Lanolini 5,0
tere cum Aquae destill. 10,0
leni calore calefactis adde terendo
Sapon. centrifug. neutral. 0,25
in Aquae destill. 10,0 soluti,
dein sensim adde
Aq. destill. ad . . 100,0
(Boracis 1,0 in paux. Aq. sol. vel Tinct. Benzoës 1,0) Cola.
S. Lanolinmilch. Bei fettarmer Haut, unverdünnt zur Reinigung, z. abendl. Einfettung. (Paschkis).

b) Etwas billiger als Lanolin, jedoch nach dem Urteil competenter Dermatotherapeuten (Unna, Sack u. a.) ein gleichwertiges Präparat, ist der in der norddeutschen Wollkämmerei in Bremen hergestellte Adeps lanae NWK, der chemisch-physicalisch betrachtet viel Ähnlichkeit mit Lanolinum anhydricum (Liebreich) besitzt, sich aber in manchen wesentlichen Punkten von ihm unterscheidet. Das hellgelbe, durchscheinende, geschmeidige, neutrale, nicht besonders unangenehm riechende Fett schmilzt schon bei 30° C., im Gegensatz zum Lanolin, dessen Schmelzpunkt 41,8° ist; es besteht nahezu ausschliesslich aus Fettsäureresten und Isocholestearinen und enthält fremde Beimengungen in verschwindend geringen Mengen. Es vermag über 300% Wasser aufzunehmen, ohne seine salbenartige Consistenz zu verlieren. Seine therapeutische Verwertbarkeit ist dieselbe wie beim Lanolin. Adeps lanae purissimus, jetzt Alapurin genannt, ein Präparat von vollkommener Reinheit, darf ebenso wie Lanolin nicht ohne Zusatz von Fetten, Paraffin u. s. w. auf die Haut gebracht werden, da es sonst zu klebrig ist und sich nicht gut verreiben lässt. 5—10% Ol. olivarum oder 20—25% Adeps benzoatus genügen, um eine geschmeidige Salbengrundlage herzustellen. Art der Verordnung, wie bei Lanolin.

Sack empfiehlt:

Kühlsalben:

Adip. lan. anhydr. . . . 10,0	Adip. lan. anhydr. . . . 10,0
Adip. benz. 20,0	Ung. Zinci benz. . . . 20,0
Aq. rosar. (calcis) . 30—45,0	Aq. Calcis. 30,0

Eczemsalben:

Ol. Cadin. 10,0	Ung. Zinci
Adip. lan. anhydr. . . . 20,0	Adip. lan. anhydr.
Ung. Zinci 30,0	Sol. Calcis chlor. . . āā 10,0
Sol. Calcis chlor. (33%) . 40,0	Sulfur. praec. 3,0

Frostsalbe:	Ichthyolsalbe:
Camphor. trit. 1,5	Ammon. sulfo-ichthyol.
Bals. Peruv. 0,5	Aq. destill. . . . . āā 5,0
Ol. Amygd. 8,0	Adip. benz. 15,0
Adip. lan. anhydr.	Adip. lan. anhydr. . . . 25,0
Aq. rosar. . . . . āā 10,0	

Georg J. Müller empfiehlt:

Natrii biborac. 1,0	Ol. amygdal.
(Sapon. neutral. fluid.). . 0,25	Aq. rosar. . . . . āā 15,0
Adip. lan. 10,0	Adip. lan. 20,0
Aq. rosar. 89,0	M. f. ung. S. Cold-Crême.
MDS. Toilettenmilch.	
Aq. Plumbi 25,0	β Naphthol. 5,0
Adip. lan.. 20,0	Ol. Oliv. 10,0
Ol. Oliv. 5,0	Sulf. praecip.
M. f. ung. S. Kühlsalbe.	Sapon. neutr. Kal. . . āā 30,0
	Adip. lan. 25,0
	M. f. ung. S. Gegen Scabies.

c) An Stelle des teuren Lanolins empfehlen Tänzer, Berliner, O. Rosenthal das ungereinigte billige Wollfett, Ösypus genannt. Dasselbe (von O. Rosenthal aus der Leipziger Wollkämmerei bezogen) wird als Abfalls-Produkt beim Reinigungsprozess der Schafwolle gewonnen und stellt ein unreines, chemisch nicht genau definiertes, dunkelbraunes, zähes, schmieriges, übel-, für manche sogar widerlich riechendes Produkt dar. Obgleich diese Eigenschaften seine Anwendung keineswegs zu empfehlen

scheinen, so hat dennoch eine ausgedehnte vergleichende Anwendung O. Rosenthal seinen grossen Wert in dermato-therapeutischer Beziehung kennen gelehrt. Der üble Geruch kann in wirksamer Weise durch Zusatz von Vanillin zu den Salben bekämpft werden. Rosenthal empfiehlt folgende Pasten, welche sich auf der Haut sehr gut verreiben lassen, vorzüglich haften, sehr geschmeidig sind und nicht ranzig werden:

1. Zinc. oxydat. alb.		2. Zinci oxyd. albi	
Amyl.	āā 20,0	Amyli	āā 20,0
Ol. olivar.		Ol. olivar.	
Oesypi.	āā 30,0	Oesypi.	āā 28,5
Vanillin.	0,2	Tinctur. benzoës . .	3,0

Empfehlenswert sind ferner Kühlsalben nach folgender Formel:

Oesypi.	10,0
Vaselin.	20,0
Liquor. Alumin. acetic.	2,5
Aq. dest.	17,5

Bei dieser Zusammenstellung ist ein Geruchscorriggens nicht nötig. Ferner eine 2%ige Theerpaste:

Ol. Cadini	0,5
Zinc. oxyd. albi	
Amyli	āā 6,0
Oesypi	
Ol. olivar.	āā 6,5

Der Ösypus eignet sich bei allen mehr chronischen Formen von Eczemen, ist bei acuten Formen zu vermeiden. Bei Prurigo wird der Juckreiz beträchtlich gemildert, wenn eine Combination der Zink-Amylum-Ösypuspaste mit Theerbädern stattfindet. Auch sonst ist bei andern Dermatosen (Acne vulgaris und rosacea, Sycosis vulgaris, Psoriasis) seine Anwendung in Verbindung und Mischung mit entsprechenden medicamentösen Zusätzen vorteilhaft gewesen.

3. Ungt. Caseïni (Unna), besteht aus Caseïn 14%, Alcalien 0,43%, Glycerin 7, Vaselin 21, Antiseptica 1, Wasser 100 und wird von Beiersdorf & Co. in den Handel gebracht. Es bildet eine durchaus gleichmässige, dickliche, zähflüssige, weissliche Emulsion, eine Art eingedickter, künstlicher Milch und soll

ein Mittelpräparat zwischen Fettsalben einerseits, den Leimen und Firnissen andererseits darstellen. Auf der Haut zerrieben, trocknet es zu einer elastischen glatten Schicht ein, welche alle Vorteile des aufgestrichenen Zinkleims besitzt, dabei aber keiner Wattierung oder Bindeneinwirkung und keiner vorherigen Erwärmung bedarf. Contraindiciert ist die Application auf dem behaarten Kopfe, da es die Haare verkleben würde. Kalksalze und alle Säuren berauben die Salbe der Eigenschaft, feste Decken zu bilden. Schwach saure Substanzen (wie Theer und Balsame) können bis zu 20 % vermischt werden, doch empfiehlt sich ein Zusatz von Sapo Kalinus wenigstens beim Theer im Verhältnis von 1 Sapo kalin. zu 4 Teilen Theer. Pulverförmige, neutrale Substanzen (Zinkoxyd, Jodoform, Dermatol, Chrysarobin, Schwefel, weisser Präcipitat) bis zu 20 % lassen sich unter Hinzugabe von ebenso viel Vaselin mit Ungt. Caseïni combinieren. Die Application geschieht, indem man die Salbe auf die befallenen Stellen mit der reichlich mit Wasser benetzten Hand aufstreicht. Die Salbe dürfte nach Unnas Angabe auch zur Anfertigung von Toiletteschminken sich eignen.

4. Das Resorbin (Ledermann), eine Fettemulsion, bestehend aus Mandelöl, Wachs, einem minimalen Gelatine- und Seifenzusatz als Bindemittel und combiniert mit einer geringen Menge von Adeps Lanae, zeichnet sich durch grosse Penetrationskraft für die Haut aus, verschwindet schon bei geringer Massage schnell in der Haut und hinterlässt einen nur geringen Fettrückstand auf derselben. Es wirkt vermöge seines Wassergehalts im Sinne einer Kühlsalbe jucklindernd und entzündungswidrig, ist daher bei Pruritus nervosus und Prurigo Hebra mit entsprechenden Zusätzen gut verwendbar. Es ist ferner indiciert: 1. Wo eine Fettinfiltration der Oberhaut erwünscht ist; 2. als Vehikel für die Incorporation von Medicamenten in die Haut und 3. zur Tiefenwirkung und Einführung von Medicamenten in den Körper. Es lässt sich ausser mit Resorcin, das eine Verflüssigung der Salbe herbeiführt, mit allen bekannten Zusätzen combinieren. Insbesondere bietet die Combination des Resorbins mit Quecksilber als Ungt. ciner. c. Resorbino parat. (fabrikmässig hergestellt) ausserordentliche Vorteile vor der gewöhnlichen grauen Salbe: Verf. empfiehlt folgende Salben:

1. Acid. salicyl. . 2—5—10,0
Resorbin. ad. . . . 100,0
M. f. u. Zur Entfernung von Schuppen, Krusten bei Eczem, Psoriasis, Pediculosis, Seborrhoe.

2. Acid. boric. . . . 4,0
Resorbin. ad. . . . 100,0
M. f. u. Für Eczem, Rhagaden, aufgesprungene Hände etc.

3. Flor. sulfur. . . . 10,0
Resorbin. ad. . . . 100,0
M. f. u. Kindereczem, Seborrhoea sicca, Acne u. Comedones.

4. Bismut. subnitric. . 10,0
Hydrarg. praecip. alb. 5,0
Resorbin. ad. . . . 100,0
M. f. u. Chronische Kopf- und Gesichtseczeme der Kinder (kein Verband!). Papeln (Lues) im Gesicht und auf dem Kopf.

5. Zinc. oxydat. alb. . 30,0
Resorbin. 70,0
M. f. u. Ecz. papulosum. Intertrigo.

6. Tumenol. . . . 5—10,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Stark juckende Eczeme aller Stadien. Pruritus senilis.

7. Liquor. Alum. acet. 10—20,0
Resorbin. ad. . . . 100,0
M. f. u. Dermatitis arteficialis.

8. Ol. Rusc. bezw. Ol. fag. 5-10,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Chronische infiltrierte Eczeme. Dysidrosis manuum.

9. β Naphthol. . . . 5,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Scabies.

10. Balsam. Peruvian. 20—50,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Scabies.

11. Arg. nitric. . . . 1,0
Bals. Peruvian. . . 10,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Granulierende Wunden, Chronische Gonorrhoe zur Einfettung der Katheter.

12. Europhen. 1,0
Resorbin. ad . . . 20,0
M. f. u. Balanitis erosiva. Wunden.

13. Acid. pyrogallici . 10,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Psoriasis, Lupus.

14. Kal. jodat. . . . 10,0
Jod. pur. 1,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Infiltrate. Bubo incipiens.

15. Hydrargyr. oxyd. flav. via humida parati. 1—2,0
Resorbin. ad . . . 100,0
M. f. u. Chronische Blepharitis.

16. Ung. hydrargyr. ciner. e. Resorbino parati (Quecksilber-Resorbin) . 30,0
D. ad tubam graduatam.
S. 3—4 Teilstriche zur Einreibung zu verwenden. Syphilis.

Die Darstellung geschieht durch die Akt.-Ges. für Anilinfabrikation in Berlin.

5. Ol. Physeteris Chaenoceti (Däglingöl oder Entenwalöl), aus dem Specke des Entenwals hergestellt, von Guldberg als Salbengrundlage empfohlen, zeichnet sich durch ein geringes spezifisches Gewicht aus, ist daher leicht fliessend und äusserst penetrationsfähig für die Haut. C. Bœck giebt folgende Vorschriften:

1. Ol. chaenoc. mit Chloroform aä.
2. Acid. carbol. liquef. . . 2,00— 5,00
   Ol. Chaenocet . . . . 98,00—95,00
3. Als Salbenbasis: Ol Chaenocet. 80,0
   Cerae japonicae 20,0
   M. f. ung. chaenocetic.*)

Salben:

1. Hydrargyr. 20,0
   Ung. chaenocetic. . 80,0
2. Ung. diachylon physeteris:
   Emplastr. oxyd. plumb.
   Ol. physeteris aä , . 50,0
3. Acid. salicyl. . . . 6,0
   Sulf. praecip. . . . 50,0
   Sapon. virid. . . . 10,0
   Ung. chaeocet. . . 110,0
4. Naphthol β. . . . 20,0
   Sulf. praecip. . . . 40,0
   Sapon. virid. . . . 40,0
   Ung. chaenocet. . . 100,0
5. Aristol. 1,00
   Ung. chaenoc. . . . 10,0
6. Jodoform. 10,0
   Ung. chaenoc. . . . 90,0

6. Vasogen, oxygenierte Kohlenwasserstoffe (Vaseline), flüssige Salbengrundlage, mit Jod, Jodoform, Ichthyol, Menthol, Salicyl und anderen Zusätzen zu verbinden. Verfasser hat sich des Jodvasogens mit gutem Erfolge bei der Behandlung der subacuten und chronischen Epididymitis bedient.

7. Naftalan. Eine dunkelbraune, neutrale, fast geruchlose Salbe, die sich trotz der starren Consistenz sehr leicht verschmieren lässt. In der Wäsche hinterlässt sie nach dem Waschen keine Flecke. Sie ist aseptisch und unbeschränkt haltbar. Sie wird aus einem eigenartigen Rohnafta im Kaukasus

*) Myronin Eggert, von G. J. Müller zur Anwendung empfohlen, ist eine aus vegetabilischem Wachs und Däglingöl hergestellte, reizlose Salbengrundlage, in zwei Formen dargestellt: a) als Myroninum spissum für Einreibungssalben, b) als geschmeidigeres Myronin mit höherem Gehalt an Däglingöl (2 : 3) als Ersatz für Adeps suillus. Contraindiciert bei acuten und nässenden Eczemen.

gewonnen und ist in seiner Wirkungsweise ein dem Theer nahestehendes Präparat. Naftalan soll sowohl von der Haut als vom Organismus auch bei länger dauernder Anwendung gut vertragen werden. Gelegentlich wurde eine mässige acute Folliculitis beobachtet. Indicationen: Subacute, chronische Eczeme, Impetigo contagiosa, Scabies, Herpes tonsurans. (Rosenbaum, Pezzoli, Isaak).

8. Das Mollin (Kanz) Sapo unguinosus, zwar eine überfettete Seife im Sinne der Chemie und daher eigentlich erst im Kapitel der Seifen zu besprechen, jedoch wegen seiner salbenartigen Consistenz und seiner Fähigkeit, sich mit jedem Medicament aufs innigste zu verbinden, als Salbengrundlage zu verwenden. Es besteht aus reinem frischen Nierenfett und feinstem Cochincocosöl. Die Verseifung geschieht durch ein Gemisch von Kali- und Natronlauge, unter Zusatz von 30% Glycerin.

Das Mollin zeigt eine gelbliche weisse Farbe und eine gleichmässig weiche Consistenz, etwa der einer guten, nicht zu weichen Fettsalbe entsprechend. Es lässt sich daher auf der Haut gut verreiben und mit Wasser auch leicht wieder entfernen. Medicamente lassen sich in grosser Anzahl dem Constituens beimischen, insbesondere sind Verbindungen des Mollins mit Quecksilber, Styrax, Pix liquida, Carbolsäure, Salicylsäure, Perubalsam, Chrysarobin, Naphthol, Sulfur u. a. in den bekannten Mischungsverhältnissen unter Umständen empfehlenswert. Eine Contraindication bilden nur acut-entzündliche Processe.

9. Das Epidermin (v. Hebra), eine aus Bienenwachs, Wasser und Glycerin bestehende, schnell eintrocknende Salbe von milchig halbflüssiger Consistenz. Bei Verbindung mit flüssigen und extraktförmigen Substanzen bedarf es eines Zusatzes von Alumen plumosum. Es ist porös, haftet ohne Verband und hält sich lange.

Kühlsalben.

Kühlsalben sind nach Unna Mischungen von Fetten mit Wasser, welche durch beständige Verdunstung des letzteren der Haut, auf welche sie gestrichen sind, Wärme entziehen. Sie bieten in dieser Beziehung einen Ersatz für die durch

künstliche Einfettung im allgemeinen gehinderte, normale Wasserverdunstung und sind in solchen Fällen, wo der Mangel an Verdunstungskälte unangenehm empfunden wird oder sogar nachteilige Folgen hat, den gebräuchlichen Fettsalben vorzuziehen. Unna unterscheidet: 1. härtere Kühlsalben — Ung. refrigerans, 2. weichere Kühlsalben — Cremor refrigerans — Rahmsalben.

Die wichtigsten Kühlsalben Unnas sind:

1. Lanolini anhydrici . 10,0
Adipis benzoati . . 20,0
Aquae rosarum . . . 30,0
Indicationen. Die gewöhnlichen des Coldcreams.
Ung. refrigerans.

2. Lanolini 10,0
Adipis benz. . . . 20,0
Aquae calcis . . . 30,0
S. Bei Verbrennungen, Salbengrundlage bei Hyperaemien, Rosacea, Acne. Ung. refrigerans aquae calcis.

3. Lanolini 10,0
Adip. benz. 20,0
Liq. Plumbi subacetic. 30,0
S. Bei Eczem, Lupus, Lupus erythematosus. Ung. refrigerans plumbi subacetici.

4. Lanolini 10,0
Ung. Zinci benzoati . 20,0
Aquae rosarum . . 30,0
S. An Stelle der Zinksalbe.
Ung. refrigerans Zinci.

5. Lanolini 10,0
Adip. benzoat. . . . 20,0
Aquae destill. . . . 24,0
Ichthyoli 6,0
S. Bei Rosacea.
Ung. refrigerans Ichthyoli.

Die wichtigsten Rahmsalben sind:

1. Lanolini 10,0
Adip. benz. . . . 20,0
Aq. rosar. 60,0
S. Cremor refrigerans.

2. Lanolini 10,0
Adip. benz. 20,0
Aq. Calcis 60,0
S. Cremor refrigerans aquae calcis.

Weitere von Unna empfohlene Kühlsalben sind folgende:

Rp. Sol. calcii bisulfurosi 40,0
Ung. simplicis . . 20,0
Lanolin. 10,0
M. f. u. Bei der Behandlung d. Psoriasis, zur Abschwächung der Chrysarobin oder Pyrogallussäurewirkung, entweder combiniert mit diesen Mitteln oder zur Nachbehandlung bei reizbarer Haut.

Rp. Sol. hydrogenii peroxydati . 20—40,0
Vaselini 20,0
Lanolini 10,0
M. f. u. S. Zur Entfärbung artificieller Hautpunktationen, Comedonen. Cave: Berührung mit schwarzen Haaren, welche rot gefärbt werden.

An Stelle des Lanolins lässt sich auch das gleichwertige Alapurin NWK verwenden.

Pasten.

Unter einer Paste versteht man eine Salbe von zäher Consistenz, welche bei Körpertemperatur nicht zerfliesst, sondern im Gegenteil ziemlich schnell fest wird. Aus diesem Grunde ist sie besonders für die Bedeckung circumscripter Hautstellen geeignet, an welchen man einen festen Verband vermeiden will oder nur schwer anlegen kann. Der Begriff der Paste als Deckverband stammt von Lassar, welcher gleichzeitig die bei der Verreibung fetter Salben auf der Haut durch Abspaltung freier Fettsäuren bei manchen Kranken entstehende Reizung der Haut dadurch vermeiden zu können glaubte. Der hohe Grad von Porosität, welcher die Paste vor den Fettsalben auszeichnet, lässt ihre Anwendung besonders bei nässenden Eczemen und Wundflächen indiciert erscheinen. Die Zusammensetzung der Lassarschen Paste besteht aus je einem Teil Zincum oxydatum und Amylum auf 2 Teile Vaselin; so hat die gebräuchliche Salicyl-Zinkpaste folgende Formel:

Acid salicyl. 2,0
Zinc. oxyd. alb. (oder Flores Zinc.)
Amyl. . . . . āā 24,0
Vaselin. ad 100,0

An Stelle des Vaselins kann Lanolin bzw. Adeps lanae oder Resorbin gesetzt werden.

Eine andere gute Vorschrift ist folgende:

Flores Zinc.
Amyl.
Vaselin.
Lanolin aā

Der Zink-Amylumpaste können die verschiedensten Medicamente zugesetzt werden, nur muss man häufig bei pulverförmigem Zusatz von hohem Prozentgehalt die Fettmenge vermehren, um nicht eine Paste von allzu zäher Consistenz zu erhalten. Andererseits ist bei flüssigen Zusätzen (Ichthyol) der Zink-Amylumgehalt entsprechend zu vermehren. Später hat Unna neue Vorschläge zur Darstellung der Pasten gemacht. Dieselben haben sich jedoch nicht allgemein eingebürgert, nicht zum geringsten wohl deshalb, weil ihre Ordination an das Gedächtnis des Arztes zu grosse Anforderungen stellt.

Der Vollständigkeit halber geben wir die von Unna empfohlenen Vorschriften im Folgenden:

1. Boluspasten. Vorschrift: Ol. lin. 1 Teil, Bol. albae 2 Teile. Durch Zusatz von etwas mehr Leinöl geht die Paste in ein schnell trocknendes Liniment über. Gute Eczempaste:

Boli albae . . . . . 5 T.
Ol. lin. (s. Glycerini) . . . . . 3 T.
Liq. plumb. (s. Alum. acet.) . . . . 2 T.

oder

Boli albae
Ol. lin. (s. Glycerini) . . . . . āā 30,0
Zinc. oxyd.
Liq. plumb. subacetic. . . . . āā 20,0

2. Bleipasten. Vorschrift:

Litharg. subt. pulv. 50,0
Aceti 80,0
coque usque ad consistentiam pastae adde
olei olivarum (lini, amygd.) sive Glycerini 10,0

Bei nässendem Eczem.

3. Kleisterpasten. Vorschrift:

Amyl. oryz. . . . . 3 T.
Glycerini . . . . . 2 T.
Aq. destill. . . . . 15 T.
Coque ad remanent. . . . . 15 T.

Eczemkleisterpaste:

Zinc. oxyd.	50,0
Ac. salicyl.	2,0
Amyl. oryz.	15,0
Glycerini	15,0
Aq. destill.	15,0
M. coque ad	140,0

Acnekleisterpaste:

Sulfur. praecipit.	40,0
Calcar. carbon	2,0
Zinc. oxyd.	20,0
Amyl. oryz.	15,0
Glycerini	20,0
Aq. destill.	75,0
M. coque ad remanent.	120,0

Mischung von Blei- und Kleisterpasten:

Amyl. oryz.	10,0	Amyl. oryz.	10,0
Glycerini	30,0	Glycerini	30,0
Lithargyr.	30,0	Lithargyr.	40,0
Acet.	60,0	Acet.	80,0
Evapor. ad	80,0	Evapor. ad	90,0

4. Dextrinpasten. Vorschrift:
Dextrini venalis
Glycerini
Aquae āā M. coque.

Eczemdextrinpaste:

Zinc. oxyd.	40,0
Dextrin.	
Aq. destill.	āā 20,0
Glycerini	40,0
Flor. sulfur. (s. Natr. sulfoichthyolici)	2,0

M. coque. F. pasta.

Dextrinpaste bei Epheliden:

Zinc. oxyd.	10,0
Bismuth. oxy-chlor.	2,0
Hydrarg. bichlor. corros.	0,2—0,5
Dextrin.	
Aq. destill. āā	
Glycerini	āā 15,0

M. f. coquendo pasta.

5. Gummipasten. Vorschrift:
Mucilago Gi. arab.
Glycerini āā 1 T.
Pulveris 2 T.

Chron. Kindereczem:

Zinc. oxyd.	40,0
Hydrag. praec. rubr.	2,0
Muc. Gi. arab.	
Glycerini	āā 20,0

Mf. pasta.

Wunde Brustwarzen:

Sachar. alb.	
Zinc. oxyd.	
Muc. Gi. arab.	
Glycerini	āā 5,0

Scabies: Zinc. oxyd. 40,0
Bals. Peruv. 20,0
Muc. Gi. arab.
Glycerini . . . . . aā 30,0
Mf. pasta.

Schleich empfiehlt eine Serumpasta, hergestellt aus pulverisiertem Rinderblutserum, Zinkoxyd und etwas Wachs. Dieses wasserlösliche Präparat von der Consistenz des Honigs, ist aufstreichbar und trocknet sehr bald zu einer dünnen, elastischen, gleichsam organischen Decke, unter welcher die Epidermis sich regenerieren, das Corium ausheilen kann, und gewährt so nach Schleich — eigene Erfahrungen fehlen — den reizlosesten Schutz für die Maceration der die Wunde umgebenden Haut. Die Serumpasta findet Anwendung:

a) als Pasta serosa pura in Tuben oder Büchsen;
b) als P. s. c. Ichthyol, Lysol, Chrysarobin, Jodoform etc.;
c) als Pasta serosa cum Nucleïn bis 10%:
d) als P. s. c. Hydrargyro bis $33^1/_2$% ev. zu verdünnen mit Salmiakwasser.

Schleich empfiehlt ferner eine Peptonpasta, bestehend aus Pepton, Wachspasta, Gummi, Zinkoxyd und Amylum, welche in Wasser löslich ist und ausschliesslich zur Fixierung von Verbandstoffen und zur Ersparung von Binden dienen soll. Die Pasta peptonata c. Jodoform, wird ausser als Wundmittel über Ulcerationen (Ulc. cruris, syphilitischen Defecten, granulierendem Bubo, tuberculöser Granulation) auch als Streichmittel für Schleimhauterkrankungen angewendet.

Leime.

In noch höherem Grade als die Pasten vertreten die auf Picks Anregung eingeführten Leime das Prinzip, einen schnell erhärtenden, zur Aufnahme von Medicamenten fähigen Deckverband zu liefern. Die von Pick zuerst verwendete weiche Handelsgelatine, welche in destilliertem Wasser aufgelöst und dann auf die erkrankte Stelle aufgetragen wurde, wird beim Erkalten zu spröde und entbehrt derjenigen Geschmeidigkeit, welche zur Adaption an der Zerrung leicht ausgesetzten Stellen, besonders den Gelenken notwendig ist. Eine Anzahl von Medi-

camenten erleiden ferner bei der Incorporation in dem mit Wasser angerichteten Pickschen Leime chemische Veränderungen, welche ihre therapeutische Wirksamkeit beeinträchtigen. Es war daher ein Fortschritt, als Unna den Zusatz von Glycerin zur Gelatine vorher bewerkstelligte und so Decken von hoher Elasticität schuf. Als Grundlage für alle medicamentösen Gelatinen sind folgende beiden Präparate nach Unnas Vorschrift empfehlenswert

1. Gelatina Zinci mollis.

Zinc. oxyd. alb. . .	15,0
Gelatina	15,0
Glycerin	25,0
Aq. destill.	45,0
	100,0

2. Gelatina Zinci dura.

Zinc. oxydat alb. . .	10,0
Gelatina . . . }	
Glycerin . . . }	aā 30,0
Aq. destill. . . }	
	100,0

In neuerer Zeit werden von Unna 3 Arten von Glycerin-Leimen empfohlen; weiche mit 5%, harte mit 10% Gelatinezusatz mit Wasser und harte mit 20% Gelatinezusatz ohne Wasser. Dem Leim können fast alle gebräuchlichen Medicamente zugesetzt werden.

Beiersdorf & Co. haben folgende Compositionen vorrätig:

1. Zinc. oxyd. weich.
2. Zinc. oxyd. hart.
3. Ichthyol.
4. Acid. salicyl.
5. Acid. salicyl. u. Extr. Cannab. ind.
6. Resorcin.
7. Sulfur. praecip.
8. Pix liquid.

Der medicamentöse Zusatz beträgt meist 2—5—10%.

Die Application geschieht in der Weise, dass der in einem Tiegel oder einer Porzellankruke befindliche Leim im Wasserbade verflüssigt und mittels eines weichen Borstenpinsels auf die erkrankte Hautstelle aufgetragen wird. Vor dem Erkalten werden kleine Wattebäuschchen aufgetupft und eventuell zur Erzielung einer stärkeren Compression Gazebinden darüber gelegt. Die Leime sind indiciert bei Pruritus, artificiellen Eczemen, Ulcera et Varices cruris und speziell bei den Kopfeczemen kleiner Kinder, bei welchen ein festhaltender Deckverband wegen des Kratzens oft notwendig wird.

Linimente.

So vorteilhaft auch die Anwendung der Leime sich in einer grossen Anzahl von Fällen erweist, so haften ihnen doch wie allen therapeutischen Massnahmen auch gewisse Mängel an, welche im gegebenen Falle einen passenden Ersatz fordern. So wird es von dem Praktiker oft störend empfunden, dass die Gelatine jedesmal vor dem Gebrauch erwärmt werden muss; ein anderer Übelstand ist ferner, dass sie schnell erstarrt und dabei eine Tiefenwirkung des incorporierten Medicaments illusorisch macht. Pick gelang es, in dem Bassorin, einer im Traganthgummi enthaltenen Substanz, einen Stoff zu finden, der im Wasser fast unlöslich ist, in demselben aber zu einer syrupartigen Masse aufquillt, die sich vortrefflich auf der Haut verstreichen und verreiben lässt, um sodann zu einem dünnen und zarten Häutchen einzutrocknen. Sein „Linimentum exsiccans“ besteht aus 5 Teilen fein verriebenen Traganths, 2 Teilen Glycerin und 100 Teilen Wasser. Die bei der Verreibung entstehende syrupartige Masse lässt sich leicht aufstreichen, wieder abwaschen, erspart durch die erzeugte feine Decke jeden weiteren Verband und verursacht ein von dem Kranken angenehm empfundenes Kältegefühl. In Wasser lösliche Substanzen können sofort dem zur Herstellung dienenden Wasser zugesetzt werden. In Wasser unlösliche müssen durch Verreibung fein verteilt werden.

Ähnlich ist die von Elliot angegebene Bassorinpaste. Unna empfiehlt die Bassorinfirnisse direkt aus den Salepknollen herzustellen. In diesen ist weniger Arabin, aber um so mehr Amylum neben grossen Mengen Bassorins enthalten. Der von Beyersdorf hergestellte Bassorinfirniss eignet sich vorzüglich zur Aufnahme von Zinkoxyd.

In neuerer Zeit hat Unna aus Traganth und Gelatine einen Firniss hergestellt, den er Gelanthum nennt und allen anderen bisher von ihm und anderen Autoren empfohlenen analogen Präparaten vorzieht. Der Gelanth stellt einen gelblich gefärbten, durchsichtigen Schleim dar, welcher auf der Haut verstrichen binnen kürzester Zeit zu einer glänzenden elastischen Decke eintrocknet, die mit Wasser leicht abgewaschen werden

kann. Er ist indifferent und reizlos und lässt sich ohne Schwierigkeit mit fast allen in der Dermato-Therapie gebräuchlichen Medicamenten mischen, ebenso mit Ölen, wenn diese vorher mit Gummi emulgiert werden. Vaselin und Fette oder Fettgemische von gleicher Consistenz wie jenes, lassen sich ohne Hilfe von Gummi mit Gelanth emulgieren. Es empfiehlt sich jedoch, diesen Gemischen einen Zusatz von 5—10% Zinkoxyd und falls nötig, von geringen Mengen Spiritus saponatus kalinus zu geben. Gelanth, vor Verdunstung geschützt, ist unbegrenzt haltbar. Die dem Gelanth zuzumischenden Medicamente müssen zuvor stets mit etwas Wasser verrieben resp. aufgelöst werden. Unna empfiehlt folgende Recepte:

Rp. Zinc. oxyd. . . . 10,0
Aqu. dest. . . . 5,0
Gelanthi 85,0

Rp. Zinc. oxyd. . . . 10,0
Ichthyol. 5,0
Aqu. dest . . . 5,0
Gelanthi 80,0

Rp. Pyrogall. . 5,0—10,0
Aqu. dest. . . . 5,0
Gelanthi . 90,0—85,0

Rp. Zinc. oxydat.
Vaselin. . . . āā 10,0
m. f. c. Gelanth. . 2,5
emulsio,addeGelanth.77,5

Rp. Acid. salicyl. . . 5,0
Zinc. oxyd. . . . 10,0
tere c. aqu. dest. . 10,0
et commisce quam
celerrime c. Gelanth. 75,0

Rp. Resorcin . .10,0—30,0
Aqu. dest. . 5,0—10,0
Gelanthi . .85,0—60,0

Rp. Chrysarobin. . 5,0—20,0
Aqu. dest. . 5,0—10,0
Gelanthi . .90,0—70,0

Rp. Acid. salicyl. 10,0—30,0
Aqu. dest. . 5,0—10,0
Gelanthi . .85,0—60,0

Rp. Ammon. sulfoichth. . . 5,0—35,0
Gelanthi . 95,0—65,0

Rp. Zink. oxydat.
Ol. Amygdal. . āā 10,0
Gummi arab. . . 5,0
Aqu. dest. . . . 7,5
m. f. emulsio, adde
Gelanthi . . . 67,5

Schliesslich empfiehlt Schiff zu gleichem Zweck ein Filmogen genanntes Präparat, bestehend aus einer Lösung von Cellulosenitrat in Aceton und zur Erzeugung der nötigen Elasticität mit einer passenden Menge Öl verdünnt. Das klare,

hellgelbe Präparat bildet mittels Pinsels auf die Haut aufgetragen eine fest anhaftende, undurchdringliche, nicht brüchig werdende Decke, welche durch Waschen mit Wasser nicht entfernt wird. Es dient als Basis für pulverförmige und lösliche Medicamente.

Bei stark juckenden, entzündlichen, nicht nässenden Dermatosen empfiehlt C. Boeck ein Bleiwasserliniment von folgender Vorschrift:

Talci pulv.
Amyl. . . . āā 100
Glycerin. . . . 40
Aquae Plumb. q. s (200)
ut fiat linimentum.

Bei empfindlicher Haut kann die eine Hälfte des Bleiwassers durch 1 %iges Borwasser ersetzt werden. Das Liniment muss jedesmal, wenn es angewendet werden soll, ordentlich umgerührt und mit so viel von gewöhnlichem kalten Wasser, gewöhnlich der doppelten Menge, versetzt werden, dass die Masse sehr dünnflüssig wird. Es wird dann mittels Watte oder eines Malerpinsels auf die kranke Hautfläche gestrichen. Die Behandlung wirkt wie eine kühlende Waschung und leichte Einpuderung, zugleich adstringierend und antiseptisch. Das Mittel ist indiciert: 1. bei acuten, papulösen, sich schnell verbreitenden Eczemen; 2. bei gewissen, mehr chronischen, trockenen Eczemen bei älteren Leuten; 3. bei hartnäckigen Eczemen um den After und die Genitalien.

Pflaster- und Salbenmulle.

Unter einem Pflaster versteht man eine für den äusseren Gebrauch bestimmte Arzneiform, deren Consistenz sich zwischen der einer festen Salbe und des Wachses bewegt. Die früher allgemein üblichen, zum Teil jetzt noch officinellen Pflastermassen wurden auf eine Unterlage gestrichen und vor der Application leicht erwärmt, um auf der Haut zu kleben. Bei denselben empfand man es längst als einen grossen Nachteil, dass eventuell beigemischte Arzneimittel durch den übergrossen Ballast an Klebemasse kaum oder doch nur mangelhaft zur Wirkung kamen. Unna half diesem Übelstand in der Weise ab, dass er auf eine

dünne Schicht von Guttapercha, die auf einer Seite durch Mull widerstandsfähiger gemacht war, eine auch ohne Erwärmen klebende Schicht von Kautschukpflastermasse auftragen liess, der man unbeschadet ihrer Klebfähigkeit bis zu 50 %, in manchen Fällen sogar bis 70 % eines Arzneimittels beimischen kann. Durch die Guttaperchaschicht, welche sich dem Körper ungleich besser anschmiegt als Leinewand, wird eine Ausdünstung der mit dem Guttaperchapflastermull bedeckten Hautflächen verhindert, und so die Tiefenwirkung der einverleibten Arzneistoffe bedeutend erhöht. Da ausserdem auch auf einer bestimmten Fläche des Pflasters eine bestimmte Menge Arzneistoff verteilt ist, so wird eine möglichst genaue Dosierung erreicht.

Die Pflastermasse an sich ist reizlos und unterscheidet sich dadurch vorteilhaft vor allen anderen Compositionen, welche der Ranzidität leicht unterworfene Fette oder hautreizende Harze enthalten.

Von diesen in circa 152 verschiedenen Sorten hergestellten, sogenannten Pflastermullen bedient sich Verf. im wesentlichen der folgenden:

1. Chrysarobin bei Psoriasis, Lichen ruber verrucosus, inveterierten Eczemplaques, Herpes tonsurans.
2. Pyrogallol bei Psoriasis, Lupus vulgaris.
3. Salicylsäure (verschieden stark) zur Erzielung keratolytischer Wirkung, bei Tylositas, Clavi, Eczemen, Tuberculosis cutis verrucosa.
4. mit Emplastrum saponatum bei Furunceln.
5. Jodoform bei Wunden, Ulcera mollia.
6. Quecksilber bei Lues, ferner zur Epidermisierung gut granulierender Wunden.
7. Quecksilber mit Acid. carbolicum bei Furunceln, Dermatitis papillaris capillitii.
8. Zinkoxyd bei Eczemen und als Ersatz für Heftpflaster.
9. „ mit Benzoë bei subacuten Eczemen.
10. Plumbum jodatum bei Epididymitis.
11. Pix liquida bei chronischen Eczemen.
12. Ichthyol bei Rosacea.
13. Emplastrum adhaesivum zur Fixation.
14. Dermatol für oberflächliche Erosionen.

15. Tumenol für circumscripte, lichenoide Hautaffectionen.

Einige Inconvenienzen, wie die dunkle Farbe und leichte Zerreissbarkeit, die den Guttaperchapflastermullen anhaften, waren Veranlassung, dass man nach einer Unterlage forschte, welche die erwähnten Nachteile nicht aufwies. Man fand in einem dünnen Baumwollengewebe, welches einseitig gummiert ist und ein der Hautfarbe nahe kommendes Aussehen besitzt, einen in kosmetischer Hinsicht vorteilhaften Ersatz für die Guttaperchaunterlage. Die auf dieser neuen Grundlage aufgestrichenen Pflaster nannte Unna Paraplaste. Die Anwendung und Indication ist dieselbe, wie die der entsprechenden Guttaperchapflastermulle; nur wo kosmetische Rücksichten oder eine längere Applicationsdauer in Frage kommen, wird man sie den Guttaperchapflastermullen vorziehen.

Ausser den genannten Pflastermullen, deren Klebkraft durch ihren Gehalt an Kautschuk bedingt wird, sind die ebenfalls von P. Beiersdorf & Co. hergestellten, nach Art der amerikanischen Kautschukpflaster erwähnenswert. Namentlich das Kautschukheftpflaster und Kautschukzinkheftpflaster eignen sich ihrer Reizlosigkeit wegen zu Verbänden aller Art.

Einem gleichen Prinzip verdanken die schon seit längerer Zeit von Dietrich (Helffenberg) und Kieselich (Berlin) hergestellten Collemplastra ihre Entstehung, bei welchen gleichfalls der Kautschuk als Grundlage dient. Diese Collemplastra zeichnen sich durch grosse Geschmeidigkeit und Haltbarkeit aus und erfreuen sich einer allgemeinen Beliebtheit.

Den Pflastermullen gegenüber stehen die Salbenmulle, welche auf der Haut nicht von selbst kleben, sondern durch geeignete Verbände fixiert werden müssen. Sie stellen eine Vervollkommnung der von Hebra in den Arzneischatz eingeführten Salbenlappen dar und wurden zuerst auf Unnas Veranlassung von Mielck in der Weise hergestellt, dass ungestärkter sogen. Verbandmull durch eine halbgeschmolzene Salbe gezogen wurde, deren Constituentia hauptsächlich Adeps und Sebum bildeten. Dass auf diese Weise nur eine sehr mangelhafte und ungenaue Verteilung der der Salbe incorporierten Arzneistoffe, namentlich wenn letztere ein hohes spezifisches Gewicht besitzen, erreicht werden konnte, ist leicht ersichtlich.

Einseitig gestrichene Salbenmulle konnten nach dieser primitiven Methode überhaupt nicht dargestellt werden. In neuerer Zeit ist auch hier eine Verbesserung eingeführt worden, indem jetzt nach einem besonderen Verfahren ein- und zweiseitig gestrichene Salbenmulle hergestellt werden, bei denen für eine genaue und gleichmässige Verteilung der Arzneistoffe Sorge getragen ist. Die Fettmasse dieser Salbenmulle besteht wesentlich aus Sebum, welches zwecks längerer Haltbarkeit benzoiniert ist, und aus mehr oder weniger grossen Zusätzen von Cera. Eine besondere, der Veränderung gar nicht unterworfene Zusammensetzung besteht aus Cera, Vaselin und Adeps lanae.

In Betreff der Verwendung ist noch zu bemerken, dass Guttaperchapflastermulle nur bei trocknen Dermatosen indiciert sind, da sie für Sekrete undurchlässig sind; Salbenmulle sind dagegen bei trocknen und nässenden Dermatosen anzuwenden.

Ein nach Art der Salbenmulle hergestelltes Präparat ist das Salicylseifenpflaster nach Pick auf Tricot einseitig gestrichen. Dasselbe ist in hervorragendem Maasse durch die Eigenschaft ausgezeichnet, sich allen beliebigen Körperformen anzuschmiegen und klebt infolge seiner Zusammensetzung so gut, dass es nur einer mässigen Fixation gegen Verschiebungen bedarf. In Bindenform wird dieses Salicylseifenpflaster (5 cm breit, 5 m lang) zur erfolgreichen Behandlung der ulcera cruris und mannigfacher Hautaffectionen von Arning-Hamburg empfohlen. Dasselbe, übrigens auch als Emplastrum saponatum salicylicum officinale 10—20% (extensum) zu verschreiben, ist für die Behandlung chronisch infiltrierter Eczeme unentbehrlich, indem es die entzündliche Hyperaemie und Infiltration beseitigt und gleichzeitig macerierend wirkt.

Pasten- und Salbenstifte.

Dieselben, von Unna empfohlen, sind Arzneiträger, die sich besonders für die Behandlung circumscripter kranker Hautstellen eignen, jedoch eine weitere Verwendung nicht gefunden haben. Pastenstifte (stili dilubiles) sind wasserlöslich und dienen zur Behandlung Epidermis beraubter, secernierender Haut- und Schleimhautstellen. Sie bestehen aus Stärke, Dextrin,

lome, Epitheliome, Warzen und Mäler) passen besonders die Arsensublimat-, Salicylkreosot-, Pyrogallol- und Resorcinstifte, je nach dem Sitz als Salben- oder Pastenstifte.

IX. Geschwüre erfordern die verschiedensten Pastenstifte nach Aussehen und Entstehung (Jodoform, Salicylsäure, Salicylkreosot, Zinksulfocarbolat, Sublimat, Thymol, Pyrogallol, Resorcin, Ichthyol, Schwefel, Zinkoxyd).

X. Als blasenziehender Stift dient der Kantharidinsalbenstift.

Die genauere Zusammensetzung der von Unna angegebenen Salben- und Pastenstifte ist die folgende:

Pastenstifte.

Stilus acid. salicyl. dilubil.
10%.

10,0 Acid. salicyl. praec.
5,0 Tragac. pulv.
30,0 Amyli pulv.
35,0 Dextrini pulv.
20,0 Sacchar. alb. pulv.

Stilus Arsenico-Sublim. dilub.
10 : 5%.

10,0 Acid. arsenicos. pulv.
5,0 Sublimati pulv.
5,0 Tragacanth. pulv.
30,0 Amyli pulv.
30,0 Dextrini pulv.
20,0 Sacchar. pulv.

Stilus Ichthyoli dilub.
20%.

20,0 Natr. sulfo-ichthyol.
5,0 Tragacanth. pulv.
30,0 Amyli pulv.
35,0 Dextrini pulv.
10,0 Sacchar. alb. pulv.

Stilus Pyrogalloli dilub.
40%.

40,0 Acid. pyrogallolic.
5,0 Tragacanth. pulv.
13,0 Amyli pulv.
2,0 Extr. Orlean. aether.
20,0 Dextrini
20,0 Sacch. alb. pulv.

Stilus acid. salicyl. dilub.
40%.

40,0 Acid. salicyl. praec.
5,0 Tragac. pulv.
10,0 Amyli pulv.
25,0 Dextrini pulv.
20,0 Sacchar. alb. pulv.

Stilus sapon. kal. dilub.
60%.

60,0 Sap. kalin. anhydr.
40,0 Boli alb. pulv.

Stilus Cocaini dilub.
5%.
5,0 Cocain. hydrochlor.
5,0 Tragacanth. pulv.
35,0 Amyli pulv.
35,0 Dextrini pulv.
20,0 Sacchar. alb. pulv.

Stilus Jodoform dilubil.
40%.
40,0 Jodoform.
5,0 Tragac. pulv.
10,0 Amyli pulv.
30,0 Dextrini pulv.
15,0 Sacchar, alb. pulv.

Stilus Resorcini dilub.
40%.
40,0 Resorcini puriss.
5,0 Tragac. pulv.
10,0 Amyli pulv.
25,0 Dextrini pulv.
20,0 Sacchar. alb. pulv.

Stilus Sublimati dilub.
10%.
10,0 Sublimati pulv.
5,0 Tragac. pulv.
25,0 Amyli pulv.
40,0 Dextrini pulv.
20,0 Sacchar. alb.

Stilus Zinci sulfo-carbol. dilub.
20%.
20,0 Zinc. sulfo-carbol.
5,0 Tragac. pulv.
25,0 Amyli pulv.
30,0 Dextrini pulv.
20,0 Sacchar. alb. pulv.

Salbenstifte.

Stilus acidi borici unguens.
20,0 Acidi borici
40,0 Cerae flavae
35,0 Olivar. benz.
5,0 Colophonii.

Stilus acid. carbol. unguens.
30%.
30,0 Acid. carbolic.
20,0 Oliban. pulv.
50,0 Cerae flavae

Stilus acid. salicyl. unguens.
40%.
40,0 Acid. salicyl. praec.
5,0 Colophonii
25,0 Cerae flavae.
30,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus acid. salicyl. unguens.
10%.
10,0 Acid. salicyl. praec.
5,0 Colophonii
45,0 Cerae flavae.
40,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Arsenico-Sublim. unguens.
10 : 5%.
10,0 Acid. arsenicos. pulv.
5,0 Sublimati
15,0 Sap. venet. pulv.
5,0 Colophonii
35,0 Cerae flavae
30,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Cantharidini unguens.
0,5 Cantharidini
10,0 Colophonii
45,0 Cerae flavae
45,0 Ol. Oliv. benz.

Stilus Cannabis unguens.
10%.
10,0 Extracti Cannabis
5,0 Colophonii
45,0 Cerae flavae
40,0 Ol. Oliv. benz.

Stilus acid. carbol. unguens.
10%.
10,0 Acid. carbol.
20,0 Oliban, pulv.
40,0 Cerae flavae
30,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Jodoformii unguens.
40%.
40,0 Jodoformii
5,0 Colophonii
30,0 Cerae flavae
25,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Kreosoti unguens.
40%.
40,0 Kreosoti
20,0 Oliban. pulv.
40,0 Cerae flavae

Stilus Paraffini unguens.
50,0 Paraffini solid.
50,0 „ liquid.

Stilus Pyrogalloli unguens.
30%.
30,0 Acid. pyrogallic.
5,0 Colophonii
2,0 Extr. Orlean. aeth.
35,0 Cerae flavae
28,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Chrysarobini unguens.
30%.
30,0 Chrysarobini
5,0 Colophonii
35,0 Cerae flavae
30,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Ichthyoli unguens.
30,0%.
30,0 Natr. sulfo-ichthyol.
10,0 Sap. venet.
5,0 Colophonii
35,0 Cerae flavae
20,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Hydrargyri oxyd. unguens.
5%.
5,0 Hydr. oxyd. rubr.
10,0 Sap. venet. pulv.
5,0 Colophonii
40,0 Cerae flavae
40,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Jodi unguens.
20%.
20,0 Jodi puri
5,0 Colophonii
40,0 Cerae flavae
35,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Kreosoti unguens.
10%.
10,0 Kreosoti
20,0 Oliban. pulv.
40,0 Cerae flavae
30,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Kreosoti et acid. salicyl. unguens.
20 : 10%.
20,0 Kreosoti
10,0 Acidi salicylici
10,0 Colophonii
45,0 Cerae flavae
15,0 Ol. Oliv. benz.

Stilus Saponis unguens.
20%.
20,0 Sapon. kalini anhydr.
5,0 Colophonii
40,0 Cerae flavae
35,0 Ol. Oliv. benz.

Stilus Plumbi oleïnici et acid. salicyl. unguens.
40 : 20%.
20,0 Acid. salicyl. praec.
40,0 Empl. Litharg.
20,0 Cerae flavae
20,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Resorcini unguens.
30%.
30,0 Resorcini pur.
5,0 Colophonii
35,0 Cerae flavae
30,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Zinci oxydati unguens.
20%.
20,0 Zinci oxyd. alb.
40,0 Cerae flavae
5,0 Colophonii
35,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Saponis, Picis et Ichthyoli unguens.
10 : 10 : 5%.
10,0 Sapon. kalini anhydr.
10,0 Picis liquidae
5,0 Natrii sulfo-ichthyolici
5,0 Colophonii
40,0 Cerae flavae
30,0 Ol. Oliv. benz.

Stilus Sublimati unguens.
10%.
10,0 Sublimati pulv.
20,0 Sapon. venet. pulv.
5,0 Colophonii
35,0 Cerae flavae
30,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Sublimati unguens.
1%.
1,0 Sublimati pulv.
25,0 Sapon. venet. pulv.
5,0 Colophonii
35,0 Cerae flavae
34,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Zinci chlorati unguens.
20%.
20,0 Zinci chlorati pulv.
10,0 Bol. alb. pulv.
10,0 Sapon. venet.
5,0 Colophonii
30,0 Cerae flavae
25,0 Ol. Oliv. prov.

Stilus Sulfuris unguens.
20%.
20,0 Sulfuris praecipitati
40,0 Cerae flavae
35,0 Ol. Oliv. benz.
5,0 Colophonii

Stilus Zinci sulfo-carbolici unguens.
5%.
5,0 Zinci sulfo-carbol.
15,0 Sapon. venet. pulv.
5,0 Colophonii
40,0 Cerae flavae
35,0 Ol. Oliv. prov.

Eine neue Form der Unnaschen Salbenstifte empfiehlt Audry nach der Angabe des Apothekers Montur (Toulouse). Dieselben bestehen aus

Kakaobutter	70 %	durchschnittlich
Paraffin . .	10 %	
Olivenöl . .	10 %	

Dazu: Medicamentöse Substanz 2,5—15 %.

Diese Salbenstifte werden in mit Öl bestrichenen Glasröhren geformt, in Stanniol oder Seidenpapier gewickelt und in Glasröhren aufbewahrt. Die Verhältnisse zwischen Öl, Paraffin und Kakaobutter wechseln etwas je nach dem Medicament:

Kakaobutter	75 T.	Kakaobutter	55 T.
Paraffin	10	Paraffin	10
Olivenöl	5	Olivenöl	15
Chrysarobin	10	Schwefel	15
Kakaobutter	60 T.	Kakaobutter	80 T.
Paraffin	10	Paraffin	15
Olivenöl	15	Olivenöl	2,50
Resorcin	15	Sublimat	2,50

Seifen.

Seifen sind Verbindungen der Fettsäuren mit Alcalien. Man unterscheidet harte Seifen, Fett mit Natronlauge, und weiche Seifen, Fett mit Kalilauge.

Sie bewirken Erweichung und Quellung der Epidermis und bilden daher vortreffliche Basen für Arzneistoffe, zumal sie mit dem in den Drüsen und der Epidermis (Liebreich) befindlichen Fett eine mit Wasser leicht abspülbare Emulsion bilden und dadurch medicamentösen Stoffen den Eintritt in die Haut erleichtern. Sie eignen sich besonders für solche Dermatosen, bei denen die Haut fettreich ist, namentlich infolge einer Steigerung der Schweiss- und Talgdrüsensecretion; also Fälle, bei denen Fettsalben den Fettgehalt nur noch vermehren würden. Die Seifenbehandlung ist äusserst bequem, sie erspart grosse Verbände und ist auch billiger, als die Salbentherapie. Die Anwendung der Seifen kann auf vierfache Weise geschehen:

1. durch einfaches Waschen mit der Seife,
2. Trockenreiben des aufgetragenen Seifenschaumes mit wollenen Tüchern,
3. Eintrocknenlassen des aufgetragenen Seifenschaumes,
4. Fixierung des aufgetragenen Seifenschaumes mittelst wasserdichtem Verband.

Die Behandlung mit medicamentösen Seifen wurde schon von Auspitz und F. Hebra geübt, jedoch war die Zahl zuverlässiger Präparate gering. Unna gab zuerst die Anregung zur Fabrikation gleichmässigerer Präparate, indem er die überfetteten Grundseifen als Basis für medicamentöse Stoffe einführte.

Diese überfettete Grundseife, sapo superadiposus, eine Natron-, also harte Seife, wird durch Verseifung von 59,3 Teilen Rindstalg und 7,4 Teilen Olivenöl mit 22,2 Teilen Natronlauge und 11,1 Teilen Kalilauge (von 28° Beaumé) erzeugt. Dabei bleiben 4 Teile Fett unverseift. Sie darf weder freies Alkali noch Glycerin enthalten, muss also gut ausgelaugt sein. Diese Seife ist als milde Waschseife sehr empfehlenswert. Jedoch ist der von Unna angegebene Grund, dass die Haut bei Anwendung von überfetteter Seife sofort wieder eingefettet wird, nach Paschkis nicht zutreffend, da bei dem Abwaschen der Seife der Fettüberzug jedenfalls mit abgewaschen wird.

Die am häufigsten angewendeten Unnaschen überfetteten Seifen sind folgende:

Marmorseife (20 %) b. Acne und Comedonen,
Schwefel-Camphorseife (5 bzw. 10 %) b. Acne,
Ichthyolseife (10 und 15 %) b. Rosacea,
Naphthol-Schwefelseife (5 bezw. 10 %) b. Prurigo und mycotischen Prozessen,
Schwefelpräcipitatseife (10 %) b. Sycosis simpl. und parasitaria,
Schwefeltheer (10 bezw. 5 %) bei chron. Eczemen, Seborrhoea capitis etc.,
Salicylsäure, (5 %) b. Hyperkeratosen,
Salicylsäure, Zinkoxydseife (10 bezw. 2 %) b. Eczema madidans,
Sublimatseife 1 % als Desinficiens,
Chrysarobinseife 5 % b. Psoriasis u. a.

Eichhoff, welcher früher ähnliche überfettete Seifen wie

Unna herstellen liess, hat jetzt den Modus der Überfettung geändert, indem er an Stelle des zur Überfettung verwendeten Olivenöls, eines Pflanzenfettes, sich jetzt des Lanolins, also eines tierischen Fettes, in Verbindung mit Olivenöl bedient. Zu 95 T. seiner Grundseife, welche zu $^3/_4$ aus reinem Talg und $^1/_4$ aus reinem Olivenöl, welche mit der nötigen Menge Natronlauge zu einer neutralen Seife verseift werden, besteht, werden 5 T. eines Überfetts gesetzt, welches 2 % Lanolin und 3 % Ol. Olivarum enthält. Dieser auch mit kaltem Wasser gut schäumenden Seife lassen sich die meisten dermato-therapeutischen Präparate hinzusetzen. Insbesondere ist es Eichhoff gelungen, das Resorcin durch Vermittelung der Salicylsäure in Seifenform zu bringen. In letzter Zeit empfiehlt Eichhoff folgende Seifen besonders:

Mentholseife (5 %) b. Pruritus,
Salolseife (5 %) b. Eczema parasitarium u. Psoriasis,
Aristolseife (2 %) b. Psoriasis, parasit. Eczem, Mycosen, Ulcus cruris, Lupus, Gummata exulcerata,
Schwefel-Camphor-Perubalsamseife (5 : 5 : 3 %) bei Acne vulgaris,
Salicyl-Ichthyolseife (2 : 6 %) b. Acne vulgaris, Acne Rosacea,
Thymolseife (0,2 %), sogenannte Kinderseife als Toiletteseife,
Resorcinseife (5 %) b. Pityriasis versicolor, Herpes tonsurans, Favus, Eczemen, Psoriasis,
Fichtennadelölseife (10 %) b. parasitären Affectionen.

Zu empfehlen sind auch die von Eichhoff eingeführten pulverförmigen Seifen.

In neuerer Zeit werden von Buzzi medicamentöse Seifen in flüssiger und weicher Form empfohlen. Die Vorzüge liegen besonders in der genaueren Dosierung des applicierten Seifenquantums, da flüssige medicamentöse Seifen direkt auf die Haut aufgetragen werden können, ohne einer Verdünnung mit Wasser zu bedürfen. Die von Keysser fabricierten Seifen kommen 1. als flüssige, 2. als weiche alkalische überfettete Grundseifen in den Handel. Die bekanntesten flüssigen Grundseifen sind:

a) 10 % Camphorseife (sowohl neutral wie alkalisch) bei Acne, Pernionen, torpiden Geschwüren;

b) Carbolseife bei Pruritus essentialis, Prurigo, Urticaria;

c) Creolinseife bei Furunculosis, Impetigo contagiosa, Scabies, Intertrigo;

d) Jodkaliumseife bei syphilitischen Hyperplasien, chronisch-entzündlichen Wucherungen;

e) Jodschwefelseife bei Acne vulgaris und syphilitischen Ausschlägen;

f) Leberthranseife bei Lichen scrophulosorum und impetiginösen und krustösen Eczemen;

g) Perubalsamseife bei Scabies, Tuberculose der Haut;

h) Theerseife bei chronisch entzündlichen Hautaffectionen.

Georg J. Müller bemängelt die Haltbarkeit der Buzzischen Seifen. Seiner Ansicht nach dürfen Seifen für rein therapeutische Zwecke nicht fabrikmässig hergestellt und längere Zeit vorrätig gehalten werden, da man ausser stande ist, den Seifen beigemengte Arzneimittel auf die Dauer unzersetzt zu halten. Er hält diejenige Seifenform für die beste, welche gestattet, Mischungen zu extemporieren, und die dabei doch die für die Dauer desGebrauchs genügende Haltbarkeit besitzt, und hält daher eine weiche salbenförmige Kaliseife am geeignetsten, allen Anforderungen gerecht zu werden, wenigstens soweit es sich um rein therapeutische Zwecke handelt. Er verwirft die flüssige Seifenform zwar nicht ganz, hält sie aber nur für Erkrankungen an behaarten Stellen indiciert. Er stellt eine weiche und eine flüssige Kaliölseife her, welche er Savonal nennt und mit welcher nachfolgende Seifen jederzeit frisch hergestellt werden können:

Er empfiehlt:

1. als Antimycotische Seifen: a) Salolsavonal (5—10 %), b) Carbolsavonal (5 %), c) Creosolsavonal ($^1/_4$—2 %) d) Naphtholsavonal ($^1/_2$—5 %, sowie ein Gemisch, das 5—10 % Naphthol und 20—40 % Schwefel enthält), e) Sublimatsavonal ($^1/_2$—1 %).
2. Reducierende Seifen: a) Resorcinsavonal, b) Ichthyolsavonal (5—20 %), c) Thiolsavonal (5—20 %), d) Chrysarobinsavonal, e) Theersavonal (5, 10, 20 %), f) Schwefelsavonal (5—20 %).
3. Adstringierende Seifen: a) Tanninsavonal, b) Cutolsavonal.

4. Narcotische Seifen: a) Camphersavonal (10—20%), b) Jodjodkalisavonal, c) Terpentinsavonal (5—10%), d) Mentholsavonal.

Die Herstellung der Seifen wird von der Firma Jünger & Gebhardt besorgt. Es erscheint nach der Veröffentlichung nicht ganz klar, ob nur diese Firma aus dem Savonal die verschiedenen Seifen bereiten kann oder ob dies jeder Apotheker vermag.

In jüngster Zeit empfiehlt Bardach (Kreuznach) vier Arten von Quellsalzseifen, welche die Bestandteile der Kreuznacher Soolquellen in einer wirklich wirksamen Form enthalten und eine möglichst directe und intensive Einwirkung der Salze der Kreuznacher Quellen auf erkrankte Hautpartien bewirken sollen. Als Grundlage dient eine aus reinsten Materialien hergestellte neutrale Natronseife, welche mit eingedampftem Soolwasser versetzt wird:

1. Die Kreuznacher Jodbromsodaseife No. I eignet sich in allen Fällen, in welchen nur eine oberflächliche Einwirkung der Quellsalze auf die Haut erzielt werden soll: bei Acne und Rosacea, Ichthyosis simplex, intertriginösen Eczemen der Kinder, Perniones und Adenitiden.
2. Die Kreuznacher Jodbromschwefelseife No. II, von reducierender Wirkung und bei Mycosen empfehlenswert: bei Seborrhoe, Prurigo, Acne und Rosacea, Lichen, Sycosis, Scabies, Pityriasis versicolor.
3. Die verstärkte Kreuznacher Jodbromsodaseife No. III, von intensiverer keratolytischer Wirkung: bei inveterierten Eczemen, Psoriasis, Ichthyosis und Keratosen.
4. Die Jodbromtheerseife No. IV (enthält 3% Ol Cadinum) bei Pruritus und chronischen Eczemen.

Bekannt sind schon seit langer Zeit die Krankenheiler Jodsodaseifen in verschiedenen Stärken, welche bei Acne, Comedones und Rosacea mit Erfolg verwendet werden. Jod soll allerdings in diesen Seiten fehlen, so dass es sich nur um die Wirkung des Alkalis handelt.

Von O. Rosenthal wird eine mit Sägespähnen imprägnierte Seife, welche mit 4% Kokosöl überfettet ist und leicht schmutzige, ölige Bestandteile auf der Haut beseitigt, empfohlen.

Dieselbe wird auch bei Acne, Psoriasis und Keratosen angewandt wo sie mechanisch Schuppen entfernt, ohne zu irritieren. Die Seife heisst Ubrigin-Pflanzenfaserseife und kommt mit Borsäure versetzt in den Handel.

Einem gleichen Zweck dient die von Schleich empfohlene Wachsmarmorseife.

Opodeldoke, Saponimente, Linimenta saponata.

Aus gleichem Prinzip wie die flüssigen Seifen werden die von Letzel und Dietrich eingeführten medicinischen Opodeldoke zur Anwendung empfohlen. Sie stellen Seifenlösungen in Weingeist mit einem Seifengehalt von nur 5 bis 15 % dar, werden auf die erkrankte Haut gepinselt und hinterlassen nach Verdampfen des Spiritus das nur von einer dünnen Seifenschicht umgebene Medicament. Da man die Menge des in einer bestimmten Quantität von Weingeist enthaltenen Medicaments kennt, so ist die Dosierung des auf die Haut in concentrierter Form kommenden Arzneistoffes eine genaue. Die Saponimente sind im allgemeinen nur bei chronischen Dermatosen verwendbar, bei acuten wird sehr leicht infolge des Weingeistes eine Reizung verursacht; insbesondere sind secernierende Hautstellen, z. B. nässende Eczeme, von der Anwendung auszuschliessen. Die Präparate sind indiciert bei mycotischen, ferner chronischen, stark juckenden und schuppenden Dermatosen und ausserordentlich empfehlenswert bei seborrhoischen Erkrankungen behaarter Hautstellen.

Bei der Ordination sind zu vermeiden:

1. die meisten Säuren,
2. die Salze von Erden und Metallen.

Ist der Zusatz eines Metalloxyds zu einem Saponiment wünschenswert, so empfiehlt sich, dasselbe durch Beimischung einer Verbindung von Ricinusöl und Bleipflaster zu verdicken. Büchsen mit Saponimenten müssen stets gut verschlossen gehalten werden, da durch Verdampfen des Spiritus eine Eindickung der Flüssigkeit statthaft. Für Stoffe, welche sich am Licht leicht zersetzen, verwende man blaue oder schwarze Gläser. Empfehlenswert sind folgende Vorschriften:

1. 5 % Sapon. carbolisat.
   Sap. stearinic. . . . 40,0
   Sap. oleinic. . . . 10,0
   Spir. 900,0
   solve filtra adde.
   Ac. carbol. 50,0
   Spir. q. s. ad. . . . 100,0
   Als Desinficiens, bei chron. juckenden Eczemen. Pruritus, Prurigo.

2. 1 % Sapon. Naphthol.
   Sap. stearinic. . . . 35,0
   Sap. oleinic. . . . 10,0
   Spir. 943,0
   solve adde.
   Naphthol. 10,0
   Ol Lavand. 2,0
   filtra.
   Spir. q. s. ad . . .1000,0
   Bei Prurigo, Mycosen, chron. infiltr. Eczemen.

3. 5 % Sapon. Ichthyol.
   Sapon. stear. . . . 50,0
   Sapon. oleinic. . . . 20,0
   Spir. 878,0
   solve adde.
   Ichthyol. 50,0
   Ol Lavand. 2,0
   filtra.
   Spir. q. s. ad. . . .1000,0

4. 1 % Sapon. Jodoform.
   Sapon. stear. . . . 50,0
   Sapon. olein. . . . 10,0
   solve.
   in Spirit. 200,0
   adde.
   Jodoform. 10,0
   Misce filtra adde.
   Äth. acet. 30,0
   Spir. 9,5
   S. ad vitr. coerul. Bei Bubonen.

Als Glycerinum saponatum bezeichnet H. v. Hebra einen starren, in der Wärme sich schnell verflüssigenden Körper, der durch Vermengen von chemisch reinem Glycerin bis zu 95 % mit Kokoskernseife erhalten wird. Er verwendet:

1. Glycerinum saponat. 80 % d. i. { 80 % Glycerin, 20 % Grundseife,
2. „ „ 92 % d. i. { 92 % Glycerin, 8 % Grundseife.

Diese Substanz, auf der Haut verrieben, bringt schnell Rhagaden, Rauhheit der Hände zur Heilung.

Da die Masse sich in kaltem und warmem Wasser vollkommen löst, so lässt sie sich ebensogut als Seife, wie als Salbe verwenden. Dem Glycerinum saponat. lassen sich viele Medicamente incorporieren. v. Hebra unterscheidet dabei:

a) Salben mit saurer oder überfetteter Basis,

b) Salben mit neutraler Basis.

Zu a rechnet er:

1. Glycerin. sapon. mit Salicylsäure.
   80% Glycerin. sapon. 95%
   Acid. salicyl. 5%

Indication: Clavi, Tylosis. Nachkur bei der Behandlung von Dermatomycosen, bes. behaarter Stellen.

2. Resorcin-Salicyl-Glycerin sapon. Salbe.
   80% Glycerin, sapon. 90%
   Acid. salicyl. 5%
   Resorcin. albiss. 5%

Indication: Seborrhea capillitii. Sycosis, Ecz. mad. et siccum, Mycosen.

3. Kreosot-Salicyl-Glycerin. sapon.
   80% Glycerin sapon. 90%
   Acid. salicyl. 5%
   Kreosot 5%

Indicat.: Lupus, Tyloma, Lepra.

4. Theer-Salicyl-Glycer. sapon.
   80% Glycerin. sapon. 87%
   Acid. salicyl. 3%
   Pix liquida 10%

Indicat.: schuppende, stark juckende Eczeme, Pruritus, Mycosen.

Zu b rechnet er:

1. Zinkoxyd-Glycerin. sapon.
   Glycerin. sapon. 95%
   Zinc. oxyd. 5%

Indicat.: Kosmetische Zwecke, leichte Eczeme.

2. Glycerin. sapon. 78%
   Zinc. oxyd. 20%
   Amyl. 2%

Indicat.: alte nässende Eczeme.

3. Schwefel-Glycerin. sapon.
   Glycerin sapon. 90%
   Sulfur. praecip. 10%

und

4. Glycerin. sapon. 70%
   Oxyd. Zinc. 10%
   Sulfur. praecip. 20%

Indicat.: Acne vulg. und Rosacea.

5. Jodoform-Glycerin. sapon. 50%

Indicat.: Wunden, Fistelgänge.

6. Chrysarobin-Glycerin. sapon.
   Glycer. sapon. 90%
   Chrysarob. 10%

Indicat.: Psoriasis. Ecz. margin.

7. Hydroxylamin-Glycerin. sapon.
   Glycerin. sapon. 99%
   Hydroxylamin. mur. 1%

Indicat.: Psoriasis d. Gesichts und behaarten Kopfes.

8. Ichthyol-Glycerin. sapon.
   Glycerin. sapon. 95%
   Ammon. sulfo-ichthyol. 5%

Indicat.: Ecz. Urticaria, Lichen ruber acum. und planus Pruritus, Prurigo, Mycosen.

9. Ichthyol-Zink-Glycerin. sapon.
   Glycerin. sapon. 80%
   Ammon. sulfo-ichthyol. 10%
   Oxyd. Zinc. 10%

Indicat.: nässende Dermatosen.

10. 2% und 3% Carbol-Glycerin. sapon.

Indicat.: Desinf. Jucken.

Specieller Teil.

Arzneimittel.

Acidum boricum.

Farblose schuppende, glänzende Krystalle, am besten in pulverisierter Form zu empfehlen. Schwaches Desinficiens und Antiphlogisticum.

1. Acid. borici . . . 10,0
Adipis oder Resorbini
oder Lanolini ad . 100,0
Mfung. Indifferente, milde Wundheilsalbe.

2. Acid. salicyl. . . . 0,5
Acid. boric. pulver. . 5,0
Zinci oxyd. . . . 10,0
Vaselin. ad 50,0
Mf. past. aseptica. (Formula Magistralis Berolinensis).

3. Sol. acid. borici . . 6/150
S. Zu Umschlägen bei Dermatitiden und nässenden Eczemen.

4. Acid. borici pulveris. . 50,0
S. In die Strümpfe zu streuen, bei Schweissfuss.

5. Dermatoli 4,0
Acid. borici pulveris. 20,0
Talci ad 50,0
Mfpulv. S. Streupulver bei Intertrigo.

Acidum carbolicum.

In Lösungen stets als liquefacte Carbolsäure zu ordinieren. Ausser der antiseptischen Wirkung (Wundsalben!) findet die jucklindernde und schmerzstillende Eigenschaft in der Dermatologie Verwendung.

1. Acid. carbol. liquefact. . 4,0
Spiritus diluti ad . 100,0
MDS. Einreibung bei Urticaria, Pruritus, lichenoiden Affectionen.

2. Acid. carbol. . . . 1,0
Ung. diachylon ad . 50,0
Mfung. S. Salbe. Bei subacuten und chronischen juckenden Eczemen.

3. Acid. carbol. . . . 0,5
Vaselin.
Ung. plumbi . . āā 10,0
Ol. Amygdal. 5,0
Mfung. S. Frostsalbe (Lassar).

4. Überfettete Carbolseife.
S. Bei Herpes squamosus und Urticaria.

Acidum chromicum.

Dunkelbraune Krystalle. In concentrierter Form oder als Krystall zur Ätzung, in verdünnter Form bei Hyperidrosis angewandt.

1. Acid. chromici . . . 5,0
Aquae destill. . . . 10,0
MDS. Mittelst Glasstab auf flache weiche Warzen aufzutragen. (Paschkis.)

2. Sol. acid. chromici 5/100.
S. Gegen Fussschweiss, nach vorheriger Abwaschung der Füsse alle 8—14 Tagen einzupinseln. Cave: offene Wunden und Rhagaden. (Bestimmung des Kgl. Preussischen Kriegsministeriums.)

Acidum picricum (picronitricum).

Picrinsäure, hellgelbe, glänzende Blättchen, in kaltem Wasser schwer, in kochendem leicht löslich, ferner in Alcohol, Äther, Chloroform löslich. In Form von 1%igen Umschlägen und feuchten Verbänden zur Behandlung des acuten vesiculösen und nässenden Eczems empfohlen, soll schnelle Austrocknung und Epidermisierung bewirken und das Jucken günstig beeinflussen. (Gamber und Mac Lenann). Sscla-Nowitzki empfiehlt die Picrinsäure zur Behandlung von Verbrennungen nach folgender Formel:

Rp.
Acidi picrici 2,5
Spiritus vini 50,0
Aq. destill. 500,0
MDS. Äusserlich.

Mit dieser Lösung imprägnierte Gazestreifen werden auf die Verbrennungsstelle gebracht und bleiben mehrere Tage liegen. Die Behandlung ist schmerzlindernd, secretionsbeschränkend, antiseptisch und erzeugt glatte Narben.

Acidum salicylicum.

Perlmutterglänzende, silberweisse, glänzende Krystalle. Rein und in starken Concentrationen 10—20 % als Lösung, Salbe, Pflaster, Seife keratolytisch wirkend, daher bei Hyperkeratosen, krustösen Eczemen, Ichthyosis, Seborrhoea capitis vielfach verwendet, in schwächeren Koncentrationen keratoplastisch wirkend, daher bei leicht nässenden und intertriginösen Eczemen und bei Erosionen infolge von Schweissfuss indiciert. Intern selten ordiniert, dafür Natrium salicyl. in Dosen von 3,0 bis 4,0 g täglich bei Urticaria und andern juckenden Affectionen, ferner bei Erythema multiforme und nodosum:

Rp.
1. Acid. salicyl. . . . 4,0
Alcohol. absol. . . 20,0
MDS. Zum Entfernen von Pigmentflecken.

2. Acid. salicyl. . . . 5,0
Collodii elastic. . . 20,0
MDS. Zur Beseitigung von Hühneraugen.

Rp.
3. Acid. salicyl. . . . 3,0
Talc. pulv. alcoh. . 97,0
Ol. ros. q. s. ad odor.
S. Streupulver bei Schweissfüssen (Paschkis).

4. Acid. salicyl. . . . 2,0
Zinci oxyd. alb.
Amyl. . . . . āā 24,0
Resorbini ad . . . 100,0
M. f. past. S. Zinkpasta.

5. Acid. salicyl. . . . 2,5
Adipis benzoat. ad . 50,0
Mfung. Kopfeczeme der Kinder.

Acidum tannicum.

Gerbsäure, weiss-gelbliches Pulver, in Wasser und Alcohol löslich. Wirkt adstringierend auf die Hautgefässe, daher bei chronischen Erythemen und Eczemen, bei Sycosis simplex (O. Rosenthal) auch bei Seborrhoe und Hyperidrosis verwendet.

Rp.
1. Acid. tannici . . . 5,0
Resorcini 2,5
Collodii elastic. ad . 50,0
MDS. Auf Frostbeulen einzupinseln.

Rp.
3. Acid. tannic. . . . 1,0
Sulfur. depur. . . . 2,0
Zinc. oxyd. alb.
Amyl. . . . . āā 3,5
Vaselin ad 20,0
Mfung. S. Paste. Bei Sycosis simplex. (O. Rosenthal).

Rp.
2. Acid. tannic. . . . 1,0
Sulfur. depur. . . . 2,0
Vaselin ad 20,0
Mfung. S. Salbe. Bei Sycosis simplex. (O. Rosenthal).

Rp.
4. Acid. tannic. . . . 3,0
Spir. dilut.
Glycerin. . . . āā 6,0
Aquae Rosae ad. . 100,0
MDS. Gegen Seborrhoe. Zum Einpinseln der Kopfhaut.

5. 1 Tanninseife. S. Bei Frostbeulen und Hyperidrosis.

Acidum trichloraceticum.

Trichloressigsäure. Farblose rhomboëdrische Krystalle, in Wasser, Alcohol, Äther löslich. Ätzmittel. [Rein oder in 20 % Lösungen auf Papillome, Verrucae, Clavi, Teleangietasieen aufzupinseln.

Actol.

Actol, milchsaures Silber hemmt nach Crédé schon in grossen Verdünnungen die Entwicklung von Pilzen. Noch nicht hinreichend geprüft.

Aethylchlorid.

Farblose Flüssigkeit, welche in kleinen Glascylindern in den Handel gebracht wird und sich leicht durch die Wärme der Hand verflüchtigt; dient zur Anästhesie der Haut bei kleineren chirurgischen Eingriffen.

Airol.

Airol, von Veiel (Kannstatt) für dermatologische Zwecke empfohlen, ist ein Wismutoxyd-Jodid-Gallol durch Einführung von Jod in Dermatol hergestellt, relativ ungiftig, geruchlos, reizlos. Es wirkt secretionsbeschränkend und liefert festere Granulationen als das Jodoform. Die desinficierende Wirkung ist schwächer als beim Jodoform; im allgemeinen deckt sich Airol jedoch in seiner Anwendung mit demselben. Gute Erfolge werden erzielt beim Ulcus molle, bei Unterschenkelgeschwüren, stark secernierenden Höhlenwunden, chronisch eiternden Fistelgeschwüren, bei frischen syphilitischen Ulcerationen, bei frischen und eiternden Wunden, besonders Quetschwunden, Brandwunden, Dermatitis repens, Rhagaden, Pemphigusblasen. Wegen der feinen Verteilung des Pulvers ist der Verbrauch ein relativ geringer.

LANE LIBRARY

v. Bruns empfiehlt zum Occlusivverband genähter Wunden folgende Paste:

Airol.
Mucilago Gummi arab.
Glycerin. . . . . āā 10,0
Bolus alba 20,0
M. f. pasta.

Aluminium aceticum.

Essigsaure Thonerde. Klare gelatinöse Flüssigkeit, mit Wasser mischbar, durch Wärme zersetzlich. Verordnet wird gewöhnlich der officiuelle, etwa 8%ige Liquor Aluminii acetici (Burowsche Lösung). Als Verbandflüssigkeit und zu Umschlägen in Verdünnungen von 1:8 bis 1:12 Aquae bei Eczema madidans, Ulcera cruris, Balanitis, Phimosis, zu Gurgelungen (ein Theelöffel auf 1 Glas Wasser), als Zusatz zu Kühlsalben bei juckenden Dermatosen.

Aluminium borico-tannicum.

Cutol, ein bräunliches feines Pulver, von adstringierendem Geschmack, in den üblichen Lösungsmitteln unlöslich, von M. Leuchter dargestellt. Hat nach P. Koppel und Aufrecht stark entwicklungshemmende Eigenschaften. Als Pulver, Salbe, Pflastermull (5—20%) zu ordinieren. Indicationen: Nässende Eczeme, Erosionen und Ulcerationen. Koppel empfiehlt:

Rp.
1. Cutoli 4,0
Olei Olivar. . . . 10,0
Lanolini q. s. ad . . 40,0
M. f. ung. S. Bei nässenden Kopfeczemen.

Rp.
2. Cutoli 10,0
Olei Olivar. . . . 20,0
M. f. pasta.
DS. Messerrückendick aufzustreichen, Ecz. madidans.

3. Cutoli 5,0
Olei Olivar. . . . 2,0
Lanolini 40,0
adde
Liquor. Plumbi subacetici 1,0
M. f. u. S. Haemorrhoidalsalbe.

4. Cutoli 3,0
Olei Olivar. . . . 2,0
Acid. carb. liquef. gtts. VI
Lanolini ad . . . 30,0
M. f. u. DS. Mit Salbe getränkte Wattetampons in den After einzuführen.

Rp.
5. Cutoli 3,0
Ol. Amygdal.
Lanolini . . . āā 15,0
Aq. Flor. Aurant. . 10,0
M. f. u. S. Bei aufgesprungenen Händen.

Rp.
6. Cutoli
Camphorae tritae āā 3,0
Resorbini
Lanolini . . . . āā 15,0
M. f. u. S. Frostsalbe.

7. Cutoli
Zinc. oxydat. albi
Talci . . . . . āā 10,0
M. f. pulvis. S. Streupulver bei nässenden Eczemen, Intertrigo, Hyperidrosis.

Aluminium borico-tannico-tartaricum.

Cutolum solubile, trocknes sehr feines Pulver, in Wasser leicht löslich, von M. Leuchter dargestellt. In 1 %igen Lösungen von Koppel bei Brandwunden zweiten Grades (nach Aufstechen der Blasen) empfohlen, als 10 %ige Glycerinsolution zu Pinselungen bei Angina follicularis, zu Tapons bei Cervicalkatarrh.

Aluminium borico-tartaricum.

Boral, weisses krystallisiertes Salz, in Wasser leicht löslich, von leicht säuerlichem Geschmack, von M. Leuchter dargestellt. In 5—10 %igen Lösungen und Salben. Indicationen wie bei Liquor Aluminii acetici, vor diesem durch die Unzersetzlichkeit der Lösungen ausgezeichnet.

Alumnol.

Alumnol, von Heintz und Liebrecht dargestellt, der chemischen Beschaffenheit nach das Aluminiumsalz einer Sulfosäure des Naphthols. Es stellt ein feines, weisses Pulver dar, welches schon in kaltem Wasser leicht löslich ist. — Chotzen empfiehlt das 1. Alumnolum purum bei exulcerierten Erosionen des Penis, beim Ulcus molle und Abscessen. Nach dem Aufstreuen entsteht ein unbedeutendes, nur kurze Zeit andauerndes Brennen; 2. Alumnol-Streupulver, (10 bis 20 %), mit Talcum venetianum oder Amylum āā hergestellt, bei Balanitis, Erosionen, nässendem Eczem. 3. Alumnol-Lösungen, 1 bis 5 %, bei

nässendem Eczem, Acne, Furunculose, Gonorrhoe; 4. Alumnol-Spiritus, $2^1/_2$—10 %, zur Nachbehandlung von Eczemen, Urtikaria, Sycosis, Favus, Psoriasis. In Form von Salben, Firnissen, Pflastermullen lässt es sich ebenfalls ordinieren; hat sich jedoch in der dermatologischen Praxis nicht sonderlich eingebürgert und wird von den meisten Praktikern lediglich als leichtes Adstringens für die Gonorrhoebehandlung verwendet.

Anthrarobin.

Anthrarobin, von Liebermann durch Reduction des Alizarins dargestellt und von Behrend als Ersatzmittel für das Chrysarobin empfohlen, jetzt nur wenig angewendet. Es empfiehlt sich bei Psoriatikern mit Chrysarobin-Idiosyncrasie in Form einer 10 procentigen Lanolinsalbe oder einer 10 procentigen Traumaticinsuspension, ferner bei Herpes tonsurans, Pityriasis versicolor. Nicht an behaarten Stellen anzuwenden, da die Haare rot gefärbt werden!

Argentum nitricum.

In Wasser, Alcohol und Ammoniak klar löslich. Ausser zur Wundbehandlung und als Ätzmittel im wesentlichen für dermato-therapeutische Zwecke als 2 % Lösung zur Behandlung nässender Kindereczeme und nach bestimmten Vorschriften (cf. Paschkis, Kosmetik für Ärzte) zur Haarfärbung benutzt.

Aristol.

Aristol, ein Dij-thymol-dijodid, von Eichhoff zuerst als ein von toxischen Eigenschaften freies und geruchloses Medicament gerühmt, bei Psoriasis, Sycosen, Ulcus cruris, tertiär syphilitischen Exulcerationen und Lupus exulcerans empfohlen, ist ein rötlich gelbes, geruch- und geschmackloses Pulver, das in Äther, Chloroform, Collodium und Fetten löslich ist. Die Erfahrungen mit diesem Mittel haben zwar seine Unschädlichkeit bestätigt, jedoch auch seine antibacterielle Unwirksamkeit erwiesen, so dass es wenigstens bei Dermatomycosen besser durch andere Mittel ersetzt wird. Seine Anwendung empfiehlt sich lediglich bei Psoriasiskranken, denen es auf eine schnelle Heilung nicht ankommt, in Form von 10procentigen Salben, ferner als 10procentige Traumaticin- und 10procentige Photoxylinsuspension.

Als Puder wirkt es granulationsbefördernd bei tertiär syphilitischen und tuberculösen Ulcerationen. Im grossen und ganzen entbehrlich und durch wirksamere Mittel zu ersetzen. Vor Licht geschützt aufzubewahren!

Balsamum Peruvianum.

Von Myroxylon Pereirae. Braunrote Flüssigkeit von bekanntem Geruch. Als Antiscabiosum und Verbandmittel benutzt.

1. Balsami Peruviani . 50,0
   S. Einreibung bei Scabies.

2. Balsam. Peruvian. . 30,0
   Resorbini 70,0
   M. F. Ung. S. Salbe bei Scabies der Kinder.

3. Balsami Peruv.
   Sulfur. depur. . . āā 3,0
   Ung. simplic. . . . 50,0
   M. F. Ung. (Gegen Scabies bei Kindern) J. Neumann.

4. Argenti nitrici . . 1,0
   Balsam. Peruv. . . 10,0
   Resorbini ad . . . 100,0
   M. F. Ung. S. Salbe bei granulierenden Wunden.

Bismuthum subnitricum.

Basisches Wismutnitrat, weisses krystallinisches Pulver. Wirkt hauptsächlich mechanisch, austrocknend und als Deckmittel, in stärkerer Conzentration auch desquamativ.

Rp.

1. Bismuth. subnitric. . 10,0
   Talci 40,0
   M. F. pulv. S. Puder bei Balanitis, Erosiones, Intertrigo.

Rp.

2. Bismuth. subnitric.
   S. Puder bei Verbrennungen, (von Bardeleben).

3. Bismuth. subnitric. . 10,0
   Vaselin. ad. . . . 100,0
   M. F. Ung. Bei papulösen Eczemen.

4. Hydrargyr. praecipitati albi 2,5
   Bismuth. subnitric. . 5,0
   Resorbini ad . . . 50,0
   M. F. Ung. S. Salbe bei luetischen Ausschlägen und subacuten Eczemen.

Camphora.

Aus Cinnamomum Camphora gewonnenes Stearopten, weisse mürbe, krystallische Masse, in Wasser nicht, in Alcohol.

Äther, Fetten und ätherischen Ölen löslich, mit Chloralhydrat zusammengebracht sich verflüssigend. Wirkt leicht antiseptisch, auf torpide Wunden reizend und granulationsbefördend, auf der intacten Haut schmerzstillend und jucklindernd, bei entzündlichen, namentlich ödematösen Infiltraten resorbierend. Anwendung: Bei schlecht heilenden Wunden als spirituöse Lösung (Campherwein) in Form von Umschlägen, auf Decubitalgeschwüre als 2%ige Salbe, bei Pernionen als 10%ige Salbe

Rp.
1. Camphor. trit. . . . 0,3
Morph. mur. . . . 0,12
Bals. Tolutan. . . . 0,6
Zinc. oxyd. alb. . . 2,0
Vaselin. 20,0
Cera flav. 2,5
M. f. u. S. Decubitussalbe (Frerichs).

Rp.
2. Camphor. 5,0
Bals. Peruv. . . . 2,5
Vaselin. ad 50,0
M. f. u. S. Frostsalbe.

3. Camphor. 5,0
Ol. Terebinth. . . . 20,0
D. S. Zum Einreiben bei Frostbeulen (Ewald).

4. Chloralhydrat.
Camphor. . . . āā 5,0
Vaselin. ad 50,0
M. f. u. Bei Pruritus cutaneus. (Joseph).

Calcium subsulfurosum.

Starkes Reductionsmittel ($Ca\ S_2O_3$), mit Vorsicht zu gebrauchen, da leicht Pustelbildung entsteht. Verwendet wird die Solutio calcii subsulfurosi, welche 5% freie schweflige Säuren enthält.

Rp.
1. Solutio calcii subsulfurosi 40,0
Adeps 20,0
Lanolin 10,0
M. f. u.

Rp.
2. Sol. calcii subsulfurosi 10,0
Lanolin
Vaselin . . . . āā 20,0
M. f. u.

S. Bei Psoriasis, chronischen Eczemen, Pityriasis versicolor.

Captol.

Ein Condensatiosproduct von Tannin und Chloral, dunkelbraunes, hygroscopisches Pulver, in warmem Wasser und Alcohol

leicht löslich. Von Eichhoff in 1 bis 2 %iger alcoholischer Lösung zur Einreibung der Kopfhaut bei Seborrhoe und Haarausfall empfohlen. Weitere Bestätigungen der Wirkung sind abzuwarten.

Chinolinbenzylrhodanat.

Von Rose als Ätzmittel zur Beseitigung stark wuchernder Condylome empfohlen. Um nicht gesunde Teile anzuätzen, empfiehlt es sich, die Umgebung vor dem Aufstreuen des Pulvers einzufetten. Bei täglich einmaligem Einpudern fallen bereits nach einigen Tagen die Condylome als eine schmierige Masse ab. Nachbehandlung mit pulverisierter Borsäure.

Chinolinrhodanat.

Als 5—10 %ige Salbe bei Herpes tonsurans vesiculosus und bei chronischen infiltrierten Eczemen von Rose empfohlen.

Chinosol.

Aus Oxychinolin und Kalium-pyrosulfat in alcoholischer Lösung gewonnen, starkes Desinficiens, relativ unschädlich; bei frischen Wunden, Brandwunden und gegen alle möglichen Dermatosen angewandt; ist entbehrlich. Zur Desinfection der Hände wegen der gelben Verfärbung nicht geeignet.

Chrysarobin.

Gelbes, krystallinisches Pulver, durch Reinigung des in den Höhlungen der Stämme von Andira Araroba ausgeschiedenen Secrets erhalten, jetzt ausschliesslich an Stelle der ähnlichen Chrysophansäure erhalten. Das Chrysarobin gehört zu den wirksamsten Medicamenten der Hauttherapie und findet besonders bei der Behandlung der Psoriasis in 5—10—20 %igen Salben, Pflastern, Suspensionen ausgedehnte Verwendung. Macht selbst bei ausgedehntester Application keine toxischen Störungen, hat aber zwei unter Umständen unangenehme Nebenwirkungen auf die Haut, indem es 1. stark verfärbend auf die obersten Schichten der gesunden Haut, 2. stark entzündungserregend wirkt und eine mehr oder weniger starke arteficielle Dermatitis erzeugt. In 1—3 %igen Verbindungen eignet es sich zur Behandlung des

Herpes tonsurans in seinen verschiedenen Formen, des Favus, des Lichen ruber und scrophulosorum, der psoriasiformen „mycotischen“ und der chronischen infiltrierten Eczeme, der Alopecia areata und leistet auch manchmal bei hartnäckigen papulösen und papulo-squamösen Syphiliden und leprösen Infiltrationen gute Dienste:

Rp.
1. Chrysarobini . . . 10,0
Resorbini ad . . . 100,0
M. f. ung.

Rp.
2. Chrysarobin. . . . 10,0
Traumaticini ad. . 100,0
MDS. Mittelst Borstenpinsels einzureiben.

3. Chrysarobini . . . 10,0
Benzol ad 100,0
MDS. Mittelst Pinsels aufzutragen.

4. Chrysarobini . . . 10,0
Ung. simplicis . . 30,0
Lanolini 60,0
M. f. ung.

5. Chrysarobini . . . 10,0
Zinc. oxyd. alb.
Amyl. . . . . āā 20,0
Resorbini ad . . . 100,0
M. f. pasta.

6. Chrysarobin.
Flor. Zinci.
Amyl. pur. . . āā 5,0
Lanolin. ad . . . 50,0
M. f. pasta (Neisser).

7. Chrysarobini . . . 10,0
Gelatin. 50,0
Aquae ad 100,0
MDS. Vor dem Gebrauch im Wasserbade zu verflüssigen und mittelst Pinsels aufzutragen. (Pick.)

8. Chrysarobini . . . 10,0
Epidermini ad . . 100,0
MDS. Mittelst Pinsels aufzutragen.

9. Überfettete Chrysarobinseife (Eichhoff).

10. Chrysarobinpflastermull 10—20 %. (Beyersdorf, Kieselich.)

Cocainum muriaticum.

Aus den Blättern von Erythroxylon Coca dargestellt; farblose, geruchlose, wasserfreie Krystalle in Wasser und Alcohol löslich. Zur localen Anaesthesie in Form von subcutanen Injectionen (Maximaldosis 0,05 pro dosi) zur Excision eines Tumors, Ulcus oder zur Phimosenoperation. Als Salbe jucklindernd:

Rp.
1. Cocain. hydrochlorici 0,2
Resorbini ad . . . 10,0
M. f. u. D. S. Erbsengross einzureiben. Bei Frostbeulen und Haemorrhoiden.

Rp.
2. Cocain. hydrochlorici 1,0
Chloral. 0,6
Aq. Lauroceras. . . 6,0
Aq. destill. ad . . 50,0
M. f. u. D. S. Gegen das Jucken bei Urticaria (Holz).

Cocainum nitricum.

Von Berliner auf Verfassers Veranlassung, später von Saalfeld, zur Anaesthesierung von Argentum nitricumlösungen oder Salben empfohlen. Verfasser empfiehlt:

Rp.
1. Arg. nitrici . . . 0,1
Cocain. nitric. . . . 0,05
Resorbini ad . . . 10,0
M. f. u. D. S. Wundsalbe.

Rp.
2. Arg. nitrici . . . 0,05
Cocain.. nitric.. . . 0,1
Aq. destill. ad . . 150,0
MDS. Injection bei Gonorrhoe.

Creolin.

Creolin, eine schwarzbraune, nach Theer riechende Flüssigkeit, aus dem Theer englischer Steinkohlen hergestellt, giebt mit Wasser eine trübe Emulsion, ist in Chloroform, Äther, Alcohol löslich. Wirksames, unschädliches Antisepticum.

Rp.
Creolin. 2,0
Ol. olivar. ad . . . 100,0
M. D. S. Creolinöl. Bei Scabies und Morpiones (Kortüm).

Rp.
Acid. salicylici
Creolini . . . . āā 1,0
Zinci oxyd. 3,0
Vaselini 20,0
Lanolini 10,0
Mf. ung. Gegen Eczeme. (Neudörfer).

Überfettete Creolinseifen (Eichhoff) gegen Dermatomycosen.

Dermatol.

Dermatol, basisch gallussaures Wismut, von Heintz und Liebrecht dargestellt, von O. Rosenthal für dermato-therapeutische Zwecke empfohlen, zeigt keine besonders antiseptischen Eigenschaften, ist daher auch kein Ersatzmittel für Jodoform:

es zeichnet sich durch Reizlosigkeit, Ungiftigkeit, granulationsbefördernde, austrocknende Wirkung auf Wundflächen aus, ist jedoch nur für reine, aseptische Wunden vorteilhaft. Das Dermatol ist identisch mit dem von Schering hergestellten, billigeren Bismuthum basicum gallicum.

Rp.

1. Dermatol. pulv. . . 10,0
S. Pulver bei Intertrigo, Balanitis, Erosionen, Ulcera cruris, gereinigten Wunden.

Rp.

2. Dermatol. 2,0
Glycerin. 8,0
Aq. destill. ad . . . 100,0
M. D. S. Umschütteln. Bei Gonorrhoeen im gonokokkenfreien Stadium.

Bei nässenden acuten Eczemen:

3. Dermatol. 10,0
Lanolin. 20,0
Vasel. flav. 70,0
Mf. ung.

4. Dermatol. 2,0
Flor. Zinc.
Amyl. . . . . āā 24,0
Vaselin. flav. . . . 50,0
Mf. pasta.

5. Dermatol. 5,0
Zinc. oxyd. alb. . . 5,0
Gelatin. 30,0
Glycerin. 30,0
Aquae 30,0
Mf. gelatina.

O. Rosenthal.

6. Dermatol. 2,0
Acid. borici . . . 1,0
Resorbini ad . . . 20,0
M. f. u. S. Salbe bei Intertrigo der Kinder, Erosionen, Rhagaden.

O. Müller.

Difluordiphenyl.

Von Thimm empfohlenes weisses, krystallinisches Pulver, als 10%iges Pulver mit Talcum oder als 10%ige Salbe mit Alapurin angewandt. Nicht antiseptisch! Bewirkt eine schnelle Regeneration der Epidermis. Noch nicht genügend geprüft!

Eucainum muriaticum.

Das Eucain, ein Benzolmethylenramethyl-y-Oxypiperidincarbonsäuremethylester, ein vorzügliches und billiges Ersatzmittel des Cocains. Verwendet wird ausschliesslich das salzsaure Salz A., welches in kleinen glänzenden Plättchen krystallisiert und sich bis 9% bei Zimmertemperatur in Wasser löst. Zur localen Anästhesie (1 bis 2 g einer 1—3% Lösung, subcutan injiciert, genügen zur Excision eines Ulcus oder zur Operation einer Phimose); auch zur Schleichschen Infiltrationsanästhesie geeignet. Maximaldosis 3 g. Auch mit Cocain. mur. zu combinieren. (Von E. Schering, Chem. Fabrik auf Aktien, Berlin, in den Handel gebracht.)

Euphorine.

Euphorine, chemisch ein Phenyl-Urethan, durch Einwirkung von chlor-kohlensaurem Äthyläther auf Anilin dargestellt, ein weisses krystallinisches Pulver von schwach aromatischem Geruch, in kaltem Wasser schwer, in Alcohol leicht löslich, vom Verfasser ausschliesslich zur Behandlung varicöser Unterschenkelgeschwüre verwendet, zeichnet sich durch ausgesprochen schmerzlindernde Wirkung und gute granulationsbefördernde Eigenschaften aus, wirkt in pulverisierter Form besser, als in der von Salben; am besten mit Wismutpulver zusammen zu verordnen. Die antiseptische Wirkung scheint nicht gross zu sein; es eignet sich daher hauptsächlich für aseptische, besonders torpide Wunden. Auch von chirurgischer Seite (Oliva in Turin) zur Wundbehandlung empfohlen.

Europhen.

Europhen, seiner chemischen Constitution nach, ein Isobutylorthokresoljodid, zeigt ähnliche wenn auch schwächere antibacterielle Eigenschaften als das Jodoform, hat aber den Vorzug der Ungiftigkeit und besonders der Geruchlosigkeit. Die Indicationen seiner Anwendung sind analog denen des Jodoforms. In einzelnen Fällen werden Reizerscheinungen auf die Haut beobachtet. Dieselben sind vermeidbar, wenn man die die Wunde umgebende Haut mit Vaselin einfettet oder mit Borsäure-Talcum aā bepudert. Das Europhen lässt sich sowohl

in Pulver- als in Salbenform anwenden. Es ist viermal so teuer als Jodoform, jedoch specifisch ebensoviel leichter, so dass es genügt, eine geringere Menge als vom Jodoform aufzupulvern. Es ist wohl das beste Ersatzmittel des Jodoforms.

Rp.
Europheni . . . 5—10,0
Lanolin. anhydr. . . 5,0
Talc. venet. q. s. ad . 100,0
Mfpulv. S. Bei Intertrigo der Kinder. (Saalfeld).

Rp.
Europheni 1,5
Ol. olivar. 3,5
Vaselini 30,0
Lanolin. anhydr. . . 15,0
Mf. ung. D. S. Brandsalbe.

Europhen. 1,0
Collodii elastic. ad . 10,0
MDS. Bei kleinen Schnitt- und Hautwunden.

Europhen. 3,0
Acid. boric. pulver. . 7,0
Mfpulv. S. Bei Ulc. cruris.

Formalin.

Eine 40%ige wässrige Lösung von Formaldehyd, stechend riechende, farblose klare Flüssigkeit (Schering), starkes Desinficiens und Antisepticum, bewirkt auf die Haut gepinselt eine circumscripte Mortification, ist daher zur Ätzung von Papillomen und Condylomen, sowie zur Desinfection von Ulcera mollia geeignet. Wegen der grossen Schmerzhaftigkeit ist der Ätzung eine Einpinselung der kranken Teile mit einer Cocainlösung voranzuschicken. Salter empfiehlt Pinselungen mit Formalin bei Trichophytie der behaarten Kopfhaut.

Gallactophenon.

Gallactophenon, von Nencki entdeckt, wie das Pyrogallol ein Tri-oxybenzol, besitzt aber geringere reducierende Eigenschaften, soll bei Psoriasis die giftigen Eigenschaften der Pyrogallussäure vermeiden, hat jedoch nach O. Rosenthal, der es in mehreren Fällen als 10procentige Salbe angewendet, bedeutend schwächere Wirkung als Chrysarobin und Pyrogallussäure, ist daher gut entbehrlich.

Gallanol.

Gallanol, Anilid der Gallussäure, farblose Krystalle, in heissem Wasser und Alcohol löslich, gleichfalls gegen Psoriasis

empfohlen, wirkt bedeutend schwächer als Chrysarobin, ist jedoch von Patienten mit reizbarer Haut an Stelle des Chrysarobins zu versuchen. Besonders empfohlen wird das Mittel bei allen echten Mycosen der Haut: Favus, Trichophytie; ferner bei Prurigo.

Rp.
Gallanol. 5,0
Traumaticini ad . . 50,0
MDS. Äusserlich. Zum Aufpinseln.

Rp.
Gallanol. 10,0
Liquor. Ammon. caustic. 1,0
Alcohol (95%) . . 50,0
MDS. Äusserlich. Zum Aufpinseln.

Hydrargyrum bichloratum corrosivum.

Sublimat. Überall da angewandt, wo es sich um eine sorgfältige Hautdesinfection und um Beseitigung von pflanzlichen und tierischen Parasiten auf der Haut und in den oberen Hautschichten handelt. In stärkeren Concentrationen auch zur Zerstörung des Hautpigments.

1. Sol. Sublimat. corrosiv. 1/100.
S. Zu Umschlägen auf Pigmentflecken. Es entsteht eine heftige bullöse Dermatitis, die durch milde Salbenbehandlung beseitigt werden muss.

2. Sublimat. bichlor. corros. 1,0
Tct. Benzoës ad . . 100,0
MDS. Zum Einpinseln. Bei Herpes tonsurans, Favus, Pityriasis versicolor.

3. Sol. Sublimat. corrosiv. 0.25/100
Glycerin.
Spirit. vin. gallic. āā 50,0
MDS. Zur Einreibung der Kopfhaut bei Alopecia pityrodes.

4. Acid. carbol. liquef. 4,0
Sublimat. bichlor. corros. 0,02
Ung. Zinci ad . . . 100
M. f. ung. S. Jucklindernde Salbe bei Lichen ruber. (Unna.)

5. Sublimat. bichlor. corros. 0,5
Glycerin. ad . . . 100,0
MDS. Zum Einreiben bei Pediculi pubis.

6. Sublimatseife (überfettete nach Unna oder Eichhoff).
S. Bei Dermatomycosen.

Hydrargyrum praecipitatum album.

Weisses, in Wasser unlösliches amorphes Pulver. Zur Behandlung syphilitischer Ausschläge, subacuter Eczeme und zur Beseitigung von Pigmentationen verwendet.

1. Hydrargyr. praecipit. alb. 2,5
Ung. Zinci ad . . . 50,0
M. f. ung. Gegen Eczeme. Bei Psoriasis des Gesichts und der behaarten Kopfhaut.

2. Hydrarg. praecip. alb.
Bismuth. subnitric. āā 5,0
Ung. Glycerin. . . . 20,0
M. f. ung. S. Sommersprossensalbe (Hebra), 2 bis 3 Tage hintereinander einzureiben, dann wieder auszusetzen.

Hydrargyrum sulfuratum rubrum.

Zinnober, von Lassar bei Haarbalgentzündungen (parasitärer und nicht parasitärer Sycosis), Impetigo contagiosa, Acne necrotica und pediculösen Eczemen nach folgender Vorschrift ordiniert:

Rp.
Hydrargyri sulfurati rubri 1,0
Sulfur. sublimati . . . 24,0
Vaselini flavi oder Lanolin. 75,0
Ol. Bergamott. . . gtt. XXX
M. f. ung. S. Zinnobersalbe.

Hydroxylaminum hydrochloricum.

Von Eichhoff als Ersatzmittel für Chrysarobin und Pyrogallussäure wegen seiner reducierenden Eigenschaften empfohlen, wegen der Giftigkeit jedoch allgemein wieder aufgegeben.

Glutol (Schleich).

Geraspelte Formaldehydgelatine (in Wasser gelöste Gelatine über Formalindämpfen getrocknet) bildet auf aseptischen Wunden einen festen Wundschorf. Durch active Zellthätigkeit wird dem Pulver beständig Formalin entzogen, wodurch eine continuierliche Desinfection der Wunde erfolgt.

Ichthyol.

Ichthyol, ein aus bituminösem Kalkschiefer im Innthale bei Seefeld erhaltenes Theeröl, giebt nach seiner Behandlung mit Schwefelsäure die Ichthyol-Sulfosäure, kurz als Ichthyol bezeichnet. Es ist eine theerartig aussehende Substanz von petroleumartigem Geruch und meergrüner Fluorescenz. Mit Wasser giebt es eine Emulsion, ist mit Fetten, Ölen und Vaselin in allen Verhältnissen mischbar. — In therapeutischer Beziehung scheint der im Ichthyol enthaltene innig gebundene Schwefel der Hauptfaktor zu sein. Das Ichthyol wirkt entzündungswidrig und anämisierend, seine Anwendung geschieht teils äusserlich, teils innerlich. Die specielleren Indicationen für stärkere Lösungen lauten: 1. tief gelegene entzündliche Herde und Schwellungen (Contusion, Furuncel), 2. Gefässerweiterungen, Angiectasien, Rosacea, Erysipele und dergl., 3. Entzündliche Processe der Cutis (nervöses Eczem, Acne), 4. Hyperkeratosen (Ichthyosis), 5. Parakeratosen (Pityriasis simplex seborrhoica, Psoriasis). — Schwächere Lösungen sind indiciert bei acuten nässenden Eczemen. Innerlich in Tagesdosen von 0,5 bis 1,5 bei Acne rosacea, Acne vulgaris, Chlorose und Dyspepsie; am besten in Form von Gelatinekapseln 3 mal täglich $^1/_4$—$^1/_2$ g nach der Mahlzeit zu nehmen.

Rp.
Ichthyol. 5,0
Aq. destill. ad 100,0
MDS. Zu Umschlägen bei nässenden Eczemen und Verbrennungen 1. und 2. Grades.

Rp.
Ichthyol. 5,0
Flor Zinc.
Amyl. . . . . āā 22,5
Vaselin. 50,0
M. f. pasta. Bei nässenden Eczemen.

Ichthyol. 20,0
Flor. Zinc.
Amyl. . . . . āā 15,0
Lanolin. 50.0
Mf. pasta. Bei Rosacea.

Überfettete Ichthyol-Salicylseife (nach Dr. Eichhoff) bei Acne vulgaris und Rosacea und Eczemen.

Ichthyol. 10,0
Collodii elastici . . . 90,0
MDS. Bei Schwielen.

10 % Ichthyolzinkgelatine bei nässenden Kopfeczemen.

Ichthyolfirniss (Unna):

1. Ichthyol.	40,0	2. Ichthyolcarbolfirniss:	
Stärke	40,0	Ichthyol.	25,0
Albuminlösung ca.	1—1½	Carbolsäure. . . .	2,5
Wasser ad	100,0	Stärke	50,0
Die benutzte Albuminlösung ist eine bei gelinder Wärme hergestellte concentrierte Lösung.		Wasser	22,5

Jodoformal.

Neues von Reuter empfohlenes Ersatzmittel des Jodoforms, weniger riechend und angeblich (?) noch stärker antiseptisch. Als Streupulver entweder rein oder mit Talcum āā. Als Salbe 1%ig.

Rp.
Jodoformal 1,0
Bals. Peruv. . gtts. III—V
Lanolini anhydr.
Vaselin. am. āā q. s. ad 100,0
M. f. u.

Jodoformin.

Weisses, am Licht sich gelb färbendes, in Wasser unlösliches Pulver, 75% Jodoform enthaltend.

Ersatzmittel des Jodoforms, etwas weniger als Jodoform riechend; soll geringere Reizerscheinungen haben, gut desodorieren und besser austrocknen. Bei tuberculösen und luetischen Geschwüren, jauchenden Fussgeschwüren, Bubonen, Ulcera mollia etc. mit Erfolg angewandt. Ordiniert als Pulver (sehr leicht!), Salbe, Gaze, Glycerinemulsion (A. Rosenstein).

Jodoformium.

Gelbe, hexagonale, citronengelbe Tafeln von bekanntem Geruch; in Wasser nicht, in Äther, Alcohol, Collodium leicht löslich. Spaltet bei Berührung mit den Wundsecreten Jod ab. Bestes desinficierendes und granulationsbeförderndes Wundpulver.

Das von E. Schering durch Zusatz von Paraform zu dem bisherigen Jodoform hergestellte Eka-Jodoform ist absolut steril, stark antiseptisch und von vorzüglicher granulations-

befördernder Wirkung, daher nach Thomalla dem gewöhnlichen Jodoform vorzuziehen.

Rp.
1. Jodoformii pulveris. . 10,0
S. Pulver bei Ulc. molle und anderen Geschwüren und Wunden.

Rp.
2. Ol. Ligni Sassafras gtt. II.
Jodoform. ad . . . 10,0
M. f. pulv. S. Jodoformium desodor. (Formul. magistral. Berolin.)

3. Jodoformii 10,0
Cumarin. 0,1
M. f. pulv. S. Jodoformium desodorat.

4. Jodoformii 1,0
Collodii elastic. ad . 10,0
MDS. Einpinselung gegen Frostbeulen.

Jodol.

Jodol, seiner chemischen Beschaffenheit nach ein Tetrajodpyrol, entstanden durch Einwirkung von Jod auf das bei der trocknen Destillation der Knochen gewonnene stinkende Tieröl, ein lockres hellgelbes, geruch- und geschmackloses, fein krystallinisches Pulver, in Wasser kaum, in 4 Teilen Weingeist, 1 Teil Äther und 50 Teilen Chloroform löslich. Seine Anwendung ist analog der des Jodoforms, nur ist die Wirkung weniger intensiv und zuverlässig, daher auch die Giftigkeit geringer. Innerlich wird es in Dosen von 0,5 3—4 mal täglich bei Spätsyphilis gegeben. Auf Wundflächen gepudert, wirkt es desodorierend, secretionshemmend und bildet keinen Schorf. Vor Licht geschützt aufzubewahren, also in dunklen Flaschen zu verordnen.

Jodum.

Schwarz glänzende, schwere Krystalle von stechendem chlorähnlichen Geruch. Bewirkt auf der Haut eine Entzündung, mit nachfolgender Desquamation, bei fortgesetzter Anwendung tiefergehende Zerstörungen.

Rp.
1. Jodi 3,0
Collodii elastic. ad . 100,0
MDS. Einpinselung gegen Perniones.

Rp.
2. Tinctur Jodi.
Tinct. Gallar. āā
MDS. Einpinselung gegen Frostbeulen.

Rp.
3. Tinctura Jodi.
S. Einpinselung bei Herpes tonsurans, Pityriasis versicolor.

Rp.
4. Jodi pur.
Kalii jodat. . . aa
Glycerin. . . . .
D. S. Einpinselung gegen S mersprossen.

5. Jodi pur. 0,1
Kalii jodat. . . . 1,0
Lanolini ad . . . 10,0
M. f. ung. S. Gegen Drüsenanschwellungen.

Itrol.

Itrol, citronensaures Silber, nach Crédé vorzügliches W streupulver, sehr feinkörnig, geruchlos, reizlos und gefahrlos braunen Gläsern lange haltbar, als Pulver bei Ulcus m Salben (1 : 50—100), wässrige Lösung (1 : 4—5000) als De ficiens, 1 : 5—10000 zu Umschlägen angewendet (Crédé, Wer Hergestellt bei v. Heyden in Radebeul.

Loretin.

Loretin, eine Metajodorthooxychinolin-Anasulfonsäure, Ersatzmittel des Jodoforms bei Ulcus cruris, Ulcus molle, luetischen und tuberculösen Granulationen, bei nässenden matosen verwendet. Besonders wirksam das Wismutlore stark austrocknende Wirkung. (F. Blum und A. Bärw Eigene Erfahrungen des Verfassers fehlen.

Lysol.

Braune, ölige Flüssigkeit, durch Verseifen der Kresole halten, wirkt in 1 bis 2%iger Lösung desinficierend und j lindernd und ist besonders zu Waschungen bei Pruritus vu empfehlenswert.

Menthol.

Weisse krystallinische Massen von pfeffermünzähnlic Geruch. Wirkt auf der Haut stark abkühlend, daher j

lindernd. Bei der Anwendung sind acut entzündliche Processe, namentlich im Gesicht und an den Geschlechtsteilen zu vermeiden.

Rp.
1. Menthol. 5,0
Alcohol. absol. ad . 100,0
MDS. Einreibung bei Urticaria und Pruritus nervosus.

Rp.
2. Menthol. 2,5
Vaselini ad . . . 50,0
M. f. u. S. Bei juckenden, chronischen Eczemen, Urticaria, Haemorrhoiden.

Menthoxol, Camphoroxol und Naphthoxol.

Verbindungen von Wasserstoffsuperoxyd mit Menthol 1%, Campher 1% oder Naphthol 2% und 38% Alcohol (bei Campheroxol 32%). Wagner empfiehlt 10%ige Lösungen dieser Präparate zur Desinfection von Phlegmonen, Abscessen, Geschwüren und granulierenden Wunden und rühmt ausser ihrer starken Desinfectionskraft die granulationsbefördernde und desodorierende Wirkung.

Myrtillin Winternitz.

Heidelbeerdekokt. Getrocknete Heidelbeeren werden mit Wasser übergossen und so lange gekocht, bis aller Farbstoff extrahiert ist. Nach Abseihen des krümeligen Rückstandes unter Nachgiessen von heissem Wasser wird der reine Fruchtsaft durch Kochen zu Syrupkonsistenz eingedickt. Noch während des Kochens kann man eine minimale Quantität in heissem Wasser gelöster Salicylsäure, auf 1 Liter Extrakt 1—2 g, ev. zur Erlangung eines festeren Hautüberzuges, etwas Gummi Myrrhae der Masse zusetzen. Bei allen eczematösen, nässenden, mit Jucken verbundenen Hautausschlägen empfohlen. (Ullmann, Winternitz). Verfasser hat bisher nur negative Resultate erzielt.

Naphthalin.

Aus dem Steinkohlentheer gewonnen, krystallinisch, perlmutterglänzend, von Fürbringer gegen Scabies empfohlen.

Rp.
1. Naphthalin. . . . 10,0
Ol. Lini q. s. ad . . 110,0
MDS. Einreibung (Scabies).

Rp.
2. Naphthalin. . . . 1,0
Ol. Oliv. ad . . . 10,0
MDS. Einreibung (Filzläuse).

β Naphthol.

β-Naphthol, durch Erhitzen von β-Naphthalin, Sulfosäure und Ätzkali hergestellt, weisses krystallinisches Pulver mit schwachem Carbolgeruch, schwer löslich in heissem Wasser, leicht in Alcohol, Äther, Chloroform, fetten Ölen, Kali- und Natronlauge und in 50 Teilen Ammoniak; macht keine Flecke in der Wäsche, wirkt antiseptisch, jucklindernd und befördert die Resorption von Hautinfiltraten. Es ist daher besonders bei der Behandlung von Scabies und Prurigo indiciert.

Rp.
1. Naphthol. β . . . 15,0
Adipis 100,0
Sapon. virid. . . . 50,0
Cretae albae pulv. . 10,0
D. S. Bei Scabies 3mal innerhalb 24 Stunden energisch einzureiben, dann Bad und Puder. Von Kaposi empfohlen.

2. β Naphthol. . . . 2,0
Sapon. virid. . . . 100,0
Spir. Lavand. . . . 20,0
M. D. S. Äusserlich bei Pityriasis versicolor, Herpes tonsur.

3. β Naphthol. camphor.
Acid. salicyl.
Resorcin. . . . aa 5,0
Amyl.
Sulfur. praecip.
Vaselin.
Sapon. virid. . . aa 22,5
(Besnier).
M. D. S. Bei Acne und Comedones, $^1/_2$ Stunde täglich einmal einzufetten.

Rp.
4. β Naphthol. . . . 0,5
Ol. Oliv. ad. . . . 10,0
M. D. S. Einreibung (Pediculi).

5. β Naphthol. . . . 2,0
Vaselin. 20,0
Lanolin. ad. . . . 100,0
Mf. ung. Bei Prurigo.

6. β Naphthol. . . . 10,0
Sulfur. praecip. . . 50,0
Sapon. virid.
Vaselin. . . . . aa 20,0
M. D. S. Bei Acne vulgaris. Nur 15 Minuten lang täglich einmal auf der Haut zu lassen, dann Puder. (Sogenannte Schälpaste, Lassar.)

7. Überfettete Naphthol- und Naphtholschwefelseife (Unna).
S. Bei Pruritus, Acne, Dermatomycosen.

Nosophen.

Das Nosophen, ein Tetrajodphenolphtalëin, von Claasen und Löb dargestellt, ist ein in Wasser, Alcohol und Säuren unlösliches, in Äther leicht lösliches, geruchloses, gelbliches Pulver und bildet mit Alcalien in Wasser leicht lösliche Salze. Es ist ungiftig und geruchlos und ist bei infectiösen Ulcerationen z. B. Ulcus molle, Balanitis, Herpes progenitalis, bei kleineren Wundflächen von vortrefflicher Wirkung. Eine gründliche Reinigung der zu bestreuenden Fläche muss vorangehen. Nosophen nimmt das $3^1/_2$ bis 4fache Volumen des Jodoforms ein und ist daher in der Anwendung billiger als letzteres. (Frank, Lassar.)

Antinosin (das Natronsalz des Nosophens) als Streupulver oder in 0,1—2% Lösung bei weichem Schanker empfohlen.

Orthochlorphenol.

Orthochlorphenol, ein carbolähnlich riechendes Öl, mit Alcohol, Äther, Glycerin, Fetten mischbar, als 1 : 3procentige Vaselinsalbe, mit gutem Erfolg bei Erysipel verwendet. (Toschusclow.)

Orthoform.

Chemisch ein p. Amido-m. Oxybenzoësäuremethylester, von A. Einhorn und R. Heinz dargestellt, soll sehr schnell eine sehr lange andauernde locale Anaesthesie hervorrufen. Weisses, leichtes, ziemlich voluminöses Krystallpulver, geruch- und geschmacklos, in Wasser nur wenig und langsam löslich; absolut ungiftig; stark antiseptisch, austrocknend und secretionsbeschränkend. Indicationen: Rhagaden, Excoriationen, schmerzhafte nässende Stellen, Ulcera cruris, Verbrennungen dritten Grades. Dieses von Meister Lucius und Brüning in Höchst hergestellte Präparat erscheint als eine wertvolle Bereicherung des neuen Arzneischatzes.

Papain.

Aus Carica Papaya gewonnen. Amorphes weissliches Pulver, Verdauungsferment für Eiweiss, sehr leicht zersetzlich. Bei Ichthyosis von Egbert nach folgender Vorschrift empfohlen:

Rp.
Papaïni 10,0
Acid. salicyl. . . . 5,0
Glycerini
Ol. Ricini . . . āā 150,0

Bei Psoriasis:

Rp.
Papaïni 6,0
Acid. salicyl. . . . 2,0
Ung. Zinci benzoat. . 15,0
M. f. ung.

Pyrogallol.

Acidum pyrogallicum, leichte weisse glänzende Nadeln und Blättchen, gehört vermöge seiner leichten Oxydationsfähigkeit in Gegenwart von Alcalien zu den stärksten reducierenden Substanzen der Hauttherapie (Jarisch). Als Salbe, Pinselung oder Pflastermull 10 % bei Psoriasis des Gesichts und der behaarten Kopfhaut (cave hellblonde Individuen) angewandt, auch als Ersatzmittel des Chrysarobins am Körper zu gebrauchen, jedoch nicht über ausgedehnte Hautflächen wegen der Gefahr einer Intoxication aufzutragen (Neisser). In stärkeren Concentrationen für die Behandlung des Lupus geeignet.

1) Acidi pyrogallici . . 10,0
Resorbini ad . . . 100,0
M. f. ung. Bei Psoriasis.

2) Acid. pyrogallici . . 20,0
Resorbini bezw. Lanolin. ad 100,0
M. f. ung. Bei Lupus vulgaris.

3. Acid. pyrogallici. . . 5,0
Spiritus ad 100,0
MDS. Bei Herpes tonsurans.

4. 10—20 % Pyrogallolpflastermull (Beyersdorf, Kieselich).

Resorcin.

Resorcin (Benzolderivat), weisse, leicht lösliche Krystalle in der Dermatologie als Ätz- und Reductionsmittel, weniger wegen der antiseptischen Eigenschaften verwendet. Als Ätzmittel wirkt es ebenso intensiv wie Höllenstein, jedoch völlig schmerzlos, ohne Narben zu hinterlassen. Man schmilzt zum

Zwecke der Ätzung am besten einen Krystall an eine Sonde. Zur Ätzung mit diesem Mittel eignen sich besonders Cancroide und Papillome. In Salben von starker Concentration bewirkt das Resorcin eine ausgedehnte Exfoliation der oberflächlichsten Epithelschicht, wobei es gleichzeitig anämisierend wirkt. Man verwendet es besonders bei Acne vulgaris, Comedones, sowie bei Rosacea; schwächere Salben wirken vortrefflich bei parasitären Eczemen, speziell den seborrhoischen: in Verbindung mit Schwefel und Salicylsäure wird es bei Seborrhoea sicca capitis und auch vielfach bei Dermatomycosen mit Erfolg angewendet.

Rp.
1. Resorcini 2,0
Aq. dest. ad . . . 100,0
S. Zu Dunstumschlägen. (Bei nässenden und papulösen Eczemen.)

Rp.
2. Resorcini 2,0
Vaselini 20,0
Lanolini ad. . . . 100,0
M. f. ung.
(Bei squamösen Eczemen.)

3. Resorcini 3,0
Acid. salicyl. . . . 5,0
Flor. sulfur. . . . 10,0
Ol. Ricini 15,0
Vaselini ad. . . . 100,0
Ol. Bergamott. gtt. V.
M. f. ung. D. S. Haarpomade, (Bei Seborrhoea capitis und Alopecia pityrodes).

4. Resorcini 10,0
Terrae silic. . . . 10,0
Ung. Zinci. benzoin. . 80,0
M. f. pasta. (Bei Acne, gleichzeitig mehrmaliges Waschen mit Sublimatseife oder Abwischen des Gesichtes mit:

Sublimat. . . 0,05—0,2
Glycerini 1,0
Aq. Flor. aurant. . . 20,0
Spirit. 80,0
MDS. Zum Abwischen (Unna).

5. Überfettete Resorcinseifen (Dr. Eichhoff) bei nässenden und parasitären Eczemen und Erysipel.

Rp.
6. Resorcin. 10,0
Spirit. rectif. ad. . . 100,0
MDS. Mehrmals täglich einzupinseln. (Bei Dermatomycosen).

Rp.
7. Resorcin. 20,0
Flor. Zinci
Amyli. . . . . āā 10,0
Vaselin. 50,0
M. f. pasta. Bei Acne rosacea.

Rp.
9. Resorcin. 5,0
Flor. sulfur 10,0
Vaselini ad. 100,0
Ol. Crotonis gtt. II.
M. f. ung.
S. Haarpomade.

Bei Alopecia areata gleichzeitig die erkrankten Stellen einzureiben mit:

Rp.
10. Thymol 0,5
Tinctur. Capsici.
Tinctur. Cantharid. aa 7,5
Spirit. Lavandul. ad. 200,0
M. f. Spiritus. S. Zum Einreiben der Kopfhaut.

Salol.

Salol, eine Salicylsäure-Phenolverbindung, die von den unangenehmen Wirkungen der Salicylsäure im grossen und ganzen frei ist, ein weisses krystallinisches Pulver von aromatischem Geruch und Geschmack, in Wasser unlöslich, in Weingeist, Äther und Chloroform löslich. Innerlich in Dosen von 0,5—1,0 3 mal täglich, bei Peliosis rheumatica, Erythema nodosum, Urticaria, Pruritus und Cystitis. Äusserlich am besten in Form der überfetteten 5 procentigen Salolseife (Dr. Eichhoff) bei Eczema parasitarium, Psoriasis, Pityriasis versicolor, Herpes tonsurans, Favus, Impetigo contagiosa, Eczema marginatum u. s. w.

Sanoform.

Ein Bijodsalicylsäuremethyläther, enthält 62,7% Jod und stellt ein aus weissen Nadeln bestehendes, geruch- und geschmackloses Pulver dar, das sich weder bei der Aufbewahrung, noch am Licht zersetzt. Es ist leicht in Alcohol und Äther löslich, auch in Fetten und ist ungiftig. Angeblich ein zuversichtliches Ersatzmittel des Jodoforms, vor dem es sich durch seine Geruch- und Reizlosigkeit und Ungiftigkeit auszeichnet. Als Pulver, 10% Salbe, Gaze, Collodium ordiniert. Nicht teurer als Jodoform.

Sozojodol.

Sozojodol, eine Dijod-paraphenol-sulfosäure, am gebräuchlichsten die Natriumverbindung, ein farb- und geruchloses krystallinisches Pulver, von Lassar zur Behandlung von Eczemen jeden Stadiums, bei Mycosis trichophytica, Impetigo contagiosa, Ulcera cruris e varicibus empfohlen. Es bewirkt eine schmerz- und reizlose Exfoliation oberflächlicher Hautschichten.

Rp.
Natrii sozojodolic. . 10,0
Talci 40,0
M. f. pulv. Bei Intertrigo, Rhinitis, Pharyngitis, Cervicitis.

Rp.
Natr. sozojodolic. . . 5,0
Vaselin. 10,0
Lanolin. ad. . . . 100,0
M. f. ung. D. S. Brandsalbe.

Styrax liquidus.

Von Liquidambar orientalis: dicke Balsamconsistenz. Wirkt analog dem Perubalsam bei Scabies, ist jedoch billiger und daher für die Armenpraxis mehr geeignet. Eigentümlich specifischer Geruch.

Rp.
1. Styracis liquid.
Bals. Peruv. . . āā 30,0
Ol. Rapar. ad . . . 100,0
MDS. Einreibung.

Rp.
2. Styracis liquid. . . 50,0
Spirit.
Ol. Lini . . . . āā 25,0
MDS. Linimentum Styracis Form. Magistr. Berolinenses.

Sulfur.

Entweder als Sulfur praecipitatum sive Lac sulfuris, Schwefelmilch, feines gelbliches amorphes Pulver, oder als Sulfur sublimatum sive Flores sulfuris, oder als Sulfur depuratum (gereinigte Schwefelblumen) ordiniert. Der Schwefel, zu den milden Reductionsmitteln nach Unna gehörig, bewirkt eine Aufquellung und Lockerung der Hornschicht und daher je nach der Stärke der angewandten Concentration eine mehr oder weniger starke Desquamation. Er wird daher angewandt, wo es sich darum handelt, Pigmentationen zu beseitigen, ferner bei Seborrhoe, Ichthyosis, Scabies, Acne und Rosacea.

Rp.
1. Sulfur. praecip. . . 20,0
Acid. acet q. s. ut f. pasta mollis. S. Schwefelpasta; abends auf Pigmentflecken, Epheliden, Chloasmata aufzutragen (Neumann).

Rp.
2. Sulf. sublimat.
Glycerin.
Spir. absol.
Aqu. Rosae . . āā 25,0
MDS. Umgeschüttelt auf die Haut Abends aufzutragen, bei Acne.

3. Resorcin. 10,0
Flor. sulf. 5,0
Past. Zinci ad. . . 50,0
M. f. ung. S. Schälpasta bei Rosacea und Acne indurata.

4. Flor. sulfur. . . . 5,0
Acid. salicyl. . . . 2,5
Resorbini oder Vaselini 40,0
Ol Ricini ad . . . 50
U. f. ung. Haarpomade bei Seborrhoe.

5. Überfettete Schwefelseifen nach Eichhoff und Unna.

Tannoform.

Tannoform, das Condensationsprodukt aus Gallusgerbsäure und Formaldehyd — chemisch Methylenditannin — ist ein leicht weissrötliches Pulver, in Wasser, Alcohol, Äther unlöslich, in Alcalien mit braunroter Farbe löslich und aus dieser Lösung durch Säuren wieder ausfüllbar. Secretionshemmende und austrocknende Wirkung: bei Balanitis, stark nässenden Ulcera cruris, Intertrigo, Cervical- und Vaginalkatarrhen von E. R. W. Frank empfohlen, desgleichen bei Ulcera mollia nach vorangegangener Formalinätzung (sehr schmerzhaft!). Momentan günstige Wirkung bei Hyperidrosis und Bromidrosis. Von de Buck und de Moor auch bei Decubitus, Diabetesgangrän, ulcerösem Lupus und Impetigo contagiosa mit Erfolg angewendet. Frische Wunden werden gereizt, dagegen inficierte eiternde Wunden günstig beeinflusst.

Theer.

Bewirkt bei acuten und subacuten Dermatosen durch Contraction der Gefässe einen Rückgang der Rötung und Entzündung, ist analog dem Phenol antiseptisch und jucklindernd. Indicationen: Eczeme, Psoriasis, Prurigo, Scabies, Seborrhoea capitis, Favus, Herpes tonsurans. Beseitigt bei den meisten Dermatosen die

letzten Entzündungsreste. Die Theerbehandlung ist vollkommen Übungssache und lässt sich nicht schematisch erlernen.

1. Pix liquida, Holztheer, Fichtentheer. Braune dicke Flüssigkeit.

Rp.
1. Picis liquidae
Saponis viridis
Spiritus . . . . āā 20,0
MDS. Zum Einreiben. Bei Eczem (Hebra).

Rp.
2. Picis liquidae . . . 7,5
Kalii caustici . . . 3,5
Aq. destill. ad . . 150,0
MDS. Mittels Pinsels aufzutragen. Bei Psoriasis (Bulkley).

2. Oleum fagi, Buchentheer, dick, ölig, schwarzbraun.

Rp.
1. Ol. fagi . . . . 5—20,0
Vaselin. ad 100,0
M. f. ung. S. Bei chronischen Eczem, bes. der Kopfhaut.

Rp.
2. Ol. fagi 5,0
Zinc. oxyd. alb.
Amyl. āā 10,0
Vaselin. ad . . . 50,0
M. f. past. S. Bei chronischem Unterschenkeleczem.

3. Oleum Rusci, Birkentheer, juchtenähnlicher Geruch, gelbbraun.

Rp.
1. Tinct. Rusci Hebra . 10,0
S. Zum Einpinseln. Bei chronischen Affectionen.

Rp.
2. Tct. Rusci 5,0
Past. Zinci ad . . 100,0
M. f. ung. S. Theerpaste.

4. Ol. Cadinum, Kadöl, Wachholdertheer (Ol. Juniperi empyreumaticum) von Juniperus oxycedrus, gelbbraun, angenehmerer Geruch.

5. Steinkohlentheer (Ol. oder Pix Lithanthracis)

a) Solutio Lithanthracis acetonica (Sack) enthält 10 Teile Steinkohlentheer, 20 Teile Benzol und 77 Teile Aceton und lässt sich mit Arzneistoffen, wie Salicylsäure, Resorcin etc. combinieren, hinterlässt nach dem Auftragen nach kürzester Zeit einen fast ganz trockenen, gelblichbraunen, wie Firniss haftenden Spiegel. Empfohlen bei ausgedehnten, trockenen, pruriginösen Eczemen, bei Cheiropompholyx, abheilender Sycosis coccogenes und seborrhoischen Affectionen der Kopfhaut. Lösung vorrätig in der Hofapotheke in Heidelberg.

b) Liquor carbonis detergens, nach Jadassohn 1 Teil Steinkohlentheer und 4 Teile Quillayatinktur, entweder rein oder mit Wasser, Spiritus oder Glycerin verdünnt, zur Behandlung der Psoriasis der Hände und des Gesichts empfohlen. Wirkung schwach, langsam; schneller in Combination mit Hydrargyrum praecipitatum album z. B.:

Rp.

Liq. carbon. detergent.	2—20,0
Hydrargyr. praecipit. alb.	5—10,0
Adip. lanae	50,0
Ol. Olivar.	20,0
Aq. destill. ad	100,0

M. f. u. S. Salbe. Bei Psoriasis.

c) Liquor anthracis simplex und Liquor anthracis compositus (Fischel). Ein Ersatzmittel für den englischen Liquor carbonis detergens. Auflösung von Steinkohlentheer in Benzol und Spiritus. Der Liquor compositus enthält noch Zusätze von Schwefel, Resorcin und Salicylsäure und ist nach Verfassers Erfahrungen ausserordentlich zur Behandlung der Rosacea geeignet, wirkt im Sinne einer Schälpaste. Der Liquor simplex ist an Stelle der sonst üblichen Theertincturen anzuwenden, wird nach dem Auftragen mittelst Pinsels durch Verdunsten des Benzols sofort trocken auf der Haut und erspart häufig Salbenverbände. Beide Präparate sehr zu empfehlen, vorrätig in Hobes Apotheke in Berlin.

Thilanin.

Thilanin, geschwefeltes Lanolin, von Saalfeld als juck-lindernde indifferente Salbe empfohlen, wenig bekannt.

Thioform.

Ein dithiosalicylsaures Wismut, ungiftig, wirkt stark aus-ocknend und secretionsbeschränkend bei profusen Eiterungen, Streupulver bei zu üppiger Granulationsbildung, als 10%ige e bei nässenden Eczemen.

Thiol.

Thiol, ein synthetisch dargestelltes Ichthyol, in 2 Modificationen hergestellt, 1. Thiolum liquidum, in Wasser und Glycerin gut, in Alcohol und Äther weniger gut lösliche, braune Flüssigkeit, 2. Thiolum siccum, gleich dem vorigen minus 60 % Wasser, dunkelbraunes Pulver von asphaltartigem Geruch, in Wasser und Chloroform, weniger in Alcohol löslich. Innerlich: 3—20 Tropfen mehrmals täglich bei Eczemen und Psoriasis, Erythema nodosum, Urticaria, Angioneurosen, mit zweifelhaftem Erfolg. Äusserlich: als Salbe, Flüssigkeit, Seife, Pulver fünf- bis zehnprocentig bei acuten nässenden und chronischen Eczemen, Erysipel, Erythemen, Zoster, Acne, Impetigo contagiosa, Seborrhoea rosacea, Intertrigines, Acne varioliformis, Furunculosis, Erythrasma. Indicationen sind dieselben, wie beim Ichthyol, also:

Rp.
Thiol. liquid. pur. (oder mit Zusatz von 5 % Glycerin).
D. S. Firniss (bei Rosacea, Zoster, Herpes labialis, Furunculosis, Combustiones).

Rp.
Thiol. sicc. 1,0
Collodii 10,0
MDS. Bei Lymphomen.

Rp.
Thiol. sicc. pulveris. . 5,0
Amyl. 20,0
Talc. praepar. . . . 5,0
Mf. pulv.
S. Thiolpulver. (Bei Intertrigo, acuten Eczemen.)

Flüssige Thiolseifen bei Seborrhoea, Rosacea, etc.

Traumatol.

Chemisch ein Jodocrésine, violett-rotes amorphes, geruchloses Pulver, in Wasser und Säuren unlöslich, in Alcohol wenig, in Äther etwas, in Chloroform und Alcalien löslich. Die Farbe des Pulvers ist wahrscheinlich durch Zusatz einer Anilinfarbe erzeugt. Das Präparat ist ungiftig, geruchlos und gut antiseptisch, daher von Verfasser seit längerer Zeit mit gutem Erfolg bei Wunden, Ulcera mollia, Erosionen etc. angewandt. Die Indicationen sind dieselben, wie beim Jodoform; nur ist die Wirkung schwächer.

[redacted]

[redacted]

[redacted]

Xeroform.

Xeroform, ein Tribromphenolwismut, vereinigt die antiseptische Wirkung des Phenols mit der austrocknenden des Wismuts und wird von Heuss als ausgezeichnetes Wundantisepticum gerühmt; es befördert auch das Epithelwachstum der Wunden und ist zugleich schmerzlindernd. Es ist lichtbeständig, leicht sterilisierbar und doppelt so leicht als Jodoform.

Behandlung der wichtigsten Hautkrankheiten.

Acne rosacea.

Regelung der Diät, Beseitigung eines etwa zu eruierenden ätiologischen Moments (Alcohol!). Stichelung erweiterter Gefässe mittelst Scalpells oder besonderer Instrumente, ev. auch auf galvanocaustischem oder elektrolytischem Wege. Für milde Fälle Waschungen mit überfetteter Thiol- oder Salicylichthyolseife mit sehr heissem Wasser, Einfetten mit 5 %—10 %igen Schwefel- oder Ichthyol- oder Thiol- oder Resorcinsalben oder Pasten. Jadassohn empfiehlt ganz systematisch allabendliche Waschungen des Gesichts mit möglichst heissem Wasser (bei stärkerer Fettabsonderung mit indifferenter Seife oder Boraxlösung) und ev. noch 10—15 Minuten lang heisse Umschläge zu machen. Dann Einfettung mit folgender Salbe:

Rp.

Ichthyol. . . .	1—5,0
Resorcin. . . .	1—3,0
Adip. lan.	25,0
Ol. Oliv.	10,0
Aq. destill. ad . .	50,0

M. f. u.

Am Morgen wird ebenfalls mit heissem Wasser und dann mit Spiritus nachgewaschen. Bei gleichzeitiger Acne bedient man sich dazu folgender Lösungen:

Rp.

Thymol.	0,5
Spir. vin. . . .	60,0
Aq. destill. ad . .	100

M. D. S. Einreibung.

oder

Rp.

Hydrargyr. bichlor.	0,5
Spir. vin. . . .	60,0
Aq. destill. ad . .	100,0

M. D. S. Einreibung.

In schweren Fällen 10%ige Naphthol- oder 10—20%ige Resorcinschälpasten, Incision von Infiltraten, und Bedeckung derselben mit 10—20%igem Salicylseifenpflaster (Pick) oder mit Carbolquecksilberpflastermull (Unna). Bei starker Hypertrophie des Gewebes, Rhinophyma: Excortication auf chirurgischem Wege.

Acne varioliformis.

Einfetten mit einer 10—20%igen Schwefelresorbinsalbe oder mit Ung. sulfuratum rubrum Lassar.

Acne vulgaris, Comedones.

Intern: Regelung der Verdauung, bei Chlorosis: Eisen oder Arsen ev. nach Unna Ichthyol in Tropfen oder Kapseln (3 mal tgl. 0,25) oder nach Sack Ichthalbin pro die 2,0 g; bei medicamentöser Jod, Brom oder Theeracne: Aussetzen des ursächlichen Medicaments.

Extern: Bei fettreicher Haut mehrmalige tägliche Einreibungen der Gesichtshaut mit Eau de Cologne, oder Thymolspiritus ($^1/_4$—$^1/_2$%) oder Sublimatspiritus (0,1—$^1/_2$%) (s. Acne rosacea); morgens und abends Abseifen des Gesichts mit Boroubriginseife, Marmorseife oder Thiol- oder Ichthyolsalicylschwefel- oder Schwefelcamphorperubalsamseife oder mit einer Krankenheiler- oder Kreuznacherquellsalzseife. Für die Nacht Einreiben der Haut mit der vor dem Gebrauch tüchtig umgeschüttelten Suspension: Sulfur. dep., Aquae rosae, Spirit. Glycerin. āā. Daneben Expression der Comedonen mit dem Unnaschen Comedonenquetscher und Incision der Acneknötchen mit dem Auspitzschen Dorn oder einem Scalpell.

In hochgradigen Fällen leisten die Schälpasten die besten Dienste. Man lässt entweder mehrere Tage hintereinander die Lassarsche Naphtholschwefelpaste abends 15 bis 30 Minuten auf der Haut liegen und fettet nach Entfernung der Paste über Nacht mit einer milden Salbe (Resorbin oder Ung. Wilsonii, cave Bleisalben) ein, bis dann nach einigen Tagen eine Hautdesquamation eintritt oder man fettet mehrere Tage hintereinander die Haut morgens und abends mit einer 10—20%igen Resorcinschwefelpaste ein, wodurch der gleiche Erfolg erzielt wird. Letztere Methode ist reinlicher, weniger schmerzhaft

und oft gründlicher. Harte Infiltrate erweicht man am besten mit 10%igem Salicylseifenpflaster oder Carbolquecksilberpflastermull, in manchen Fällen bedarf es sehr energischer Incisionen und chirurgischer Nachbehandlung.

Alopecia areata.

Die besten und schnellsten Resultate erzielt man durch Bepinseln der kahlen Stellen mit 5—10%igem Chrysarobintraumaticin, was selbstverständlich unter den nötigen Cautelen geschehen muss und sich nur für die behaarte Kopfhaut eignet. Wo diese Behandlung nicht ausführbar ist, empfehlen wir Einreiben der kahlen Stellen allabendlich mit:

Rp. Thymol. 0,25
Tct. Capsic.
Tct. Cantharid. . . āā 0,25
Ol. Ricin. 5,0
Spirit. absol. ad . 100,0
MDS. Zum Einreiben.

und Einfetten mit einer 10%igen Schwefel- oder 5%igen Resorcinsalbe, der man zur Erhöhung des Hautreizes auf 50 g Salbe noch einen Tropfen Crotonöl zufügen kann. Von englischer Seite wird Einpinseln der Stellen mit liquefacter Carbolsäure und Wiederholung der Procedur nach Beseitigung der artificiellen Entzündung, von französischer Seite Einpinselung mit 5—10%iger Höllensteinlösung empfohlen. Faradisierung der Kopfhaut soll in manchen Fällen von Erfolg sein. Die Prognose ist im allgemeinen günstig zu stellen; nur ist der Verlauf der Krankheit häufig ein sehr langwieriger.

Angiokeratoma.

Zerstörung der kleinen Excrescenzen an den Händen und Füssen mittelst Microbrenners.

Angioma.

Entweder Ätzung mit concentrierter Trichloressigsäure oder rauchender Salpetersäure (Vorsicht: Umgebung) oder Zerstörung durch Electrolyse. Bei grösseren Tumoren Beseitigung durch Paquelin oder Galvanocaustik.

Balanitis.

Reinigung der Eichel und Vorhaut mit essigs. Thonerde (10.:100 Wasser); Einstreuen von:

Zinc. oxyd. alb. oder	Bismuth. subnitric. oder	Dermatol. . 5,0
Talci āā	Acidi borici pulver.	Talci ad . 50,0
M. f. p.	Amyl. āā	M. f. p.
S. Zinkpuder.	M. f. p.	S. Dermatolstreupulver.

Die Eichel und die innere Lamelle der Vorhaut werden am besten durch ein dazwischen gelegtes Stück Watte getrennt.

Chloasma. Ephelides.

Mehrstündige Umschläge mit 1 %igem Sublimatalcohol oder wässriger Sublimatlösung, bis sich die Epidermis abhebt, dann indifferente Puderbehandlung. Ferner Einreibungen der Haut mit Sapo kalinus (Kaposi). Hebra empfiehlt folgende Sommersprossensalbe:

Hydrargyr praecip. albi
Bismuth. subnitrici āā 5,0
Ung. Glycerin. . . 20,0
M. f. u.

Die Salbe muss 2 bis 3 Tage hintereinander energisch eingerieben werden, bis Rötung und Schuppung der Haut eintritt. Dann Einfettung mit Ung. Wilsonii und ev. Wiederholung der Einreibung, wenn die Hautreizung vorüber ist. Milder, wenngleich auch entsprechend langsamer, wirkt nach Paschkis folgende Gesichtspomade:

Rp. Hydrargyr. praecip. alb.
Bismuth. subnitrici āā 1,0—2,0
Ung. pomadin. . . . 50,0
DS. Pomade.

Diese Salbe kann lange Zeit hindurch täglich eingerieben werden und ist besonders bei diffusen Pigmentationen ex insolatione von gutem Erfolg.

Combustio. Verbrennung.

Im Stadium erythematosum et bullosum leistet die schon längst bekannte und von v. Bardeleben jüngst wiederempfohlene Bedeckung der afficierten Hautstelle mit Bismuth. subnitric. die

schnellsten und besten Dienste. Nach Eröffnung der Brandblasen wird das Pulver dick aufgestreut, die Haut mit Verbandgaze und Watte eingewickelt und durch Gazebinde fixiert. Dieser Verband bleibt eine Woche liegen und wird, wenn nötig, noch einmal erneuert. v. Bardeleben empfiehlt auch zu diesem Zweck eigens hergestellte mit Wismut imprägnierte Binden. An Stelle des Wismuts oder des therapeutisch gleichwertigen Dermatols können auch Jodoform oder die mehr oder weniger geruchlosen Ersatzmittel desselben wie Europhen, Natrium sozojodolicum (10 % mit Talcum combiniert), Jodol u. s. w. verwendet werden. Bei starker entzündlicher Schwellung und Schmerzhaftigkeit: Umschläge bezw. feuchte Verbände mit essigsaurer Thonerde (1:10 Wasser). Zum Schluss indifferente Salbenverbände mit Bor- oder Zinksalbe. Bei ausgedehnten Verbrennungen: Permanentes Wasserbad. Im Stadium gangraenosum nach vollzogener Demarcation: Behandlung der restierenden Geschwüre nach chirurgischen Grundsätzen.

Congelatio. Erfrierung.

Bei Individuen, welche zu Erfrierungen disponieren, empfiehlt es sich, prophylactisch die meist vorhandene Anämie in entsprechender Weise durch Diät, Eisen oder Arsendarreichung zu heben und dafür zu sorgen, dass die Patienten mit Eintritt der kalten Witterung bequeme wollene Handschuhe und weites Schuhwerk tragen. Bei acuten Erfrierungen muss eine schnelle Erwärmung verhindert werden. Die Kranken sind in kaltem Raume mit Schnee zu frottieren und durch Analeptica zu beleben. Erst dann kommt die übliche Behandlung in Betracht. Nach Boeck pinselt man mit Vorteil folgende Flüssigkeit 8—14 Tage lang allabendlich auf die Pernionen:

Rp. Ichthyoli
Resorcini
Tannini aā 1,0
Aquae ad 5,0

und wickelt die bepinselten Hautstellen über Nacht mit einem milden Salbenmull ein, um Rhagadenbildung zu verhüten. Diese Flüssigkeit bringt nicht nur die begrenzten Frostknoten, sondern auch die diffuse ödematöse Schwellung der Hände und

Finger zum Schwinden. Die Behandlung hat den Nachteil, dass die Finger, Hände oder Füsse 8—14 Tage lang geschwärzt und schmutzig sind. Bei Leuten, welche ihres Berufes wegen nicht mit schmutzigen Fingern herumgehen können, empfiehlt Boeck als Ersatz folgende Lösung:

Rp. Resorcini 2,0
Mucilag. Gumm. arab.
Aquae . . . . . āā 5,00
Talci pulv. 1,0
MDS. Abends zum Einpinseln.

Jadassohn lässt die erfrorenen Hände oder Füsse ein- bis dreimal täglich in möglichst heissem Wasser 10—15 Minuten lang baden, dann abtrocknen und bei nicht ulcerierten Pernionen mit Spiritus nachwaschen. Abends werden die erfrorenen Glieder mit folgender Salbe längere Zeit massiert und schliesslich mit ihr bestrichen:

Rp. Ichthyol. . . 1,0—5,0
Resorcin. . 1,0—3,0
Adip. lanae . . 25,0
Ol. Oliv. . . . 10,0
Aquae destill. ad 50,0
M. f. u.

Kleine offene Stellen werden über Tag mit Bismuth. subnitric. bestreut und mit einem indifferenten Pflaster bedeckt, nachts mit obiger Salbe eingerieben. Bei hochgradiger Ulceration werden auch am Tage solche Salbenverbände angelegt. Daneben gelegentlich Ätzungen mit Argentum nitricum und Jodtinctur.

Nach Binz können nur flüchtige Stoffe die unversehrte Oberhaut durchdringen, wie dies bei der Behandlung der Frostbeulen der Fall sein muss. Er empfiehlt daher zu diesem Zwecke das Chlor in folgender Verordnung:

Rp.
Calcar. chlorat. . . . 1,0
Ung. Paraffin. . . . 9,0
M. f. ung. subtilis.
D. in Vitro fusco. S. Äusserlich.

Die Salbe wird abends beim Zubettegehen erbsen- bis bohnengross eingerieben und durch Bedeckung des erkrankten Gliedes

mittelst Handschuh oder Strumpf vor dem Verdunsten geschützt. Sie darf nicht mit Schweinefett oder Lanolin angerieben werden, da das freie Chlor in diesen beiden Salbengrundlagen zu schnell verschwindet. Neben der Localbehandlung ist auch Allgemeinbehandlung am Platz: Bekämpfung der Anaemie und des Kältegefühls. In letzterer Hinsicht thun kalte Fussbäder gute Dienste.

Von sonstigen bei Pernionen üblichen, mit mehr oder weniger gutem Erfolg anzuwendenden Mitteln nennen wir: Einpinselungen mit Jodoformcollodium 1:10, Ichthyolcollodium 1:10, Thiol. pur. oder mit Glycerin āā, Betupfen mit verdünnter Salpetersäure, Einfetten mit Jodvasogen oder Camphor-Vaselin 1:10, Waschen mit überfetteter Tannin- oder Thiol- oder Camphor-Perubalsamseife, Eintauchen in erwärmten Tischlerleim. Bei Erfrierungen ganzer Glieder Behandlung nach chirurgischen Grundsätzen.

Eczem.

a. Im Stadium erythemato-papulosum. Fernhalten aller Schädlichkeiten und möglichste Ruhe des erkrankten Körperteils, bei universellem Eczem Bettruhe. Souverän für alle acuten Eczeme ist die Puderbehandlung: Zweistündliches starkes Einpudern mit:

Zinci oxydat oder Talcum
Amyl āā
M. f. p.

oder Bismuth. subnitric. bzw. Dermatoli 10,0
Talci ad 100,0
M. f. p.

bei starkem Juckreiz Betupfen der erkrankten Haut mit:

Spiritus coloniensis oder Thymol 0,25
Spirit. ad 100,0
MDS. Zum Einreiben.

oder Acid. carbol. liquef. 4,0 oder Menthol. . . . 2,5
Spirit. ad . . 100,0 Spiritus ad . . 100,0
MDS. Zum Einreiben. MDS. Einreibung. Nicht im Gesicht und am Hoden anzuwenden,

ev. heisse Wasserumschläge oder heisse Bäder, so warm sie der Kranke verträgt (O. Rosenthal).

b) Im Stadium papulo-vesiculosum: Feuchte halbstündlich zu wechselnde Umschläge mit Liq. Alumin. acetici (1 : 10 Teile Wasser) oder mit Borsäurelösungen (3 %), oder Resorcinlösungen (1 %), oder Thymollösungen (0,1 %) oder Borallösungen (5—10 %), für die Nacht feuchte Verbände nach Art der Priessnitzschen Umschläge mit Gummipapier und festem Verband.

c) Im Stadium madidans: Entweder feuchte Umschläge oder Verbände mit den genannten Lösungen oder austrocknende Pasten: Lassarsche Salicylsäure-Amylumpaste, Rosenthalsche Dermatol-Amylumpaste, ferner 5 % Borsäure- oder 10 % Wismut- oder 5 bis 10 % Thiol- oder Tumenol-Amylumpasten.

d) Im Stadium crustosum: Zunächst Entfernung der Borken und Krusten mit:

Acid. salicyl. . . 2,0
Ol. Ricin. . . . 8,0
Ol. Olivar ad . 100,0
M. f. oleum.

oder Verband mit milden Unnaschen Salbenmullen, oder Verband mit Ung. diachyl. Hebra oder Ung. diachylon cum Vaselino parat. Kaposi.

Nach Entfernung der Krusten Bepinselung der noch nässenden Stellen mit 2 % Argentum nitricumlösung oder 10 % Tumenol-Glycerin-Wasserlösung, dann Verband mit einer der genannten Pasten oder mit Bordermatol-Resorbin (O. Müller) oder 10 % Wismutsalbe oder Ung. Zinci oder Wilsonii,

oder Zinci oxydat.
Bismuth. subnitrici āā 10,0
Ung. cerei
Ung. lenient. . . āā 40,0
M. f. u. (Neisser.)

oder 2 % Salicylvaselin oder 2 bis 5 % Ichthyolresorbin bzw. Lanolin. Unter dieser Behandlung verwandelt sich das nässende Stadium meist in das squa-

möse und geht allmählich in Heilung über. In anderen Fällen tritt ein Stillstand im Heilungsprocess ein, das

f) Stadium squamosum persistiert. Für diese Fälle eignet sich die Theerbehandlung. Man beginnt entweder mit einer Zinkpaste, welcher man 5—10 % Tinctura Rusci Hebra zusetzt oder einer Salbe oder Paste, der 2—5—10 % Ol. fagi oder Ol. Rusci beigemengt werden. Allmählich steigt man zu stärkeren Concentrationen, bis man Tinct. Rusci pur. oder Ol. fagi oder Ol. Rusci unverdünnt aufpinselt. Für chronische, besonders circumscripte Stellen eignen sich auch die Theerpflastermulle und Theerseifen. Diese Fälle werden auch durch Theerbäder häufig gebessert oder geheilt. Die von Kaposi für das squamöse Stadium empfohlenen Naphtholsalben werden meist in ihrer Wirkung durch die Theerpräparate übertroffen.

Selbstverständlich sind in Wirklichkeit die einzelnen Stadien des Eczems nicht so scharf abgegrenzt; meist kommen mehrere Stadien gleichzeitig zur Beobachtung. Es muss in diesen Fällen dem Takt und der Geschicklichkeit der Therapeuten überlassen bleiben, auch die Behandlung dementsprechend zu combinieren und aus der Zahl der vorgeschlagenen Heilmittel und Methoden das für den jeweiligen Fall passende zu ordinieren.

Chronische Kopfeczeme bei Kindern haben in einer grossen Zahl von Fällen Pediculi als ätiologisches Moment. Zur Entfernung derselben dient als billigstes und bestes Mittel Petroleum rein oder mit Ol. Rapar āā, ferner Sublimat-Glycerin 0,5 : 200, ferner Balsam. Peruv. Ol. Oliv āā, zur Beseitigung festhaftender Nissen Auskämmen der Haare mit einem in Acetum Sabadillae getauchten Kamm. Alsdann folgt die regelrechte Eczembehandlung, Entfernen der Krusten mit Salicyl-Ricinus-Olivenöl 2—5 %, Einfetten des Kopfes mit 5—10 %iger Salicylsalbe, bei trocknen schuppenden Formen Wismut-Präcipitatsalbe, zum Schluss Theerbehandlung.

Sogenannte parasitäre Eczeme (seborrhoische nach Unna, psoriasiforme nach Neisser) werden am schnellsten durch Schwefel, Resorcin oder Salicylsalben zur Heilung gebracht.

Auch empfiehlt sich vor dem Einfetten Einpinselung der Stellen mit einem der genannten antiseptischen Alcohole.

Eczeme am Naseneingang und solche am Meatus acusticus sind meist secundär und die Folge einer internen Nasen- bzw. Ohrenerkrankung. Zu ihrer Heilung ist stets die Beseitigung des ätiologischen Moments erforderlich.

Eczeme in der Regio analis sind meist sehr hartnäckig, jucken stark und sind häufig durch schmerzhafte Rhagaden compliciert. Sorgfältige Regelung der Verdauung (Karlsbader Salz, Mastdarm-Irrigationen mit 3 % Borsäure oder 1 ‰ Argentum nitricumlösung), Ätzung der Rhagaden mit Höllenstein, 10 % Tumenol- oder Thiolsalben, Theerbehandlung nach gegebener Vorschrift, in resistenten Fällen selbst 2—5 % Chrysarobinsalben führen in der Regel Heilung herbei. Bei sehr starkem Jucken versuche man auch vorübergehend als Palliativum 1 %ige Cocain- oder 2 %ige Eucainresorbinsalben.

Eczeme an den grossen Labien der Frauen — meist die Folgen irritierender Sexualausflüsse verlangen zunächst die Beseitigung des Grundübels und kommen dann gewöhnlich unter indifferenter Behandlung zur Heilung.

Schwieriger gestaltet sich die Behandlung chronisch infiltrierter Eczeme, für welche sich ganz besonders das Picksche 2-5-10 %ige Salicylseifenpflaster oder der entsprechende Unnasche Pflastermull eignet. Dieses Pflaster bewirkt besonders bei starken Hyperkeratosen vermöge der keratolytischen Wirkung des Salicyls eine starke Erweichung und Abstossung der verdickten Hornschicht und eine Resorption des cutanen Infiltrats. Für manche Fälle von chronischen Eczemen, namentlich der Hände, infolge von gewerblichen Schädigungen ist die Bepinselung der erkrankten Stellen mit 5—10 %iger Kalilauge empfehlenswert, wodurch die chronische Entzündung in eine acute umgewandelt und der beschriebenen Therapie des acuten Eczems zugänglich gemacht wird. Jadassohn empfiehlt zur Behandlung des tylotischen, mit Neigung zur Hyperkeratose und Rhagadenbildung einhergehenden Eczems, ferner für jene recidivierenden Bläscheneruptionen, die man als Dysidrosis bezeichnet hat, und für die psoriasiformen Eczeme der Hände infolge gewerblicher Schädigungen heisse Handbäder — mehrmals am Tage fünf Minuten

bis eine Stunde lang — pur. oder mit Liqu. Alumin. acetici (1 : 10), Borsäure, Resorcin (1—2 %) oder mit Tannin ($^1/_2$ Theelöffel auf 200 g Wasser) oder feuchte Verbände mit diesen Lösungen oder mit einer 1—5 %igen Verdünnung des Liquor carbonis detergens. Nach genügender Maceration der Haut wird dieselbe mit folgender Mischung bepinselt:

Rp.
Tannini . . . . . 3—10,0
Amyl.
Zinc. oxyd. alb. . . . āā 20,0
Glycerin. 20,0
Aq. destill. ad 100,0
MDS. Einpinselung.

Dieser Mischung kann man zweckmässig 3—5 g Resorcin zusetzen. Diese Pinselung kann auch mit Vorteil durch eine 10 %ige Tumenolzinkpasta ersetzt werden. Oder man wendet die Pinselung tags, die Paste nachts an. Bei derben Infiltrationen mit Schuppenbildung empfehlen sich ausser dem genannten Salicylseifenpflaster Einreibungen mit:

Rp.
Liq. carbon. deterg. 1—20,0 oder
Adip. lanae . . . 50,0
Ol. Oliv. 20,0
Aq. destill. ad . . 100,0
M. f. u.

Rp.
Liq. carbon. deterg. 5—20,0
Amyl.
Zinc. oxyd. alb. āā 20,0
Glycerin. 30,0
Aq. destill. ad . . 100,0
MDS. Schüttelmixtur.

Chronische Unterschenkeleczeme eignen sich ganz besonders für die Behandlung mit Unnaschen Zinkleimen, denen man Salicylsäure, Dermatol, Tumenol und auch Theerpräparate incorporieren kann. Die gleichmässige Compression des Unterschenkels beeinflusst günstig die stets vorhandene concomittierende Stauung, der vollständige Luftabschluss das Jucken. In hartnäckigen Fällen ist Bettruhe anzuraten und durch eine mildere Vorbehandlung mit feuchten Umschlägen oder milden Salben und Pasten die Haut für die Leimbehandlung vorzubereiten. Zur Nachbehandlung empfiehlt sich permanentes Einwickeln des Beins mit Trikotschlauchbinden, nicht mit Gummibinden, welche eine unnötige Maceration der Haut erzeugen.

Gleichfalls für die Leimbehandlung geeignet sind die Gesichtseczeme der kleinen Kinder, da sie gleichzeitig einen mechanischen Abschluss der Haut gegen die Luft und die in ihr enthaltenden Schädlichkeiten, sowie gegen die Finger der kleinen Patienten bieten; auch der Theer ist nach Veiel in solchen Fällen, selbst wenn sie nässen, schon angebracht. Milde Formen werden günstig durch folgende Salbe:

Hydrargyr. praecip. alb. 1,5
Bismuth subnitrici . . 3,0
Resorbini ad 30,0
M. f. u. S. Salbe.

oder durch Zink-Wismutsalben oder Tumenolpasten beeinflusst.

Eczema marginatum.

Wahrscheinlich eine Form des Herpes tonsurans. Schnellste Therapie: Tägliche Theerbäder mit nachfolgender Einfettung mit 5%igem Naphtholresorbin. Ausserdem führen Einfettungen mit 1%igen Chrysarobin- oder 5%igen Salicyl- oder Resorcinsalben oder mit Ung. Wilkinsonii sichere Heilung herbei.

Elephantiasis Arabum.

Eine Besserung bezw. Heilung dieser für den Träger höchst unangenehmen Affection ist nur für die E. der unteren Extremitäten ohne operativen Eingriff zu erwarten. Hier gelingt es mitunter, nachdem das ätiologische Moment — Erysipele, Eczeme, Geschwüre — beseitigt ist, durch einen Druckverband (Gummi- oder Trikotschlauchbinde), welcher bis weit über das erkrankte Gebiet reichen muss, und durch Ruhigstellung des Gliedes eine Volumenverminderung der Geschwulst herbeizuführen. In hochgradigen Fällen ist die Amputation des Gliedes indiciert; doch gehen viele Kranke bei der Operation zu Grunde. Auch hat man bei Kranken, die die Operation überstanden, mitunter an anderen Stellen die Elephantiasis ausbrechen sehen. In einigen Fällen ist durch die Unterbindung der Arteria iliaca externa, in anderen durch Resection des N. ischiadicus die Heilung einer hochgradigen Elephantiasis crurum beobachtet worden. Bei Elephantiasis scroti wird durch Excision eines

grösseren Hautstückes eine Verkleinerung der Geschwulst herbeigeführt.

Erysipel.

Intern: Übliche Fieberdiät und Darreichung von Alcoholica. Antipyretica; Antipyrin, Phenacetin, Lactophenin. Äusserlich: Umschläge mit essigsaurer Thonerde (1 : 10 Aqua) oder Bleiwasser, Einpinselung der Randpartien der gesunden Haut mit Collodium oder mit Sublimatcollodium (1 %) oder mit Ichthyolcollodium (10 %). Einfettung der erkrankten Partieen bis über die Erkrankungszone hinaus mit Ung. Ichthyoli (10 %). Bei stark entzündlichen Erscheinungen, namentlich des Kopfes: Eisblase.

Erythema multiforme exsudativum.

Intern: Natrium salicylicum (3—4 g pro die). Äusserlich: Einfetten mit Lanolin oder Resorbin bezw. Combinationen der Salben mit essigsaurer Thonerde (5—20 %) oder Puder (Zincoxyd, Talcum aa).

Erythema nodosum.

Intern: Natrium salicylicum. Extern: Umschläge mit essigsaurer Thonerde (1:10 Aqua) oder mit Acetum plumbi (10 Tropfen auf 1 Tasse Wasser).

Favus.

Kurzscheeren der Haare, Entfernung der Krusten mit 5 %igen Salicyl-Ricinus-Olivenöl. Epilation der erkrankten Haare. Abseifen der erkrankten Stellen mit überfetteter Salol- oder Naphtholseife, Einpinseln derselben mit 5—10 %igem Chrysarobintraumaticin.

Furunculosis.

Am Beginn Versuch der Coupierung durch 10 %iges Salicylseifenpflaster oder Carbolquecksilberpflastermull oder durch Alcoholumschläge; bei beginnender Fluctuation Incision mit nachfolgenden feuchten $^1/_{00}$igen Sublimatumschlägen, bis der

necrotische Pfropf abgestossen ist, dann Jodoformverband. Bei universeller Furunculose: Sublimatbäder (besonders bei den multiplen Furunceln und Abscessen kleiner Kinder) oder Kaliumpermanganatbäder. Bei chronischer Furunculosis: See- oder Soolbäder, auch die Bäder von Kreuznach oder Schlangenbad. Stets Urinanalyse: Diabetes!

Herpes tonsurans.

Bepinselung der recenten Stellen 1. entweder mit Sublimat 1,0 — Äther-Alcohol aa ad 100 (wirksamer als Spray appliciert), oder 2. mit Sublimat 1,0 — Tct. Benzoës ad 100, oder 3. mit 10% Naphtholalcohol, oder 4. mit Tinctur. Jodi, oder 5. mit Liquor Anthracis compositus (Fischel), oder 6. mit 5—10% Chrysarobin-Traumaticin (Vorsicht: Augen!), oder 7. Einfetten mit 10%iger Naphthol- oder 20%iger Resorcinschälpaste. In leichteren Fällen genügt manchmal Einfetten mit 5—10%iger weisser Präcipitatsalbe oder Ung. sulfur. rubr. Lassar. Nachbehandlung mit Zink, Wismuth oder Theersalben. Bei Trichophytie der behaarten Kopfhaut die gleiche Behandlung unterstützt durch ausgedehnte Epilation.

Ist durch Übergreifen der Pilze auf die Haarbälge Infiltratbildung eingetreten — Sycosis parasitaria — dann tägliches ausgedehntes Epilieren, nicht Rasieren! Schutz der gesunden Haut durch häufige Desinfection mit 1%igen Sublimatalcohol, Auflegen von Carbolquecksilberpflastermull auf die Infiltrate. Nach Erweichung derselben entweder Incision und chirurgische Nachbehandlung oder Verband mit 4%igem Carbolöl (Lesser) oder Umschläge mit 1‰iger Sublimatlösung bis die Knoten resorbiert sind. Später Behandlung mit Schälpasten oder 20%igen Schwefelsalben, zum Schluss Theerbehandlung. In verzweifelten Fällen Kataphorese mit 5—10%igen Ichthyollösungen. Die Behandlung dauert meist monatelang. Das Hauptgewicht der ganzen Therapie ist auf sorgfältiges Epilieren zu legen. Die fortschreitende Heilung ist stets durch microscopische Untersuchung epilierter Haare zu controllieren, da häufig, wenn macroscopisch der Process erloschen zu sein scheint, sich noch vereinzelte kranke Haare finden, welche der Ausgangsort erneuter Infiltratbildung werden können. Die Patienten sind stets auf

die Contagiosität des Processes hinzuweisen, um Übertragungen zu vermeiden, auch ist sorgfältigste Desinfection der für Haar und Bartpflege benutzten Gerätschaften anzustreben.

Herpes tonsurans maculosus et squamosus.

Einreiben der Plaques mit 5 %igem Naphthol- oder 5 %igem Resorcin- oder mit 10 %igem Salicylspiritus oder Bepinseln mit Sublimat 1,0 — Tinctura Benzoës ad 100,0. Am schnellsten und wirksamsten ist die Behandlung mit 2—5 %igen Chrysarobinsalben oder Pinselungen. Allerdings sind die bekannten aus dem Chrysarobingebrauch entstehenden Inconvenienzen mit in den Kauf zu nehmen (s. Psoriasisbehandlung).

Herpes zoster.

Gegen die concomittierenden Neuralgien: Antipyrin oder Phenacetin oder Natrium salicylicum. Local: Dermatolstreupulver oder 5 %ige Dermatol- oder Thiol- oder Tumenolzinkpaste.

Hyperidrosis.

1. der Hände: Waschen mit Tanninseife, öfteres Abreiben der Hände mit spirituösen Lösungen, besonders mit:

   Rp. Acid. tannici . . 1,5
   Resorcin 1,0
   Spirit. ad . . . 50,0,
   S. Einreibung.

   nachts Bepudern der Hände mit Tannoform.
2. der Füsse: Tägliches Fussbad, ev. mit Zusatz von Kalium permanganicum (1,5—2 g zum Bad), Einstreuen von pulverisierter Borsäure oder von Tannoform oder von Cutol in die Strümpfe und tägliches Wechseln derselben. Weniger empfehlenswert ist die Anwendung des Salicylsäure-Talcumpuders, da die Salicylsäure gelegentlich die vorhandene Maceration der Haut noch vermehrt. Hebra empfiehlt, mit Ung. diachylon bestrichene Salbenläppchen zwischen die Zehen zu legen und sie längere Zeit liegen zu lassen. An Stelle der Salbenläppchen ist besser der Unnasche Bleipflastersalbenmull zu setzen. Gleichfalls wirksam ist die Anwendung des Liquor antihidrorhoicus Brandau, (nach Heubner bestehend aus roher

Salzsäure (25 %), etwas Chloral, 1 % Glycerin und Spuren von Ammoniak), dessen Wirksamkeit hauptsächlich in dem Zusatz von Salzsäure zu suchen ist. Von Seiten der Militärbehörde wird die Bepinselung der Zehen mit 5 %iger Chromsäurelösung empfohlen. Doch ist zu beachten, dass die Chromsäure giftig und nur bei intacter Haut anwendbar ist. Zur vorherigen Beseitigung etwa vorhandener Erosionen empfiehlt sich ganz besonders die Tumenolzinkpaste (10 %) oder Bepinselung mit Tumenol, 10,0 Glycerin, Aquae destill. aā 45,0. Weniger gefährlich und häufig von trefflicher Wirkung sind Umschläge von essigsaurer Thonerde (1 : 10 Aquae), welche sowohl adstringierend als desodorierend wirken. Heubner benutzt Pinselungen mit einer alcoholischen Lösung von Perubalsam (1 %), Acid. formicicum (5 %), Chloralhydrat (5 %), der er in hartnäckigen Fällen noch 1 % Trichloressigsäure zusetzt. In allen Fällen ist der Erfolg nur ein vorübergehender, da es sich um eine constitutionelle Anomalie handelt; deshalb können wir auch nicht der internen Darreichung des Atropins (pro dosi 0,0005—0,001) das Wort reden, da der Erfolg meist auf die Wirkungsdauer des Atropins beschränkt bleibt.

Hypertrichosis.

Einzig dauernd wirksame Methode ist die Electrolyse. Constanter Strom, 3 Milli-Ampères. Die Anode hält der Patient fest; die mit der Nadel armierte Kathode wird in den Haarbalg parallel dem Haar eingeführt und bringt den Haarbalg zur Verödung, so dass eine Regeneration unmöglich ist. In 25 % der behandelten Haare ist die Procedur zu wiederholen, da es nicht immer gelingt, den Haarbalg zu treffen. Sogenannte Depilatorien (Enthaarungsmittel) haben nur eine vorübergehende Wirkung, da sie die auf der Haut befindlichen Haare zerstören, die Haarwurzeln aber intact lassen und somit ein Wiederwachstum nicht verhindern. Diesbezügliche Recepte finden sich in grosser Anzahl in Paschkis, Kosmetik f. Ärzte. In Americ. med. surg. bull. Okt. 1894 werden folgende Vorschriften empfohlen:

Rp.

1. Natr. sulfat. . . . 3,0
Calcar. ust. pulv. . . 10,0
Amyl. 10,0
MDS. Mit Wasser zu einer Paste zu verreiben, nach 2 bis 3 Minuten wieder von der Haut zu entfernen.

Rp.

2. Calc. ust. 1,0
Natrii. carbon. . . 2,0
Axung. porci. . . . 8,0
M. f. u. S. Enthaarungssalbe.

3. Natr. hydrosulf. . . 1,0
Calc. carbon. . . . 3,0
Aq. dest. ut. f. past.
S. Nach 2—3 Minuten von der Haut zu entfernen.

4. Calcii sulf.
Calc. ust. aā.
MDS. Mit Wasser zu einer Paste zu verreiben und eine halbe Stunde täglich auf der Haut zu lassen.

5. Jodi pur. 0,8
Ol. terebinth. . . . 1,25
Ol. castor. 2,0
Alcohol. 9,5
Collod. 30,0
MDS. Einmal täglich zwei oder drei Tage hintereinander aufzutragen.

Butte empfiehlt in Jahrbuch f. pr. Medizin 1895 S. 464.

Rp.

Tinct. Jodi 3,0
Ol. terebinth. . . . 6,0
Ol. Ricin. 8,0
Spir. 48,0
Collodii. 100,0
MDS. Drei bis vier Tage hintereinander täglich einmal einzupinseln.

Ichthyosis.

Häufig wiederholte und protrahierte Seifen- oder Theer- oder Schwefelbäder mit nachfolgender Einfettung der Haut mit einer 5 %igen Salicyl- oder 10 %igen Schwefelsalbe (am besten Resorbin als Constituens) führen oft nicht nur eine auffallende

Besserung, sondern in leichteren Fällen sogar eine complete Heilung herbei.

Impetigo contagiosa.

Entfernung der Borken mit 5—10 $^0/_0$igen Salicylsalben oder Ölen, oder mit Ung. diachylon Hebra oder mit Salicylseifenpflaster (Pick); Desinfection der erodierten Stellen durch Betupfen mit 1 $^0/_{00}$iger Sublimatlösung und Einfetten mit einer indifferenten Salbe oder Paste. In manchen Fällen leistet die Dermatolzinkpaste (O Rosenthal) oder das Ung. sulfuratum rubrum (Lassar) gute Dienste. Prophylactische Massnahmen zur Verhütung der Übertragung.

Intertrigo.

Behandlung cf. Eczem.

Keloid.

In den meisten Fällen ist die Therapie aussichtslos, da sowohl nach Excision als auch nach thermischer Zerstörung mittelst Microbrenners oder Thermocauters Recidive beobachtet werden. Gelegentlich ist die Electrolyse wirksam. Ebenso können Einpinselungen mit Jodtinktur versucht werden.

Kraurosis vulvae.

Einfetten mit 2 $^0/_0$igem Carbolresorbin oder mit Kühlsalben. Waschungen mit 1 $^0/_0$iger Lysollösung. In verzweifelten Fällen Excision.

Lepra.

Die Lepra gilt bisher als unheilbare Krankheit. Die beste Prognose bietet die Lepra anaesthetica, welche sowohl spontan als mit Hilfe geeigneter Massnahmen (milde Kaltwasserkuren, Electrizität, Wechsel des Klimas) in einzelnen Fällen zum Stillstand kommt. Bei der Lepra tuberosa muss man sich klar machen, dass durch viele Mittel zwar die histologisch sehr fragilen Knoten zum Schwinden gebracht werden können, dass aber dadurch nicht die Krankheit beseitigt wird; wie denn auch spontan Lepraknoten häufig resorbiert werden, um an anderen Stellen wieder zu erscheinen. Will man therapeutisch

etwas thun, so empfiehlt sich die interne Darreichung von Ichthyol (bis 1 g pro die) und die externe Application derjenigen Mittel, welche auch sonst Hautinfiltrate zum Schwinden bringen: also Schälpasten, Chrysarobinsalben, feuchte Verbände. Nachdrücklichst zu warnen ist vor der Verordnung von Jodkali intern, das unter hohem Fieber die Propagation der Leprabacillen in die Blutbahn befördert. Um so mehr Gewicht ist auf eine geeignete Prophylaxe zu legen: Isolation der Kranken in Leproserieen, Quarantainemassregeln gegen die Einschleppung der Krankheit.

Lichen ruber.

Das wirksamste und einzige Heilmittel gegen Lichen ruber, sowohl acuminatus als planus, ist das zuerst von Hebra und Kaposi erfolgreich erprobte und empfohlene Arsen, welches bei consequenter, Monate lang fortgesetzter Anwendung fast immer zur Heilung führt. Das Arsen wird nach dem im ersten Teil angegebenen Vorschriften entweder als arsenige Säure in Form von Tropfen oder Pillen (Asiatische Pillen) oder als subcutane Injection oder als Liquor arsenicalis Fowleri intern oder als 1—8 %ige wässrige Lösung des Liquor subcutan verabfolgt. Ein Erfolg ist vor Ablauf der sechsten bis achten Woche nicht zu erwarten, während welcher Zeit Nachschübe neuer Eruptionen nicht selten sind. Die Medication erfolgt in allmählich an und wieder absteigenden Dosen und wird bei Eintritt von Intoxicationserscheinungen (Conjunctivitis, Trockenheit im Halse, Durchfall) nach Erreichung der Anfangsdosis für einige Zeit suspendiert. Auch nach erfolgter Heilung, welche sich durch Einsinken der Knötchen mit Hinterlassung bräunlicher Pigmentflecke characterisiert, empfiehlt es sich, noch einige Zeit Arsen weiter zu geben. Zu Linderung des Juckens bis zu dem Zeitpunkt, wo die Arsenwirkung in Kraft tritt, eignen sich Theerbäder, Einfetten mit der Unnaschen Zink-Sublimat-Carbolsalbe, zur Beseitigung inveterierter, infiltrierter, schuppender Plaques das Chrysarobin in seinen verschiedenen Anwendungsformen.

Die gleiche Behandlung tritt bei der Pityriasis rubra pilaris Devergie in Kraft, eine Affection, die Kaposi für identisch

mit dem Lichen ruber acuminatus, Besnier für einen morbus sui generis hält.

Lichen scrophulosorum.

Interner Gebrauch von Leberthran mit oder ohne Zusatz von Jod oder Phosphor, Einfettung der Haut mit Leberthran oder Ung. Chaenoceti physeteris, Sool- oder Seebäder, Besserung der Lebensbedingungen der Erkrankten: roborierende Diät, Aufenthalt in gesunder Gegend beseitigen stets in einigen Wochen den Ausschlag und bessern häufig die damit in Verbindung stehende Cachexie und scrophulösen Drüsenschwellungen und Eczeme.

Lupus erythematosus.

Nach Kaposi führen in leichteren Fällen einfache Waschungen mit Hebras Seifenspiritus oder Auflegen von Läppchen, welche mit Schmierseife bestrichen sind oder Pinselungen mit Sublimatcollodium (1 : 10), zur Heilung. Man setzt diese Proceduren so lange fort, bis eine entzündliche Hautreaction eintritt, welche erst durch kühlende Umschläge oder milde Salben beseitigt werden muss, bevor man die gleiche Behandlung wieder aufnimmt. In manchen Fällen führen Naphthol- oder Resorcinschwefelschälpasten zum Ziel. Ebenso empfiehlt es sich, in leichteren Fällen durch Quecksilberpflastermull eine Resorption anzustreben. Bei stärkerer Infiltration und Gefässentwicklung sind Scarificationen mit nachfolgender (5-20%) Chlorzinkätzung (Veiel) zu versuchen. Bei grösseren Flächen zieht Veiel die Pyrogallussäure in Form von Salbenumschlägen (1 : 10 Vaseline) oder als Unnascher Pflastermull (10%) vor. Dieselben werden drei oder vier Tage lang aufgelegt, bis sich ein oberflächlicher, bräunlicher Schorf gebildet hat. Dann wird die Abstossung unter einem Jodoformverband abgewartet. Dem Jodoform misst Veiel eine entschieden heilende Wirkung auf den Lupus erythematosus bei. In schwereren Fällen tritt die chirurgische Behandlung (Écrasement und Verschorfung mittelst Paquelin) in Kraft.

Lupus vulgaris.

Da scrophulöse, jugendliche Individuen, namentlich solche mit scrophulösen Entzündungen der Nase, des Ductus nasolacrymalis und mit adenoiden Vegetationen ganz besonders zur Entwicklung von Hautlupus disponieren, so ist eine ordent-

liche Prophylaxe von grösster Wichtigkeit. Roborierende Diät (Milch!), Aufenthalt auf dem Lande oder an der See; Sool-, See- und Stahlbäder; chirurgische Entfernung erkrankter Drüsen und Adenoiden, sorgfältige Localbehandlung von Nasenkatarrhen; innerlich Eisen, Chinin, namentlich Leberthran ev. in Verbindung mit Kreosot oder mit Jod (Ol. Jecoris aselli 200,0 mit Kreosoti 1,0 oder Jodi pur. 0,1, zwei- bis dreimal täglich einen Theelöffel). Auch soll man die Kinder vor der leidigen Angewohnheit, mit den Fingern in der Nase herumzubohren, warnen. Bei bereits vorhandenem Lupus sind natürlich alle diese Massregeln, welche eine Kräftigung des Organismus anstreben und ihn dadurch gegen die Entwicklung der Tubercelbacillen widerstandsfähiger machen, als erste Aufgabe der Therapie in erhöhtem Masse notwendig. Da wir ein ausnahmslos sicher wirkendes Specificum bisher nicht kennen, so müssen wir uns darauf beschränken, die bereits gesetzten Krankheitsprodukte zu zerstören. Dies geschieht entweder durch chemische Ätzmittel oder durch mechanische Entfernung des erkrankten Gewebes. Die erst genannte Behandlungsmethode hat stets mit einer Entfernung der vorhandenen Krusten oder Schuppen mittelst Öl oder Salbenverbände zu beginnen, um den directen Contact des angewendeten Mittels mit den Erkrankungsherden herbeizuführen. Am wenigsten wirkungsvoll ist die Ätzung mit dem Lapisstift. Dieselbe eignet sich nur für isolierte Knötchen oder Herde und ist daher nur aushilfsweise zu verwenden. Ebenso ist die Ätzung mit 50%iger Kali causticumlösung nur ausnahmsweise am Platz. Die beste und relativ am sichersten wirkende medicamentöse Behandlung besteht in der Bedeckung der erkrankten Stellen mit 10%iger Pyrogallussäuresalbe oder dem gleich procentuierten Pflastermull. Die Pyrogallussäure verschorft das erkrankte Gewebe, lässt aber die gesunde Haut intact. Man wechselt den Verband drei bis vier Tage lang früh und abends und sieht dann am vierten Tage die Lupusfläche mit einem schwarzen misfarbenen Belage bedeckt, während die gesunde Haut meist nur ein wenig gerötet, selten blasig aufgetrieben erscheint. Man entfernt dann mechanisch den Belag und bedeckt die entstandene Wundfläche entweder dick mit Jodoformpulver oder macht für einige Tage

noch feuchte Verbände mit einer $1^0/_{00}$igen Sublimatlösung. In leichteren Fällen findet unter permanenten feuchten Verbänden mit Sublimatlösung (1:1000) gelegentlich schon eine Rückbildung und Heilung statt (Doutrelepont). Dasselbe wird manchmal durch Auflegen von Quecksilberpflaster oder von Calomelpasten bewirkt. Der Pyrogallussäurebehandlung am nächsten kommt die Bedeckung lupöser Stellen mit Salicylkreosotpflastermull, welches gleichfalls unter Schonung der gesunden Haut das erkrankte Gewebe zerstört.

Von den chirurgischen Methoden ist bei circumscripten Herden die Excision bis ins Gesunde hinein mit nachfolgender Transplantation am meisten empfehlenswert und schützt am besten vor Recidiven (Lang). In zweiter Reihe kommen erst die Auslöfflung des erkrankten Gewebes mittelst Curette und die Zerstörung mittelst Paquelin oder die Combination beider Methoden mit nachfolgender Pyrogallol- oder Jodoformbehandlung oder mit feuchten Sublimatverbänden.

Über die Wirkung des neuen Kochschen Tuberculins sind die Acten noch nicht geschlossen, doch wird ein entschieden günstiger Einfluss von manchen Seiten berichtet. Man beginnt mit Injection von $^1/_{500}$ Milligramm und wiederholt diese Dosis so lange als eine locale Reaction eintritt. Nach dem Verschwinden derselben steigt man etwa um die Hälfte der früheren Dosis also um $^1/_{250}$, dann um $^1/_{125}$ und so weiter bis zur Dosis von 20 Milligramm. Die Temperatur bei der Reaction darf nie 38^0 übersteigen, bei stärkeren Temperaturen geht man zur vorigen Dosis zurück. Das alte Kochsche Tuberculin wird im Wesentlichen zu diagnostischen Zwecken noch verwendet und ist zur Eruierung occulter Herde unentbehrlich (Neisser, Buschke).

Über die Behandlung mit Injectionen von Thiosinamin (Hebra) und über die Cantharidinbehandlung (Liebreich) stehen dem Verfasser keine Erfahrungen zu Gebote.

Molluscum contagiosum.

Entfernung mittelst scharfen Löffels oder Incision.

Mycosis fungoides.

Im Anfangsstadium Behandlung wie beim Eczem. In späteren Stadien ist ein Erfolg und vereinzelt auch Heilung

nur durch consequente Arsendarreichung in einer der oben beschriebenen Formen zu erreichen. Äusserlich gelingt zuweilen eine Rückbildung nicht ulcerierter Knoten durch 10 %ige Chrysarobin- oder Pyrogallussalben. Ulcerierte Knoten sind nach chirurgischen Grundsätzen zu behandeln, um eine Sepsis zu verhüten.

Papillomata acuminata cutis.

Die Beseitigung geschieht entweder durch mechanische Zerstörung mit Paquelin oder Electrolyse oder durch Excision auf chirurgischem Wege oder durch Ätzung mit Acid. carbol. liquefact. oder mit Acidum trichloraceticum oder durch Aufstreuen von Summitates Sabinae, Alumin. crud. āā oder durch Aufstreuen von Resorcin. pur., bezw.von Salicylsäure pur. (schmerzhaft!), endlich auch durch Maceration mit feuchten Verbänden mit essigsaurer Thonerde (1 : 8 Aquae destill.). Die nach dem Abfall der Papillome hinterbleibenden Ulcerationen bzw. Erosionen werden mit Dermatol oder einer milden Salbe zur Heilung gebracht.

Pediculi.

a) Pubis. Einfetten mit Ung. cin. c. Resorbino parat. oder Einreiben mit Sublimat-Glycerin (0,5/50) oder mit weisser Praecipitatsalbe oder mit Petroleum. Entfernen der Nissen mit Acetum Sabadillae und häufigem Abseifen mit Kaliseife. Behandlung des Kratzeczems.
b) Vestimentorum. Desinfection der Kleider und Wäsche, Behandlung des Eczems.
c) Capitis. s. Eczembehandlung.

Pemphigus.

Da der Pemphigus als constitutionelle Krankheit aufzufassen ist, so sind alle Mittel anzuwenden, die eine Kräftigung der Constitution herbeiführen: kräftige Ernährung, Eisen, Arsen- Chininpräparate. Gegen das Jucken beim P. pruriginosus Natrium salicylicum, Antipyrin, Carbolsäure (intern). Öffnen der Blasen, Bepinseln der excoriierten Stellen mit 10 %igem Tumenolglycerinwasser, oder Thiol. liquid. 10,0, Glycerin 40,0 oder Bedecken mit 10 %iger Tumenolzinkpaste oder Zink- oder Borsäure- oder Wismuthsalben. Daneben Theerbäder nach Lassarschem Schema oder Bäder mit Zusatz von Kaliumpermanganat.

Bei ausgedehnten Excoriationen ist, wie bei Verbrennungen, das permanente Wasserbad indiciert. Bei Pemphigus vegetans tritt die für fungöse Granulationen übliche chirurgische Behandlung in Kraft.

Pityriasis rosea (Gibert).

Behandlung wie Herpes tonsurans maculosus, mit dem die Affection fälschlicherweise identificiert wird. Die Affection heilt sich selbst überlassen auch spontan.

Pityriasis rubra Hebra.

Eine sehr seltene, häufig letal verlaufende, constitutionelle Erkrankung, welche vielleicht mit der Tuberculose in Zusammenhang steht (Jadassohn). Intern: Arsen, Chinin, kräftige roborierende Diät. Äusserlich: Einfettung mit indifferenten Salben, Kleien-, Theerbäder (Vorsicht: Nieren).

Pityriasis versicolor.

Häufige Seifen- bzw. Theerbäder. Einpinseln der Haut nach dem Bade bei kleineren, zerstreuten Flecken: mit Liquor Anthracis compositus (Fischel) oder mit Sublimat 1,0, Aetheris Alcohol āā ad 100,0 oder mit Sublimat 1,0, Tinctura Benzoës ad 100,0 oder mit Chrysarobin 2,5, Traumaticini ad 100,0 oder bei universeller Verbreitung: Einfetten mit 5 bis 10%igen Naphthol- oder Schwefelsalben oder mit 10%igen Theersalben. Brocq empfiehlt für kleinere Herde die Jodtinctur. Bei grösseren lässt er zunächst ein Reinigungsbad mit folgender Seife nehmen:

Rp.
Sapon. Kalin. . . . 60,0
Acid. salicyl. . . . 2,0
Resorcini 1,0
M. f. sapo. S. Seife.

Nach dem Bade appliciert er folgende Salbe:

Rp.
Acid. salicyl. . . . 0,3
Sulf. praecip. . . . 3,0
Olei lini.
Terrae siliceae.
Lanolini . . . . āā 5,0
M. f. u. S. Salbe.

Prurigo.

In leichteren Fällen von Prurigo gelingt es häufig, durch protrahierte, oft wiederholte Wannenbäder und nachträgliche Einfettung der Haut mit Resorbin oder Lanolin die Kranken in einem Zustand zu erhalten, welcher eine eingreifende Behandlung überflüssig macht. In schwereren, exquisit chronischen und recidivierenden Fällen sind zunächst täglich, später seltener zu nehmende Schwefelbäder und nachträgliche Einfettung der Haut mit Naphtholresorbin bzw. Lanolin (bis zum 12. Lebensjahr 1—3 %, später 5 %) anzuordnen. An die Stelle der Schwefelbäder sind in manchen Fällen auch Kaliumpermanganatbäder zu setzen, welche den Juckreiz stets sehr günstig beeinflussen. Diese Behandlung wird zwei Monate lang fortgeführt, dann können die Schwefelbäder durch gewöhnliche Wannenbäder ersetzt werden, in welchen sich die Patienten mit Salolseife waschen. Auch nach diesen Bädern ist stets der Körper mit einer milden Salicyl- (3 %) oder Schwefelsalbe (5 %) einzufetten. Je nach dem Befinden der Kranken wird dann diese mehr indifferente Behandlung nach einiger Zeit wieder durch die erst genannte ersetzt. In ganz schweren Fällen wird diese Behandlung durch interne oder subcutane Pilocarpinbehandlung (pro dosi 0,01) wirksam unterstützt.

Psoriasis.

Vor Beginn der eigentlichen Psoriasisbehandlung energische Entfernung der den Psoriasisplaques anhaftenden Schuppen. Dies geschieht durch protrahierte Seifenbäder und nachträgliche Einfettung mit 5—10 %iger Salicylresorbinsalbe. Als Vehicel für die Salicylsäure eignen sich auch alle weichen, salbenartigen Kaliseifen, unter anderen ganz besonders die aus Breslau durch die Allerheiligenhospitalapotheke zu beziehende sogenannte Lauterbachsche überfettete 10 %ige Salicylseife, ferner das Mollin. Für den Kopf wählt man nach vorangegangener Abseifung mit Salolseife oder mit Spiritus saponatus kalinus Hebra besser das 5 %ige Salicyl-Ricinus-Olivenöl. Unter dieser präparatorischen Behandlung heilen manche leichte oberflächliche Psoriasisplaques bereits ab und machen eine weitere Behandlung überflüssig.

Fortgeschrittnere Fälle der behaarten Kopfhaut

und des Gesichts schwinden in der Regel unter regelmässiger Einfettung mit 5—10 %igen Pyrogallolsalben (nicht bei blonden Haaren!) oder mit:

Rp. Hydrargyr. praecipit. albi 5,0
Bismuth. subnitrici . 10,0
Resorbini ad 100,0
M. f. u. S. Salbe für Kopf und Gesicht.

Letztere Salbe ist namentlich für ambulante Behandlung zu bevorzugen.

Jadassohn empfiehlt zur Behandlung des Gesichts und der Hände den Liquor carbon. detergens entweder verdünnt oder in Verbindung mit Hydragyr. praecipit. album. Er verschreibt:

Rp. Liq. carbon. detergentis 2,0—20,0
Hydrargyr. praecip. alb. 5,0—10,0
Adip. lanae 50,0
Ol. Oliv. 20,0
Aq. destill. ad 100,0
M. f. u.

Diese Salbe wird meist auch bei acut entzündlichen Processen vertragen, wirkt viel schwächer als Chrysarobin oder Pyrogallussäure, färbt und riecht aber nicht und genügt in leichten Fällen zur Heilung.

Für die Behandlung der Psoriasis des Körpers ist das Chrysarobin zweifellos das wirksamste Agens und findet sowohl als 5 bis 10 %ige Salbe oder als Pflastermull practische Verwendung. Auf circumscripte Stellen wird die 10—20 %ige Suspension des Chrysarobins in Traumaticin (einer Lösung von Kautschuk in Chloroform) mittelst Borstenpinsels täglich einmal kräftig eingepinselt. Für etwas empfindliche Haut eignet sich folgende von Neisser empfohlene Salbe, die zugleich den Vorzug einer etwas festeren Consistenz hat:

Rp. Chrysarobini
Flor. Zinci
Amyl. pur. . āā 5,0
Lanolin. anhydr.
Vaselin. flav. . āā 7,5
M. f. u. S. Mittelst Borstenpinsels einzureiben.

Ebenderselbe empfiehlt auch zum gelegentlichen Gebrauch die Eichhoff'sche Chrysarobinpulverseife. Vor jeder neuen Einfettung oder Einpinselung sind die erkrankten Stellen mit Äther, Benzin oder Chloroform von den anhaftenden Chrysarobin- und Schuppenresten zu befreien. Das Chrysarobin macht in der Umgebung der erkrankten Haut eine je nach der Empfindlichkeit des Individuums verschieden starke Dermatitis, rötet und verfärbt die gesunde Haut, während sich die Psoriasisstelle selbst allmählich entfärbt und eine leucodermatische Beschaffenheit annimmt. Mit dem Eintritt der Hautentzündung ist die Chrysarobinbehandlung auszusetzen und die Haut bis zur Restitutio ad integrum mit milden Zink-, Wismuth-, Bor- oder Salicylsalben zu behandeln. Im Gesicht oder auf dem Kopf ist Chrysarobin nur mit grösster Vorsicht und nur bei klinischer Behandlung anzuwenden, da minimalste Spuren des Präparats heftige Conjunctivitiden hervorrufen können. Den Patienten ist daher auch sorgfältige Reinigung der Hände nach jeder Chrysarobinapplication anzuempfehlen; auch sind sie auf die nach Chrysarobingebrauch eintretende, dauernde, braunviolette Verfärbung der Leibwäsche aufmerksam zu machen. Ausserordentlich wirksam ist die Combination von Theerbädern mit der Chrysarobinbehandlung. Allein angewandt hat die Theerbehandlung bei Psoriasis nur geringe Wirkung, ebenso wie die Naphtholbehandlung entbehrlich ist.

Für inveterierte, stark infiltrierte, nicht zu grosse Psoriasisplaques eignet sich das Picksche Salicylseifenpflaster, welches sowohl die Erweichung der Schuppen als des in der Tiefe befindlichen Infiltrats besorgt.

Die seltenen mit starker, meist universeller Exfoliation und Schrumpfung der Haut und mit Arthropathieen einhergehenden schweren Formen der Psoriasis sind nur den mildesten Einfettungen zugänglich. Den Einfettungen vorausgehende protrahierte Kleienbäder bewirken manchmal eine wohlthuende Abschwächung des lästigen Spannungsgefühls und Juckreizes.

Die interne bz. subcutane Therapie mit Arsen ist langsam und unsicher, die Behandlung mit grossen Jodkalidosen kostspielig und entbehrlich.

Purpura.

In allen Fällen von Blutaustritt in die Haut leistet die rein diätetisch-exspectative Behandlung die besten Dienste: also geistige und körperliche (Bett-) Ruhe, kräftige, aber blande Diät. Als Getränk Milch und reichlich Citronenlimonade. Intern: Eisen, Chinin, bei starken Blutungen Ergotin (ev. in Form der subcutanen Injectionen: Ergotini, Aquae destill. āā 5,0. D. S. 2 mal täglich $^1/_2$—1 Pravazsche Spritze), sonst intern 1—$1^1/_2$ g pro die, bei rheumatischen Beschwerden (Purpura rheumatica) Natrium salicylicum 3—4 g täglich. Local: Kalte Umschläge, Eisblase, bei internen Darmblutungen kalte Mastdarmeingiessungen.

Bei Scorbut Bepinselung des Zahnfleisches mit:

Tct. Gallar.
Tct. Ratanhiae āā

oder mit 5 %iger Chromsäurelösung und Gurgeln mit adstringierenden Wässern, sowie reichliche Darreichung von frischem Gemüse.

Scabies.

In der Kinderpraxis Einreiben mit:

1. Balsam. Peruv.
Styracis. liquidi
Ol. Olivar āā
M. f. linimentum.

oder 2. Balsam. Peruv. . . 30,0
Resorbini ad . . . 100,0
M. f. u. S. Krätzesalbe.

oder 3. Styracis liquid. . . 50,0
Spirit.
Ol. Lini. . . . āā 25,0
M. f. linimentum. S. Zur Einreibung für die Armenpraxis.

Bei Erwachsenen Einreiben mit:

1. Ung. Wilkinsonii:
Rp.
Cretae 5,0
Sulfur. sublim.
Olei Rusci . . . āā 7,5
Sapon. Kalin.
Adip. . . . . āā 15,0
M. f. u.

oder 2. Ung. Naphtholi compositum Kaposi:
Rp.
Naphthol. 15,0
Sapon. virid. . . . 50,0
Cretae alb. pulv. . . 10,0
Axung. 100,0
M. f. u.

oder 3. Ung. Naphtholi sulfuratum c. Resorbino paratum (Ledermann):

Rp.

Naphthol.	10,0
Flor. sulfur. . . .	8,0
Resorbini ad . . .	100,0

M. f. u.

Die Behandlung mit letzgenannter Salbe ist die schnellste sauberste und angenehmste und daher besonders für die ambulante Behandlung zu bevorzugen.

Die Einreibung wird im Laufe von zwei Tagen an allen befallenen Stellen viermal gemacht. Am nächsten Tage Reinigungsbad, Wechsel der Leib- und Bettwäsche und Kleidung (Desinfection!), dann Behandlung des concomittierenden oder consecutiven Eczems.

In leichteren Fällen gelingt es im Laufe von 48 Stunden die Krankheit zu beseitigen. In schwereren Fällen bedarf das restierende Eczem auch nach der Abtötung der Milben oft noch einer langdauernden Nachbehandlung nach den bei dem Eczem besprochenen Grundsätzen. Bei der Behandlung ist stets der Urin zu controllieren, da sowohl nach Perubalsam, als nach Naphthol gelegentlich Nephritiden und passagere Albuminurien beobachtet werden.

Sclerodermie.

In neuerer Zeit sind durch lange fortgesetzte Massagen mit 5 %igen Salicylsalben ausserordentlich gute Heilwirkungen erzielt worden. Die äussere Salicylbehandlung kann durch interne Verabreichung von Natrium salicylicum (pro die 4,0 g) oder Salol (pro die 3 g) wirksam unterstützt werden. Vereinzelt sieht man spontane Rückbildung. Günstige Resultate werden auch durch die Anwendung des constanten Stroms, sowie durch Badekuren (Schwitzbäder, Schwefelbäder, indifferente Thermen) erzielt.

Scrophuloderma.

Behandlung der Scrophulose (cf. Lupus). Local kann der Versuch gemacht werden, eine Resorption mit externer Jod-

oder Mercurbehandlung herbeizuführen: also Bepinselung mit Jodtinctur, Einfettung mit Jodjodkalisalbe oder Jodvasogen oder mit Resorbinquecksilbersalbe oder Bedeckung mit Quecksilberpflastermull. Bei beginnender Fluctuation chirurgische Behandlung: Incision, Écrasement, Jodoform, Jodoformgazeverband.

Seborrhoe.

Zunächst acht Tage lang allabendliches Waschen des Kopfes mit Spiritus saponatus kalinus Hebra derart, dass zunächst etwas von dem Spiritus auf die Kopfhaut gegossen, dann lauwarmes Wasser nachgegossen und der Kopf tüchtig mit den Händen frottiert wird. Der gebildete Seifenschaum wird mit lauwarmem Wasser abgespült und die Haut mit einem Frottierhandtuch trocken gerieben. Dann Einfetten während der Nacht mit Acid. salicyl. 5,0, Ol. Ricini 10,0, Ol. Olivar. ad. 100,0 (ev. Zusatz von Ol. Bergamott. gtt. VI oder Ol. Rosae gtt. I). Am Morgen wird das Öl mit einem trocknen Tuch abgewischt, die Kopfhaut mit Spirit. vin. gallici eingerieben und eine $10\,^0/_0$ige Schwefelsalbe (Sulfur. depur. 10,0, Ol. Ricini 15,0, Resorbini oder Lanolini oder Vaselini ad 100,0) appliciert. Die Salbe wird bei Frauen mittelst eines Borstenpinsels in zahlreiche, parallel gezogene Scheitel in die Haut energisch eingerieben. In der zweiten Woche, nachdem man sich von der Abwesenheit von Schuppen überzeugt hat, wird das Salicylöl fortgelassen und an Stelle dessen nur die genannte Schwefelsalbe, welche ev. durch eine $5\,^0/_0$ige Resorcin- oder Salicylsalbe ersetzt werden kann, in die Kopfhaut reichlich eingefettet. Am Tage erfolgt nach der spirituösen Einreibung nur eine gelinde Einfettung. In den folgenden Wochen wird die Reinigung und Einfettung des Kopfes auf wenige Tage, bis schliesslich auf einen Tag in der Woche reduciert. An Stelle des Seifenspiritus benutzen wir auch die überfettete Salol- oder Schwefelseife zum Kopfwaschen; bei seborrhoischem Eczema capillitii auch Resorcin- und Theerseifen.

Die Lassarsche Haarkur besteht:

1. In Frottierung mit Theer- (Bergerscher) oder weisser Seife durch 10—15 Minuten, dann Abspülung mit warmem, allmählich abzukühlenden Wasser:

2. Waschung mit:

Rp.
Sol. hydr. bichlor. corros. . . . . 0,5 : 150
Glycerin. Spir. Coloniens. . . aā 50,0
M. S. Waschwasser.

3. Frottierung mit:

Rp.
β Naphthol. . 0,25
Alcohol. absol. 200,0
S. Spiritus

und

4. Ölung des Haarbodens mit:

Rp.
Acid. salicyl. . 2,0
Tct. Benzoës . 3,0
Ol. Oliv. oder Rapar. oder Amygdal. ad 100,0
D. S. Haaröl.

Lassar empfiehlt diese Behandlung auch später noch 1 bis 2 mal wöchentlich fortzusetzen.

Tuberculosis cutis verrucosa.

Bedeckung der Plaque mit 10—20 %iger Pyrogallussäuresalbe bzw. Pflaster oder chirurgische Behandlung nach bekannten Grundsätzen (entweder Excision oder Écrasement oder Paquelin) mit nachfolgender Jodoformbehandlung.

Ulcus cruris.

Zur Beseitigung der ursächlichen Stauung am besten Bettruhe mit Suspension des Beines. Wenn dies nicht möglich: Einwicklung des Beins mit Flanell- oder Tricotschlauchbinden oder Zinkleimverbände unter Freilassung des Geschwürs nach dem im I. Teil gegebenen Vorschriften. Bei begleitenden, stark entzündlichen Erscheinungen (Eczema cruris) zunächst Umschläge mit essigsaurer Thonerde (1 : 10 Aqua). Später auf

das Ulcus tägliches Einpudern das vom Verfasser erprobten und empfohlenen Euphorine crystallisatum (in praxi pauperum mit Bismuth. subnitricum āā), das anästhesierend und ausserordentlich gut granulationsbefördernd wirkt. An Stelle von Euphorine ist auch Jodoform oder Europhen oder Xeroform verwendbar, bei schlechten, torpiden Granulationen sind Umschläge mit Campherwein anzuwenden. Sind die Granulationen im Niveau der umgebenden Haut, dann zweimal täglich erneuerter Verband mit 10 %iger Tumenolzinkpaste, welche die Epidermisierung schnell und sicher befördert, oder mit:

Rp.
Argenti nitrici 1,0
Balsam Peruv. 10,0
Resorbini oder Lanolini ad 100,0
M. f. u. S. Schwarzsalbe.

Überwuchernde Granulationen sind mit 10 %iger Lapislösung oder dem Lapisstift zu touchieren. Nach erfolgter Vernarbung des Ulcus sind noch längere Zeit hindurch Zinkleimverbände um das ganze Bein bis zum Knie anzulegen und dauernd comprimierende Bindenverbände zu tragen. Bei syphilitischen Fussgeschwüren (Gummata exulcerata cruris): Intern Jodkali. Extern Jodoform.

Unguis incarnatus.

Die schnellste und sicherste Behandlung ist die chirurgische Spaltung des Nagels unter Äther- oder Äthylchloridanästhesie. Entfernung der Nagelhälfte und Aplanierung des Nagelwalls, Abtragung aller überflüssigen Granulationen, Jodoform, Jodoformgazeverband. Eine andere weniger schmerzhafte und einfachere Methode für messerscheue Patienten besteht in der Unterschiebung von Jodoformgaze unter den Nagelrand der erkrankten Seite und Ätzung der vorhandenen Granulationen mit Lapis.

Urticaria.

Zunächst stets Regelung der Diät und der Verdauung (ev. in chronischen Fällen Karlsbader oder Kissinger Kur), da es sich häufig um eine Autointoxication vom Intestinaltractus aus handelt. Sorgfältige Untersuchung des Urins (Diabetes!), ı auf Epizoen (Wanzen!), Aufnahme des Nervenstatus

(Cerebralleiden!). Bei Ausschluss eines auffindbaren ätiologischen Moments besteht die rein symptomatische Behandlung in abwechselnden Einreibungen der einzelnen Quaddeln mit 4 % Carbol- oder ¼ % Thymol- oder 5 % Mentholspiritus oder mit:

Rp.
Chloralhydrat. . . 2,0
Glycerin. 98,0
MDS. Einreibung.

oder mit 1 ‰ Sublimatwaschungen oder Einreibungen mit Essig oder Citronensaft, Kühlsalben (Zusätze von Liq. Alumin. acet., Tumenol, Thiol, Menthol), Carbolresorbin (4 %). Intern: Natrium salicyl. (pro die 4 g), Antipyrin (pro die 3,0), Arsen in bekannten Dosen. Der Erfolg ist stets unsicher.

Die gleiche Behandlung ist bei allen Formen von nervösem Pruritus anzuwenden. Bei Pruritus vulvae empfehlen sich besonders Waschungen mit 1 %iger Lysollösung. Stets Urin analyse: Diabetes!

Verruca.

Intern: Arsen mit zweifelhaftem Erfolg. Extern: Am besten täglich 2 malige Ätzung mit Acidum trichloraceticum entweder Krystall an eine Sonde geschmolzen oder in Lösung von 2:6 Aqua mittelst Glasstab aufzutragen; es hinterlässt keine Narben. Weniger empfehlenswert ist die Ätzung mit Acid. nitricum fumans, welches in der Tiefe uncontrollierbar weit ätzt, häufig Narben setzt und die Bildung von Narbenkeloiden begünstigt, daher besonders im Gesicht zu vermeiden ist. Die bequemste Methode ist die Electrolyse. Bei Warzen im Gesicht findet auch manchmal durch Bedecken mit Quecksilberpflaster eine Resorption statt. Ausserdem kommt noch die Entfernung der Warzen auf chirurgischem Wege mittelst scharfem Löffel oder Excision in Betracht. Zuweilen verschwinden die Warzen ebenso spontan, wie sie entstanden sind.

Die Behandlung der Geschlechtskrankheiten.

Ulcus molle.

Zunächst Ätzung der meist multiplen Geschwüre mit Acid. carbolic. liquefact. oder mit Formalin. Zur Linderung der Schmerzhaftigkeit der Formalinätzung empfiehlt sich vorheriges Betupfen der Geschwüre mit 2%iger Cocain- oder Eucaïnlösung. Die Ätzung wird in der Weise ausgeführt, dass die Geschwüre und bei unterminierten Rändern alle Nischen derselben mittelst eines mit Watte umwickelten Stäbchens, einer Sonde oder dgl. energisch ausgewischt werden. Um die reizende Wirkung der Ätzung abzuschwächen, werden 24 Stunden lang stündlich gewechselte feuchte Umschläge mit Lösungen von essigsaurer Thonerde (1,0 : 10,0 Aq.) oder Sublimat (1 : 4000) gemacht, bezw. bei Geschwüren im Praeputialsack mit der Lösung getränkte Wattebäuschchen zwischen Eichel und Vorhaut gelegt. Vom nächsten Tage an Bepudern der Wunden mit einem desinficierenden Pulver:

1. Das Jodoform, das souveränste Mittel für die Behandlung des weichen Schankers, in oben beschriebener Weise mit Cumarin oder Ol. rosae oder Ol. ligni Sassafras desodoriert, wird zwei- bis dreimal täglich auf die Wunden gestreut und darüber Watte und Guttaperchapapier gedeckt. Wird hierbei vermieden, etwas von dem Pulver in die Kleidungsstücke zu verschütten, so tritt der specifische Jodoformgeruch nicht besonders hervor. Vor der jedesmaligen Aufpuderung werden die Geschwürsflächen durch Abtupfen mit einer 2%igen Carbol- oder einer 0,1%igen Sublimatlösung gereinigt.

2. Das Europhen, welches dem Jodoform in seiner Wirkung am nächsten kommt, wird entweder pur. oder in Verbindung mit Borsäure oder Talcum (aā) ordiniert.

3. Airol, Natr. sozojodolicum (0,5:10,0 Talci) und Traumatol von zwar schwächerer, aber nicht zu unterschätzender Wirkung. Das Xeroform, über welches dem Verf. eigene Erfahrungen

fehlen, soll gleichfalls zu den besseren Ersatzmitteln des Jodoforms gehören. Weniger wirksam ist das Jodol, entbehrlich das Aristol. — Haben unter der Einwirkung der Jodpräparate die Granulationen das Niveau der umgebenden Haut erreicht, so tritt die für alle Granulationsflächen übliche Behandlung in Kraft: Bepinseln mit einer 2—5%igen Argentum nitricum-Lösung und nachträgliches Aufstreuen eines Deckpulvers (wie Dermatol oder Wismut) oder Bedecken der Wunde mit einer Argentum nitricum-Perubalsamsalbe oder mit der zur Überhäutung von Granulationsflächen sehr geeigneten 10%igen Tumenol-Zinkpaste; in manchen Fällen wird auch durch Bedecken mit Quecksilberpflastermull eine schnelle Überhäutung erzielt. Auf das Dringendste zu widerraten ist die Behandlung frischer Ulcera mit dem Lapisstift, welcher eine künstliche Induration schafft und oft längere Zeit die Beurteilung des Geschwürs, ob weicher oder gemischter Schanker, erschwert.

Phagedänische und gangränöse Schanker, namentlich solche, welche serpiginösen Charakter zeigen und zu schneller Ausbreitung tendieren, bedürfen energischer Cauterisationen mit dem Microbrenner oder dem Paquelin. Sind sie auf diese Weise ihres infectiösen Charakters entkleidet, so tritt meist unter Jodoformbehandlung eine mehr oder wenige rasche Rückbildung ein. Zuweilen kommt auch der destruierende Process durch stundenlang fortgesetzte Umschläge mit 0,1%iger Sublimatlösung oder mit Campherwein schneller zum Stillstand. — Bei Localisation weicher Schanker innerhalb der Harnröhre oder am Orificium externum müssen die Medicamente in Form von Cacaobutterstäbchen appliciert werden.

Man verschreibe also z. B.:

Rp.

Jodoformii 1,0
Cocaïni muriat. . . . 0,1
Butyri Cacao q. s. ut f. bacilli urethral. No. X. DS. drei- bis viermal täglich ein Stäbchen in die Harnröhre einzuführen.

(Bezüglich der gewünschten Grösse der Stäbchen gebe man am besten auf dem Recept eine kleine Skizze.) Man vermeide

Injectionen adstringierender Lösungen in die Harnröhre, wie das oft geschieht, weil hierdurch der Infectionsstoff nicht beseitigt, wohl aber in tiefere Partien der Harnröhre hineingeführt wird. Ebenso sind Injectionen desinficierender Lösungen in die Urethra nicht empfehlenswert, da die zur Vernichtung des Giftes notwendige, starke Concentration einer solchen Lösung eine empfindliche Läsion der Harnröhrenschleimhaut bewirken würde.

Dem weniger Geübten macht die Fixation eines Verbandes am Penis mitunter Schwierigkeit. Für Ulcerationen auf der Glans oder dem inneren Präputialblatt genügt es meist, eine Schicht Watte zwischen Eichel und Vorhaut zu legen; hier bewirkt die Vorhaut selbst die Fixation. Bei Geschwüren am äusseren Präputialblatt oder am Schafte des Penis befestigt man die deckende Watte entweder mit einer 4 cm breiten Mullbinde oder durch Zirkeltouren mit Unnaschem Zinkoxyd-Pflastermull. Sehr geeignet zu abschliessenden Verbänden am Penis sind auch die sogenannten Fischblasen-Präservativs, welche gleichzeitig die Verdunstung des Jodoforms und die Verbreitung des Geruchs verhindern. Bei Wunden in der Gegend der Eichel und des Orificium externum müssen selbstverständlich jedesmal beim Urinieren die Verbände abgenommen und nachher wieder erneuert werden.

Bei Frauen ist die Behandlung der Ulcera mollia die gleiche wie beim Manne, nur dass bei einer Localisation in der Vagina resp. am Cervix die Behandlung im Wesentlichen dem Arzte überlassen bleiben muss, der die betreffenden Medicamente im Speculum auf die erkrankte Stelle bringt und die Vagina mit Jodoformgaze tamponiert. Bei Ulcera mollia an den äusseren Genitalien ist die Fixation des Verbandstoffes durch die bekannten T-Binden am practischsten.

Phimosis infolge von Ulcera mollia im Praeputialsack geht selten ohne operativen Eingriff zurück. Immerhin ist der Versuch, durch Umschläge mit Lösungen von essigsaurer Thonerde (1:10 Aqua) oder von Boral (1:10 Aqua) oder von Bleiwasser und durch häufige Injectionen dieser Lösungen in den Vorhautsack eine Abschwellung des Oedems herbeizuführen, gerechtfertigt. Misslingt derselbe, so spaltet man unter Eucainanästhesie (2 Pravazsche Spritzen einer 1—2 %igen Lösung

werden subcutan unter die äussere dorsale Lamelle der Vorhaut injiciert) auf der Hohlsonde durch einen Dorsalschnitt beide Vorhautblätter und vernäht auf beiden Schnittflächen die innere und äussere Lamelle.*) Der Operation hat stets die Ätzung der zugänglichen Geschwüre voranzugehen, um eine Infection der Schnitträder zu verhüten. Bestreuen der Wundränder und Geschwüre mit Jodoform. Verband mit Jodoformgaze. Suspension des Gliedes.

Paraphimosis: Zunächst Versuch der manuellen Reposition. Bei multiplen Geschwüren Vorsicht, um eine Infection der reponierenden Finger zu verhüten! Misslingt die Reposition, Umschläge mit den bei Phimosis genannten Lösungen 24 Stunden lang. Bei negativem Resultat mache man eine tiefe dorsale Incision, bis die Einschnürung beseitigt ist und die Vorhaut sich reponieren lässt.

Bubonen infolge von weichen Schankern vereitern meist und kommen in der Regel zur Operation. Die abortive Behandlung mittelst Injectionen von Carbolsäure oder Argentumnitricumlösungen, sowie von Salicyl- oder Benzoëquecksilbersuspensionen liefert gewöhnlich ein negatives Resultat und ist daher nicht empfehlenswert. Die relativ besten abortiven Resultate liefert bei ambulanter Behandlung die von Blaschko empfohlene Methode: Auflegen von Quecksilberpflaster und Bedecken desselben mit einem künstlichen Breiumschlag (Cataplasme instantané), welcher durch eine Gazebinde fixiert wird. Wechseln des Umschlags alle 24 Stunden. Bei Kranken, welche sich ruhen können, findet zuweilen unter Eisblase eine Rückbildung statt. Bei beginnender Fluctuation oberflächlicher Drüsenpackete unter Aethylchloridanaesthesie, die mit Injectionen von 1—2%iger Eucainlösung wirksam unterstützt wird, breite Incision und Tamponade der Wunde mit Jodoformgaze. Nach einigen Tagen bei guten Granulationen secundäre Naht. Bei grösseren Drüsentumoren in narcosi Exstirpation aller zugänglichen Drüsen, ev. Spalten der vorhandenenen Fistelgänge. Auch hier kann bei gutem Fortschritt des Granulationsprocesses durch secundäre Naht der Heilverlauf bedeutend abgekürzt werden.

*) Die Operation ist die gleiche bei Phimosis gonorrhoica, wenn dieselbe nicht durch antiphlogistische Behandlung zurückgeht.

Syphilis.

Prophylaxe der Syphilis: Vor jedem verdächtigem Contact — sei es durch Coitus oder durch berufliche Thätigkeit (Arzt, Hebeamme, Arbeiter, welche gemeinschaftliche Geräte benützen) — sorgfältigste Inspection der Haut an allen der Berührung ausgesetzten Körperstellen. Vermeidung des Contacts bei vorhandenen Wunden, Erosionen und Rhagaden. Nach einem suspecten Contact Desinfection etwaiger vorher nicht bemerkter Hautläsionen mit 1 $^0/_{00}$iger Sublimatlösung und energische Ätzung mit liquefacter Carbolsäure oder Formalin oder dem Glüheisen. Meist bildet eine so unbedeutende Hautabschürfung die Eingangspforte des Virus, dass sie von dem Träger übersehen und erst dann bemerkt wird, wenn die initiale Manifestation — der Primäraffect — nach einer Incubationszeit von mindestens 10—14 Tagen, oft später sich entwickelt.

Der Primäraffect — entweder in der Form des Ulcus durum oder des Ulcus mixtum, wenn eine gleichzeitige Infection mit weichem oder hartem Schankergift stattgefunden hat, oder als Sclerose — kann sich an jeder Stelle des Körpers entwickeln. Meist ist der Sitz am Penis oder den Stellen, welche beim Geschlechtsverkehr in engere Berührung kommen. Gestattet die Localisation die Excision, so ist dieselbe möglichst frühzeitig auszuführen und die Wunde durch Nähte zu verschliessen. Oft erfolgt Heilung der Wunde per primam intentionem und eine weitere locale Behandlung erübrigt sich. Es wird dadurch gleichzeitig eine für die Umgebung gefährliche Infectionsquelle beseitigt. In anderen Fällen, wenn die Excision nicht weit genug im Gesunden erfolgt ist, induriert die Narbe nachträglich und ist dann, wie jede geschlossene Sclerose, zu behandeln. Eine Coupierung der späteren Symptome der Syphilis wird zwar nur ausnahmsweise beobachtet, da in der Regel das Ulcus zu spät bemerkt wird, die Excision also zu einer Zeit erfolgt, wo bereits Syphilisgift in die Lymph- und Blutbahnen übergegangen ist; wohl aber ist bei frühzeitiger Entfernung des Hauptdepôts des Virus ein milderer Verlauf der Krankheit zu erwarten.

Ulcerierte Schanker werden mehrmals täglich mit Calomel oder mit Calomel-Dermatol āā bestreut. Vor jedem Aufstreuen ist die Wunde mit $1^0/_{00}$iger Sublimatlösung von dem Eiter und dem anhaftenden Pulver zu befreien. Bei Personen mit Idiosyncrasie der Haut gegen Calomel sind die schwächer wirkenden Jodpräparate am Platz. Am wirksamsten scheint von diesen neben dem Jodoform und Europhen das Airol zu sein. Ebenso sind bei Geschwüren mit starker Neigung zum Zerfall die Jodpräparate, eventuell auch in Verbindung mit Calomel indiciert.

Geschlossene Schanker werden mit Quecksilberpflastermull, der täglich gewechselt wird, bedeckt und kommen oft schon vor Eintritt der Allgemeinerscheinungen zur Resorption.

Sclerosen an den Lippen werden mehrmals täglich mit folgender Salbe eingefettet:

Rp.

Hydrargyr. praecipit. albi 1,5
Resorbini ad . . . 30,0
M. f. u. S. 3stündlich ein erbsengrosses Stück zu verreiben.

oder werden mit Quecksilberpflaster bedeckt.

Sclerosen in der Mundhöhle (Zunge, Gaumen, Tonsille) werden mit Sublimatspülungen nach folgender Vorschrift behandelt:

Rp.

Sublimat. bichlor. corrosiv. 0,5
Aquae Menth. pip. ad . 100,0
MDS. Ein Theelöffel auf 1 Glas Wasser, 3stündlich zur Gurgelung. Gift!

Sclerosen in der Urethra erfordern Urethralbacillen nach folgender Vorschrift:

Rp.
Calomelan. 1,0
(ev. Cocain. mur. 0,05)
Ol. Cacao pur. q. s. ut fiant bacilli urethrales No. X longitudine 2 cm.

oder

Rp.
Jodol. 1,0
Ol. Cacao pur. q. s. ut fiant bacilli urethrales No. X longitudine 2 cm.

Bei Sclerosen in der Vagina oder der Cervix sind zwei bis dreimal täglich ausgeführte Scheidenirrigationen mit $^1/_2$ bis $1\,^0/_{00}$iger Sublimatlösung am Platz; bei klinischer Behandlung ist von dem Arzte im Anschluss an die Spülungen im Speculum das Ulcus mit Calomel zu bepudern und die Scheide mit Sublimatgaze zu tamponieren; bei ambulanter Behandlung sind Globuli vaginales nach folgender Vorschrift zu ordinieren:

Rp.

Calomelan. 0,2 bezw. Jodoformii 1,0
Ol. Cacao 3,0
M. f. globulus vaginalis. D. tal. dos.
No. X S. zweimal täglich eine Kugel
in die Scheide tief einzuführen.

Die dem Ausbruch der Sclerose folgende Scleradenitis syphilica multiplex bedarf einer besonderen Behandlung nicht, da sie in der Regel erst unter der Allgemeinbehandlung schwindet. Doch wird bei starker indolenter Leistendrüsenschwellung durch Bedeckung der Inguinalgegend mit Quecksilberpflastermull oft eine beträchtliche Verkleinerung erzielt. Die seltenen Vereiterungen syphilitischer Drüsenschwellungen sind nach den auch sonst für Bubonen giltigen, chirurgischen Grundsätzen zu behandeln.

Dem Exanthem unmittelbar vorhergehende Prodromalerscheinungen, wie Fieber, Kopfschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwäche und Abgeschlagenheit bedürfen nur in seltenen Fällen einer besonderen Therapie und werden nötigenfalls durch schwache Jodkalidosen (Sol. Kal. jodat. 5/200 S. dreimal täglich ein Esslöffel in einer halben Tasse Milch nach dem Essen zu nehmen) günstig beeinflusst. Sie schwinden in der Regel prompt mit Eintritt des Exanthems bezw. durch die alsdann eingeleitete Allgemeinbehandlung.

Beginn der Allgemeinbehandlung.

Die mercurielle Allgemeinbehandlung ist mit geringen Ausnahmen erst nach dem Auftreten der Roseola einzuleiten, weil 1. die Erfahrung lehrt, dass ein frühzeitigerer Beginn derselben auf den Verlauf der Krankheit durchaus nicht günstiger einwirkt, und weil 2. dadurch jeder diagnostischer Irrtum, wie

er vor dem Erscheinen der Roseola immerhin möglich ist, ausgeschlossen wird. Eine Ausnahme ist nur dann zu machen, wenn bei absolut einwandsfreier Diagnose destruierende Schanker an exponierten Stellen (besonders im Gesicht, den Händen), ferner solche in der Harnröhre oder am Orificium externum urethrae, wo Stricturen für später zu befürchten sind, der beschriebenen Localbehandlung nicht prompt weichen wollen. Vor dem Beginn der Quecksilberbehandlung ist der Gesamtorganismus des Kranken einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen. Von der Syphilis unabhängige innere Organerkrankungen (Lungen-, Herz- und Nierenleiden) zwingen mitunter zu einer milderen Quecksilberapplication, als sie der normale Organismus verträgt. Es muss in solchen Fällen (da sich generelle Regeln nicht aufstellen lassen) dem practischen Blick des behandelnden Arztes jeweilig die Entscheidung über die Änderung des Heilplans überlassen werden.

Eine besondere Beachtung verdient der Zustand der Zähne. Kranke mit defectem Gebiss sind stets vor Beginn einer Kur dem Zahnarzt zur Behandlung zu überweisen, da Stomatitiden bei der Quecksilberkur oft lange unfreiwillige Behandlungspausen bedingen. Namentlich sollten Kassenärzte, deren Patienten an eine regelmässige Mundpflege weniger gewöhnt sind, niemals verabsäumen, die prophylactische Thätigkeit des Zahnarztes für ihre Klienten in Anspruch zu nehmen

Hauptkur.

Für die erste Quecksilberkur — die sogenannte Hauptkur — kommen wesentlich zwei Methoden der Quecksilbereinverleibung in Betracht:

1. Die percutane, bezw. endermatische: die Schmierkur (Inunctionskur).

2. Die subcutane: die Injectionskur.

Die Schmierkur.

Die Schmierkur ist im Laufe der Zeit vielfachen Wandlungen sowohl bezüglich der Methodik als auch bezüglich der

zur Einreibung verwendeten Quecksilbersalben unterworfen gewesen. Dieselbe wird:

1. mit der officinellen grauen Salbe: Ung. hydrargyri cinereum (bestehend aus Adeps suillus 13, Sebum ovile 7, Quecksilber 10) oder mit dem von Liebreich empfohlenen Ung. cinereum cum Lanolino paratum (gleichfalls $33^1/_3\,\%$) ausgeführt. Die Dosis beträgt 3—4 g für Erwachsene, 0,5 bezw. 0,75 für Säuglinge und Kinder bis zum vierten Jahr, 1 g für Kinder von vier bis zwölf Jahren, $1^1/_2$ g für ältere Kinder. Die Ordination erfolgt ad chartam ceratam oder ad globulos. Die Einreibungen werden entweder von den Patienten selbst mit der Hand oder von einem geschulten Masseur mit der Hand oder einem geeigneten Instrument (besonders geeignet ist der Heidenhainsche Inunctor) ausgeführt. Bei dem gewöhnlichen Inunctionsmodus wird der Körper in sechs verschiedene Regionen (beide Arme und Beine, Brust — Bauch, Rücken) eingeteilt und das betreffende Quantum Salbe täglich auf einem dieser Teile verrieben. Am siebenten Tag Entfernung der Salbe im Bade. Behaarte Stellen sind thunlichst zu vermeiden. Die Dauer der Einreibung beträgt 20 Minuten bis eine halbe Stunde. Die eingeriebenen Stellen werden mit Leinwandlappen umwickelt, um Beschmutzungen der Leibwäsche zu vermeiden. Die Kranken tragen am besten zur Verhütung von Erkältungen wollene Unterwäsche.

2. An Stelle der officinellen grauen Salbe ist vom Verfasser das Resorbinquecksilber (Ung. cinereum hydrargyri cum Resorbino paratum) in die Syphilistherapie eingeführt worden und hat eine grosse Verbreitung gefunden.

Diese fabrikmässig und daher stets gleichmässig hergestellte Salbe hat einen Gehalt von $33^1/_3\,\%$ Quecksilber, entspricht also in ihrer Zusammensetzung der officinellen grauen Salbe. Sie besitzt einen schwach aromatisch angenehmen Geruch, dringt schneller als alle anderen gebräuchlichen Mercurialsalben ohne besonders kräftige und ermüdende Einreibung in die Haut ein, trocknet schnell und verursacht nur ausnahmsweise Hautreizungen. Die Haut zeigt nach der Inunction einen mattgrauen Spiegel, welcher meist schon am folgenden Tage verflüchtet ist. Die äusseren Vorteile für den Kranken bei der Application dieser

Salbe im Gegensatz zu der officinellen grauen Salbe sind also: kürzere Zeit der Einreibung, grösste Reinlichkeit, Geruchlosigkeit.

Die Wirkung ist der der officinellen Salbe mindestens adäquat.

Die Ordination erfolgt 1. ad chartam ceratam bei Kindern in Dosen von 0,3—0,75 g, bei Erwachsenen 2—5 g (gewöhnlich genügen 3 g), 2. ad tubam graduatam (30 g 75 Pf.). Diese aus Glas bestehenden Tuben (cfr. nebenstehende Abbildung) besitzen einen verschiebbaren Boden aus Kork, welcher mit einem der Tube beigegebenen Holzstab beliebig bewegt werden kann. An der Wand der Tube befindet sich eine 30teilige Scala, in der jeder Grad 1 g der Salbe bedeutet, so dass man dem Kranken nur anzugeben braucht, um wieviel Teilstriche er den Boden für den jedesmaligen Gebrauch verschieben muss, um die ordinierte Grammmenge zu erhalten.

Die Salbe wird am ersten Tage auf das linke Bein bis zur Hüfte, am zweiten auf den rechten Arm mit der entsprechenden Brust-, Bauch- und Rückenseite, am dritten und vierten Tage auf die entsprechend andere Körperhälfte immer unter Vermeidung behaarter Stellen eingerieben. Am fünften Tage ein protrahiertes Wannenbad und nach dem Bade sofort die fünfte Inunction. Nach der achten Einreibung ein Dampfbad. Geringe Mengen der Salbe werden gleichmässig auf die in Angriff genommenen Körperstellen verteilt und so lange verrieben, bis die Haut absolut trocken ist und sich ein weiteres Einreiben von selbst verbietet: ein Zeitpunkt, der je nach der Geschicklichkeit des Einreibenden nach ungefähr 10—12 Minuten eintritt.

Im allgemeinen werden 120—150 g Quecksilbersalbe, d. h. durchschnittlich 40 Einreibungen für die Hauptkur verbraucht.

Die Quecksilbereinreibungen werden von Welander durch Quecksilberüberstreichungen ersetzt. Diese Methode, welche namentlich dann indiciert ist, wenn grössere Hautflächen ge-

schwürigen Zerfall zeigen, so dass ein methodisches Einreiben ausgeschlossen ist, wird in der Weise ausgeführt, dass man abends 6 g der Salbe mit einem Spatel auf eine Extremität streicht, mit einem Leinewand- oder Lintlappen verbindet und die Kranken ins Bett schickt. Auch für diese Methode eignet sich das Resorbinquecksilber ausgezeichnet und wird namentlich von Joseph (Lehrbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten) zu diesem Zweck warm empfohlen.

Eine andere jüngst von Herxheimer empfohlene Methode besteht darin, dass die Salbe nicht durch Einreiben, sondern durch Einklatschen mit der flachen Hand in die Haut gebracht wird. Die Zeit der Einverleibung soll kürzer als bei den gewöhnlichen Einreibungen sein.

An Stelle der genannten Präparate werden noch Quecksilbervasogen, Quecksilbermollin, sowie verschiedene Quecksilberseifen für Frictionen verwendet.

Die subcutane Quecksilberbehandlung.

Die ganze Behandlung liegt dabei in der Hand des Arztes allein, welcher eine wohlbekannte und genau dosierte Quecksilbermenge dem Kranken einverleibt. Es lässt sich dadurch das zur Resorption bestimmte Quecksilberquantum genau abmessen, während bei der in praxi ebenso wirksamen Schmierkur die vom Körper aufgenommene Quecksilbermenge ein ganz undefinierbarer Factor ist. Dabei ist die Methode unzweifelhaft reinlicher, auch bequemer und weniger zeitraubend für den Kranken und, was für die Kassenpraxis mitspricht, auch billiger als andere Behandlungsweisen. Die Nachteile liegen in der je nach der Empfindlichkeit der Kranken mehr oder minder grossen Schmerzhaftigkeit und bei den unlöslichen Salzen in gewissen, nicht zu unterschätzenden Gefahren für den Kranken. Nicht alle Kranken eignen sich daher für die Injectionsbehandlung; namentlich dürften sehr sensible, ferner fettreiche Personen, häufig aus beiden Gründen Frauen eine Contraindication abgeben, während dies bei der Schmierkur eigentlich nur bei sehr behaarten Personen der Fall ist.

Man unterscheidet Injectionen 1. mit löslichen, 2. mit unlöslichen Quecksilbersalzen.

1. Von den löslichen Salzen ist das von G. Lewin eingeführte Sublimat das gebräuchlichste. Dasselbe wird nach folgenden Vorschriften ordiniert:

Rp.
1. Sublimat. bichlor. corros. 1,0
Natrii chlorati . . . 10,0
Aquae destillatae ad 100,0
MDS. Eine Pravazsche Spritze täglich zu injicieren; im ganzen sind für die Hauptkur 40 Spritzen erforderlich.

Rp.
2. Sublimati bichlorati corrosiv.
Natrii chlorati . . āā 2,5
Aquae destill. ad . . 100,0
MDS. Eine Pravazsche Spritze zweimal wöchentlich zu injicieren. Im ganzen sind 16 Injectionen für die Hauptkur erforderlich.

Von anderer Seite werden auch 5%ige Sublimatlösungen (alle 8 Tage eine Pravazsche Spritze voll [= 0,05 Sublimat pro injectione] injiciert). Verfasser kann dieses etwas heroische Verfahren nicht empfehlen.

Die Sublimatinjectionen werden tief subcutan, die concentrierteren auch intramusculär gemacht. Sie sind fast ausnahmslos in mässigem Grade schmerzhaft, hinterlassen häufig auch bei vollendeter Technik der Injection kleine, langsam schwindende Infiltrate. Sie haben vor den unlöslichen Salzen den entschiedenen Vorzug, dass sie leicht wieder ausgeschieden werden und daher bei beginnender mercurieller Intoxication ein schnelles Abschneiden der Quecksilberzufuhr gestatten.

2. Von den unlöslichen Salzen ist das von Neisser und seinen Schülern benutzte Hydrargyrum salicylicum und das an Wirkung gleichwertige Hydrargyrum thymolico-aceticum am meisten empfehlenswert; die Ordinationsformel lautet:

Rp.
Hydrargyri salicyl. . 1,0 bezw.
Paraffini liquidi ad . 10,0

Rp.
Hydrargyri thymolico-acetici 1,0
Paraffini liquidi ad . 10,0
MDS. $^1/_2$-1 Pravazsche Spritze zu injicieren.

Man giebt für die Hauptkur zunächst acht halbe Spritzen, enthaltend $^1/_2$ g der Suspension in dreitägigen Intervallen und, wenn diese gut vertragen werden, sechs ganze Spritzen in sechs-

tägigen Zwischenräumen, im ganzen durchschnittlich zehn, manchmal auch 12 g der Suspension. Indem man durch die halben Injectionen den Körper an die Behandlung gewöhnt, werden die ganzen meist gut vertragen. Die Injection selbst ist, wenn man nicht zufällig einen Nerven trifft, fast schmerzlos und die einige Stunden später sich einstellenden, localen Schmerzen halten sich durchaus in mässigen Grenzen. Von unangenehmen Nebenwirkungen bei der Injection unlöslicher Salze werden gelegentlich Lungenembolien beobachtet. Die Kranken verspüren kurz nach der Injection einen starken Schmerz in der Lunge und bekommen einen heftigen, langdauernden Hustenanfall, der aber durch sofortige Verabreichung einiger Opiumtropfen bald bekämpft wird. Manchmal werden noch kurze Zeit leichte Brststiche empfunden. Die Percussion ergiebt zuweilen eine kleine Dämpfung. Nur selten sind die Kranken für einige Tage an das Bett gefesselt. Ein anderer Nachteil dieser Methode ist, dass bei eintretender Gingivitis oder sonstigen Symptomen einer Quecksilbervergiftung die Quecksilberzufuhr von dem durch die Injection gesetzten Depôt nicht sofort abzuschneiden ist, man also einer etwaigen Hgintoxication hilflos gegenübersteht. In praxi ist dieser, sowie der erstgenannte Fall selten. Ebenso sind die in der Litteratur berichteten Todesfälle nach Injection unlöslicher Salze wohl sämtlich auf die Injection zu starker Quecksilbermengen zurückzuführen. Die unleugbaren Vorzüge der Methode liegen dagegen darin, dass 1. relativ wenige und in grösseren Zwischenräumen gegebene Injectionen genügen, um auch die schwersten Symptome zum Schwinden zu bringen; 2. das einverleibte Quecksilber nicht sofort wieder ausgeschieden wird, sondern längere Zeit im Körper verweilt und daher eine nachhaltigere Wirkung ausübt.

Die Injectionsnadel wird sorgfältig vor dem Gebrauch desinficiert und mit Paraffinum liquidum gefüllt. Nach der Injection wird vor dem Herausziehen der Nadel der Stichkanal mit dem Finger comprimiert, um ein retrogrades Eindringen der Injectionsmasse in den Stichkanal zu verhüten. Neisser empfiehlt die Spritzen in dem aseptischen Paraffinum liquidum ständig aufzubewahren. Die Injectionsstelle wird vor der Injection mit $1\,^0/_{00}$iger Sublimat- oder $2\,^0/_0$iger Lysollösung gereinigt; die

Stichöffnung nach der Injection mit Zinkoxydpflastermull verschlossen. Um Injection in eine Vene zu verhüten, empfiehlt Lesser die Spritze nach dem Einstiche von der Nadel zu entfernen und aufzupassen, ob sich Blut aus der Kanüle entleert.

Die interne Quecksilberbehandlung, welche an Wirksamkeit den beschriebenen Methoden nachsteht, ausserdem den Magen-Darmkanal leicht angreift, findet in Deutschland nur ausnahmsweise Verwendung, wenn sich aus besonderen Umständen für den Augenblick weder eine Schmier- noch Injectionskur einleiten lässt. Dieselbe wird nie als vollwertige Kur angesehen und, sobald es die Verhältnisse wieder erlauben, durch die Schmier- oder Injectionskur ersetzt. Man verordnet entweder das Hydrargyrum oxydulatum tannicum (Lustgarten) nach folgender Vorschrift:

Rp.
Hydrargyri oxydulati tannici 3,0
Extract. Opii 0,15
Pulvis et Succus Liquirit. q. s. ut fiant pilul. No. XXX. S. Dreimal täglich eine Pille nach dem Essen zu nehmen.

oder das Hydrargyrum jodatum flavum nach folgender Vorschrift:

Rp.
Hydrargri jodat. flavi 0,3—0,6
Extract. Opii 0,15
Pulv. et Succus Liquir. q. s. ut fiant pilul. No. XXX. S. Dreimal täglich eine Pille nach dem Essen zu nehmen.

Für diejenigen Fälle, für welche sich keine der genannten Methoden für den Augenblick anwenden lässt, ist aushilfsweise auch die von Unna angegebene Umwicklung ganzer Glieder mit Quecksilberpflastermull am Platz. Diese Methode, welcher praktische Wirkungen nicht abzusprechen sind, hat den Nachteil, dass infolge der durch das Pflaster gehinderten

Hautausdünstung leicht Hautreizungen, namentlich Eczeme entstehen.

Mundpflege: Zur Verhütung der Salivation und der Entzündung des Zahnfleisches und der Mundschleimhaut (Gingivitis und Stomatitis) ist sorgfältigste Mund- und Zahnpflege während der Kur geboten. Zu ersterem Zwecke dienen Gurgelungen mit folgenden Präparaten:

Rp.
1. Liq. Alumin. acetici 100,0
S. Ein Theelöffel auf 1 Glas Wasser zum Mundspülen.

Rp.
2. Tct. Gallar.
oder Tct. Myrrhae
oder Tct. Ratanhiae
oder Combination dieser Tincturen aa.
S. Ein Theelöffel auf 1 Glas Wasser zum Mundspülen.

3. Kalii permanganici.
S. Ein Körnchen auf 1 Glas Wasser.

4. Alumin.
S. Eine Messerspitze auf 1 Glas Wasser (für die Kassenpraxis!).

5. Sol. acid. borici $^{30}/_{1000}$.
S. Zum Gurgeln.

6. Salol 2,0
Ol. Menth. pip. . gtt. VI.
Spirit. ad 100,0
MDS. Ein Theelöffel auf 1 Glas Wasser zum Mundspülen.

Zur Zahnpflege eignet sich vortrefflich Dr. Unnas Kalichloricumzahnpasta. Ein erbsengrosses Stück der Pasta wird trocken mit der weichen Zahnbürste auf die vordere und hintere Fläche der Zähne verrieben; dann mit der befeuchteten Bürste nachgerieben und der Mund durch Spülen mit Wasser von dem Seifenschaum befreit.

Bei Gingivitis und Stomatitis wird abwechselnd mit einem der genannten Präparate und mit folgender Lösung gegurgelt:

Rp.
Sol. hydrogenii peroxydati 100,0
S. Ein Theelöffel auf 1 Glas Wasser zum Mundspülen.

und das geschwollene Zahnfleisch mit reiner Myrrhen- oder Gallustinctur mehrmals täglich an der Vorder- und Hinterfläche gepinselt. Ulcerationen werden mit 5—10 %iger Chromsäurelösung oder mit dem Lapisstift geätzt oder es wird an die Chromsäureätzung sofort die Lapisätzung nach dem Vorschlage von Boeck angeschlossen. Es entsteht dann ein rötlicher Schorf, unter dem die Geschwüre zur Heilung kommen. Nach der Ätzung ist sofortiges Ausspülen des Mundes mit Wasser erforderlich. Schmerzhafte Rhagaden oder Geschwüre werden vor dem Essen mit einer 2 %igen Eucainlösung bepinselt, um die Nahrungsaufnahme zu erleichtern.

Sonstige Nebenwirkungen des Quecksilbers auf die Haut oder den Magen-Darmkanal werden je nach dem Charakter der Affection nach den dafür giltigen Regeln entsprechend behandelt. Selbstverständlich ist bei jedem Anzeichen einer mercuriellen Intoxication die weitere Hgzufuhr sofort zu inhibieren.

Locale Behandlung.

Die Allgemeinbehandlung wird wirksam durch die Localbehandlung manifester Symptome, namentlich solcher, welche eine Übertragung auf andere leicht vermitteln können, unterstützt:

1. Rhagaden am Mundwinkel und den Lippen werden mit dem Lapisstift geätzt.
2. Roseola und Papeln im Gesicht und auf dem Kopf werden durch Einfetten mit:

   Rp.
   Hydrargyr. praecipit. albi 2,5
   Resorbini ad. 50,0
   M. f. u. S. Salbe.

   in wenigen Tagen beseitigt.
3. Nässende Condylome an den Genitalien und am Anus werden mit Calomel-Dermatol mehrmals täglich bestreut und mit Watte bedeckt; die restierenden trocknen Infiltrate durch Quecksilberpflastermull zum Schwinden gebracht.

4. Papeln des Handtellers oder der Fusssohle (Psoriasis specifica) werden mit Quecksilberpflastermull bedeckt oder mit folgender Lösung bepinselt:

Rp.

Hydrargyr. bichlorati corrosivi 0,5
Tct. Benzoës ad 50,0
MDS. Zum Einpinseln. Gift!

Bei Combination dieser Papeln mit Eczem ist folgende Salbe empfehlenswert:

Rp.

Liquor. carbonis detergentis . 1,0
Hydrargyr. praecip. alb. . . 2,5
Olei Olivar. 15,0
Adip. lanae pur. ad . . . 50,0
M. f. u. S. Salbe.

5. Bei Onychia und Dactylitis syphilitica die gleiche Behandlung wie bei 4.

6. Plaques der Mundhöhle werden mit der beschriebenen combinierten Chromsäure-Argentum-nitricumätzung behandelt oder mit folgender Lösung touchiert:

Rp.

Sublimat. bichlor. corros. . . 0,2
Aetheris sulfur.
Alcoholis . . . . . aā 10,0
MDS. Zum Einpinseln, ev. vom Arzt als Spray zu applicieren: daneben Gurgelungen mit Sublimatlösungen (1:10000 Aquae destill.).

7. Bei Defluvium capillitii: Waschen des Kopfes mit Sublimatseife. Einreiben der Kopfhaut mit:

Rp.

Hydrargyr. bichlorat. corrosiv. 0.5
Spirit. absolut. 100.0
Glycerini
Aquae Coloniensis . . . aā 50.0
MDS. Zum Frottieren der Kopfhaut.

Hierauf mit 5%iger weisser Praecipitatsalbe (s. No. 2.)

8. Bei ulcerösen Processen der Haut: Einstreuen von Jodoform oder Europhen oder Airol, bezw. Bedecken der Wunden mit Quecksilberpflastermull.
9. Bei Iritis specifica: Einträufeln von Atropin zur Verhütung von Synechien.

Häufigkeit der Kuren.

Betreffs der Frage, wie oft man Syphilitische mercurialisieren soll, hat der Fournier-Neissersche Standpunkt der chronisch-intermittierenden Quecksilberbehandlung die meisten Anhänger. Man geht dabei von der Voraussetzung aus, dass auch im latenten Stadium das Quecksilber das syphilitische Virus beeinflusst, da die Erfahrung lehrt, dass Syphilitiker, bei denen das Vorhandensein der Syphilis lediglich noch durch die Erzeugung kranker Kinder angedeutet wird, fast ausnahmslos gesunde Kinder zeugen, wenn dem Conceptionstermine eine energische Quecksilberkur vorhergegangen ist. Man lässt aus diesem Grunde auch stets Ehestandskandidaten, mag der Termin der Infection auch noch so lange zurückliegen, vor der Hochzeit noch eine Quecksilberkur durchmachen. Im Durchschnitt verordnet man im ersten Jahre der Erkrankung drei, im zweiten Jahre zwei, im dritten und vierten Jahr je eine Kur, auch wenn sich nach der ersten Kur keinerlei Erscheinungen gezeigt haben. Dabei soll jedes schematische Vorgehen vermieden und in jedem einzelnen Falle individualisiert werden. Symptome, welche sich ausser der Zeit der geplanten Kuren einstellen, sucht man thunlichst durch locale Behandlung zu beseitigen. In Praxi fallen jedoch die Recidive in der ersten Zeit meist mit den beabsichtigten Kuren zusammen. Man wechselt bei den Kuren möglichst ab, indem man bald eine Schmierkur, bald eine Injectionskur verordnet und richtet sich auch betreffs des Umfangs der Kur ganz nach dem augenblicklichen Status des Patienten. Für Kuren im latenten Stadium ist auch das Ol. cinereum Neisseri zu intramusculären Injectionen empfehlenswert; man injiciert davon wöchentlich zweimal 0,3 g. Die stets auftretenden Infiltrate sind schmerzlos und werden langsam resorbiert. Sie hinterlassen für längere Zeit Hgdepôts im Körper und sind daher von mehr nachhaltiger als momentaner Wirkung.

Im Anschluss an die einzelnen Quecksilberkuren, welche auch durch Wannen-, Sool- und Dampfbäder wirksam unterstützt werden, wird häufig noch ohne zwingenden Grund für einen Monat Jodkali, welches im Frühstadium einen eclatanten Heilerfolg nur bei Knochen-, Gelenk- und Nervenaffectionen hat, nach folgender Vorschrift verordnet:

Rp.
Sol. Kal. jodat. 30/500
oder Sol. Rubidii jodat. 20-30/500
S. Dreimal täglich 1 Esslöffel in $^1/_2$ Tasse Milch nach dem Essen zu nehmen.

Gegen die bekannten Symptome des acuten Jodismus leistet Phenacetin in Dosen von 0,5 g oder Natricumbicarbonicum, mehrmals täglich einen Theelöffel voll, gute Dienste.

Behandlung der Spätsymptome.

Spätsymptome, d. h. tubero-serpiginöse Syphilide der Haut und Gummata sowohl der Haut als auch innerer Organe werden am günstigsten durch eine gemischte Jodkali-Quecksilberkur beeinflusst. Heilen sie zwar in der Regel auch nach Jodkaligebrauch allein (in Dosen von 3—6 g pro die), so wird man doch besonders in den Fällen, in welchen eine schnelle Heilwirkung (wie bei Hirnlues, destruierenden Gummata) geboten ist, sich der schnelleren und energischeren combinierten Behandlung bedienen.

Tubero-serpiginöse Efflorescenzen, sowie beginnende Gummata, involvieren sich schneller, wenn sie ausserdem gleichzeitig local mit Quecksilberpflastermull bedeckt oder mit weisser Praecipitatsalbe eingefettet werden.

Ulceröse Processe der Spätperiode werden so lange mit Jodoform oder einem Ersatzmittel desselben bestreut, bis die Granulationen im Niveau der Haut liegen. Alsdann wird die Epidermisierung durch Bedecken mit Quecksilberpflastermull vollendet.

Behandlung der Syphilis maligna.

Kranke, welche kurze Zeit post infectionem häufig unter Umgehung des typischen Symptomencomplexes der Frühsymptome Infiltratbildung mit tiefem geschwürigen Zerfall zeigen und schnell cachectisch werden, vertragen in der Regel Quecksilber nicht, während Jodkali in Verbindung mit Schwitzproceduren und roborierender Allgemeinbehandlung einen günstigen Einfluss ausübt. Für solche Kranke eignet sich auch die Zittmannkur, die man in folgender Weise ordiniert:

Man lässt des Morgens im Bett 250—300 g Decoctum Zittmannii fortius, nachmittags dieselbe Dosis Decoctum Zittmannii mitius warm trinken, sorgt für regelmässige Stuhlentleerung und lässt die Kranken, wenn es der Kräftezustand verträgt, nachmittags im Anschluss an das Getränk in warmer Packung eine Stunde lang schwitzen. Dabei blande Diät, Bouillon, hauptsächlich weisses Fleisch, Weissbrot. Dauer der Kur gewöhnlich drei bis vier Wochen.

Behandlung der Syphilis hereditaria.

Für die Behandlung hereditär syphilitischer Kinder eignet sich sowohl die Schmierkur ($^1/_2$—$^3/_4$ g Resorbinquecksilber genau nach dem für Erwachsene giltigen Schema), als auch besonders bei ulcerösen Processen der Haut und nässenden Papeln die Behandlung mit Sublimatbädern (pro Bad eine Angerersche Sublimatkochsalzpastille à 1,0 dem Bade zugesetzt). Wo beide Arten der Behandlung nicht angängig sind, umwickelt man der Reihe nach die Extremitäten mit Quecksilberpflastermull und lässt das Pflaster (etwa $^1/_3$ m) immer fünf Tage liegen, bevor ein anderes Glied umwickelt wird. In manchen Fällen ist auch Calomel intern verabreicht (pro dosi 0,01, dreimal täglich ein Pulver) von vorzüglicher Wirkung. Locale Producte werden ebenfalls, wie bei Erwachsenen, mit Calomelpuder oder Quecksilberpflaster gleichzeitig behandelt. Daneben als Mundpflege öfteres Auswaschen des Mundes mit Boraxlösung ($^1/_2$ Theelöffel auf ein Glas Wasser). Mundentzündungen sind bei Kindern in der Regel selten.

Gonorrhoe des Mannes.

Der Verlauf der Gonorrhoe ist individuell so verschieden, dass sich allgemein giltige Regeln für die Behandlung nicht aufstellen lassen. Es muss daher in jedem einzelnen Fall individualisiert und aus den allgemein üblichen Behandlungsmethoden die für den vorliegenden Fall passende ausgewählt werden. Die nachstehenden Vorschriften können daher nur zur Orientierung dienen und schildern in kurzen Umrissen die vom Verfasser angewandte Therapie.

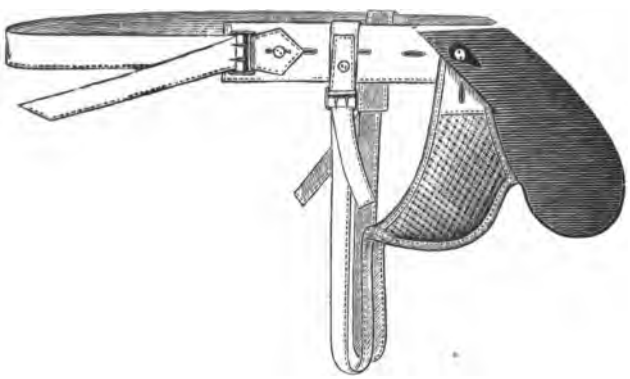

Abbildung 1.

Allgemeine Vorschriften: In jedem Fall von Gonorrhoe, gleichviel in welcher Art die locale Therapie ausgeübt wird, ist strenge Regelung der Diät erforderlich. Dieselbe besteht in milder, reizloser Kost, Vermeidung stark saurer und gewürzter Speisen, reichlichem Milchgenuss, Abstinenz von Alcohol (mit Ausnahme geringer Mengen eines stark tanninhaltigen Rotweins). Kranken, welche an Biergenuss besonders gewöhnt sind, sind kleine Mengen schweren, echten Biers (Kulmbacher, Nürnberger) zu gestatten. Ausserdem Regelung der Darmthätigkeit. Sorgfältige Desinfection der Hände, um eine Augeninfection zu verhüten.

Prophylactische Anlegung eines Suspensoriums. Von den bekannteren Modellen verwenden wir bei uncomplicierter Gonorrhoe das sogenannte Neissersche und das Teufelsche Sportsuspensorium. Letzteres verhindert, ebenso wie ein nach dem

Vorschlage von Manasse, von dem Instrumentenmacher Schultze, Berlin, angefertigtes Modell (s. Abbildung 1), durch eine vorhandene Klappe bezw. einen anknöpfbaren Gummibeutel die Beschmutzung der Leibwäsche mit Trippereiter. Bei starker Varicocele, sowie bei entzündlichen Schwellungen des Hodens (s. unten Epididymitis) bevorzugen wir neben dem bekannten Neisserschen S. die ähnlich construierten überall erhältlichen Zeissl-Langlebertschen (s. Abbildung 2), bezw. die von Hobe's Apotheke, Berlin, hergestellten Casper-Falksonschen Modelle.

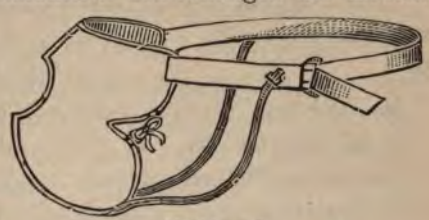

Abbildung 2.

Interne Behandlung.

Zur Unterstützung der localen Therapie dienen Ol. Santali, Balsamum Copaivae und Extractum Cubebarum. Dieselben haben hauptsächlich eine secretionsbeschränkende Wirkung. Man verschreibe:

Rp.
Ol. Santali . . . 10,0
Ol. Menth. pip. . gtt. X
MDS. Dreimal täglich 10 Tropfen nach dem Essen zu nehmen.

oder

Rp.
Ol. Santali . . 0,3—0,5
Da ad capsulas gelatin.
S. Dreimal täglich eine Kapsel nach dem Essen zu nehmen.

Rp. Capsul. gelatin. c. Bals. Copaiv. à 0,5 No. XXX
S. Dreimal täglich 1 Kapsel nach dem Essen zu nehmen.

Rp. Capsul. gelatin. c. Extr. Cubebar. à 0,6 No. XXX
S. Dreimal täglich 1 Kapsel zu nehmen.

Bei leichter Dysurie, wie sie bei acuter Gonorrhoe am Anfang manchmal beobachtet wird: Salicylpräparate:

Rp.
Natrii salicyl. . . . 1,0
D. tal. dos. No. 12
S. Dreimal täglich ein Pulver zu nehmen.

oder

Rp.
Natrii salicyl. . . . 10,0
Tct. Aurant. . . . 5,0
Aq. destill. ad . . 200,0
MDS. Mixtura antirheumat.
F. M. B. Viermal täglich ein Esslöffel voll zu nehmen

oder Salol. . . . . 0,5—1,0
D. tal. dos. No. X.
S. Dreimal täglich ein Pulver zu nehmen, ev. in Oblate.

Bei Neigung zu Erectionen und Pollutionen: Brompräparate und Campher:

Rp.
Kal. bromat. . . . 2,0
D. tal. dos. No. V.
S. Abends ein Pulver $^1/_2$ Stunde vor d. Schlafengehen zu nehmen.

Rp.
Kal. bromat. . . . 8,0
Natrii brom.
Ammon. brom. . aa 4,0
Aq. destill. ad . . . 200,0
MDS. Mixtur. nervin. F. M. B.
Abends zwei Esslöffel voll zu nehmen.

Camphor. 0,05
Extr. Opii 0,02
Gummi arab. . . . 0,5
M. f. pulv. D. tal. dos. No. V, ad chartam ceratam. S. Abends ein Pulver zu nehmen.

Locale Behandlung.

1. Die abortive Methode: Prophylactisch wird nach Blokusewskis Vorschlag von Neisser die Einträufelung eines Tropfens einer 2 %igen Lapislösung in die Urethralöffnung und den Vorhautsack unmittelbar nach einem suspecten Coitus empfohlen. Dagegen sind voluminösere Injectionen concentrierter Antiseptica ($^1/_2$ $^0/_{00}$ige Sublimatlösung, 2 %ige Argentum nitricumlösung) in die Urethra bei frischer Gonorrhoe wegen der damit verbundenen Gefahren allseitig verlassen.

Viele Anhänger zählt bei den Freunden der Abortivbehandlung das Janetsche Verfahren der Durchspülung der Harnröhre mit Kaliumpermanganatlösungen ohne Einführung eines Katheters, nur durch Irrigatordruck. Da das originäre Verfahren Janets, welches eine zweimalige tägliche Wiederholung der Procedur erfordert, aus naheliegenden Gründen in den meisten Fällen für Arzt und Patienten schwer durchführbar ist, so

hat sich Verfasser in seiner Praxis einer Modification desselben bedient und in manchen Fällen in verhältnismässig kurzer Zeit (12—14 Tagen) eine schnelle Heilung erzielt. Verfasser lässt täglich einmal aus einem Irrigator, dessen Schlauch mit einem stumpfen oder olivenförmigen Glasansatz armiert ist, unter einem Druck von zunächst 1—$1^1/_2$ m eine warme (40° C.) Lösung von Kaliumpermanganat (1 : 5000) in die vordere Harnröhre einlaufen, indem er die Harnröhrenmündung an den Glasansatz andrückt, bis die Urethra anterior gefüllt ist, dann die Flüssigkeit auslaufen lässt, und die Procedur so lange wiederholt, bis ein Liter der Lösung verbraucht ist. Nach einigen Tagen, wenn die Secretion abgenommen hat, und Gonococcen, wie das mehrfach schon nach fünf Tagen beobachtet wurde, nicht mehr vorhanden sind, wird der Irrigatordruck um $^1/_2$ m verstärkt, und, falls der M. compressor urethrae keinen besonderen Widerstand leistet, die ganze Harnröhre durchspült. Die Spülung wird unterbrochen, wenn der Patient Harndrang empfindet, was nach Einlaufen von ca. 150—300 g Flüssigkeit gewöhnlich der Fall ist, und der Patient veranlasst, die Blase zu entleeren, bevor die Irrigation fortgesetzt wird. Die Irrigation ist stets zu unterlassen, wenn der Patient irgend welche unangenehme Empfindung dabei hat und wenn dieselbe auch durch Verminderung des Drucks nicht beseitigt wird. Leistet der M. compressor urethrae zu grossen Widerstand, so bleibt die Irrigation unter vermindertem Druck nur auf die vordere Harnröhre beschränkt. Unangenehme Nebenwirkungen wurden hierbei in keinem Falle beobachtet; vereinzelt trat unmittelbar auch nach der Spülung für kurze Zeit Harndrang ein. Von dem fünften Tage ab wird die Irrigation zweckmässig durch zweimal täglich ausgeführte Injectionen leichter antiseptischer Lösungen, wie $^1/_4$-$^1/_2$ %iger Ichthyollösungen oder einer Auflösung schwacher Rotterscher Pastillen (1 Pastille auf 200 Aq.) unterstützt. Nach Beendigung der Irrigationsbehandlung — gewöhnlich am 12. bis 14. Tage — werden trotz Abwesenheit aller Erscheinungen einige Zeit noch adstringierende Injectionen fortgesetzt.

2. Die Injectionsbehandlung: Dieselbe wird nach dem Vorschlage Neissers mit der Injection bactericider Mittel eingeleitet. Man geht dabei von dem auch für alle anderen bac-

teriellen Krankheiten giltigen, therapeutischen Bestreben aus, zunächst die Erreger der Krankheit und dann die durch sie verursachten Entzündungserscheinungen zu beseitigen. Auf die Harnröhre übertragen, bedeutet dies zunächst **Vernichtung der Gonococcen** und dann **Heilung des restierenden Katarrhs**. Da die Schleimhaut der Harnröhre ein sehr empfindliches Gewebe ist, so sind nur solche Injectionen brauchbar, welche ohne Reizung der Schleimhaut die Gonococcen abtöten, und zwar sind diejenigen Lösungen am wirksamsten, welche zugleich die grösstmögliche Tiefenwirkung entfalten.

Neisser, empfiehlt mit diesen Injectionen, sobald die ersten Erscheinungen der Gonorrhoe sichtbar werden, zu beginnen, d. h. zu einer Zeit, in welcher die Pilze noch möglichst oberflächlich auf der Schleimhaut liegen und daher am leichtesten von dem Medicament getroffen werden können. In manchen Fällen ist man jedoch gezwungen, von der frühzeitigen Anwendung der Injectionsbehandlung Abstand zu nehmen, und für einige Zeit ein mehrexspectatives Verhalten einzuschlagen, bis die ersten stark entzündlichen Erscheinungen vorüber sind.

Das **exspectative Verfahren** hält Verfasser für geboten:

a) bei Kranken, welche an sehr heftigen Entzündungserscheinungen der Harnröhrenschleimhaut leiden, starke Schmerzen beim Urinieren haben und von den bekannten Begleiterscheinungen der acuten Gonorrhoe, wie Erectionen, Ödem des Gliedes etc. geplagt werden,

b) bei jenen seltenen Fällen, in welchen die Affection unter dem Bilde einer schweren Infectionskrankheit mit hohem Fieber, Kräfteverfall und Mattigkeit verläuft.

c) bei Kranken, welche bei früheren Infectionen stets an Complicationen (Epididymitis, Cystitis, Prostatitis etc.) erkrankt waren, und bei denen erfahrungsgemäss diese Complicationen durch reizende Injectionen leicht wieder hervorgerufen werden können.

d) bei Kranken, namentlich jugendlichen Individuen von tuberculösem oder scrophulösem Habitus oder welche durch voraufgegangene Krankheiten geschwächt sind.

Die exspectative Methode erfordert in den meisten Fällen in der ersten Zeit nach der Infection Bettruhe oder macht, wo

dies aus äusseren Gründen nicht möglich ist, wenigstens möglichst ruhiges Verhalten zur Bedingung. Die Behandlung wird hier zunächst mit den genannten internen Mitteln ausgeführt und durch antiphlogistische Massnahmen unterstützt. Erst beim Nachlass der acutesten Entzündungserscheinungen tritt die Injectionsbehandlung in Kraft.

Die Injectionen selbst werden mit einer Spritze (s. Abbildung 3) mit conischem Hartgummiansatz (Ansatz No. 2, 4, 6, 9) von 6—15 ccm Inhalt je nach der Capacität der vorderen Harnröhre ausgeführt. Vor der Injection ist stets zu urinieren und die Eichel von anhaftendem Eiter zu reinigen. Nach der Injection ist die Spritze mit 2 %iger Lysol- oder 1 ‰iger Sublimatlösung zu desinficieren. Die injicierte Flüssigkeit soll 5 bis 15 Minuten in der Harnröhre verbleiben.

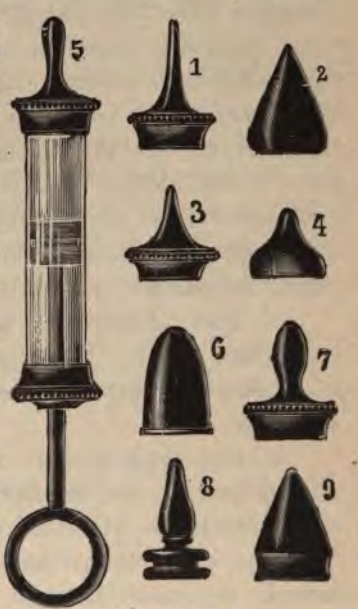

Abbildung 3.

Während des infectiösen Stadiums der Gonorrhoe, d. h. so lange microscopisch Gonococcen nachweisbar sind, kommen folgende Injectionsflüssigkeiten für den Gebrauch in Betracht:

1. Das Argentum nitricum in Lösungen von 1:5000 bis 1:2000 je nach der Empfindlichkeit der Harnröhre. Zur Anästhesierung der Harnröhre bei empfindlichen Individuen wird auf Verfassers Empfehlung das Cocaïnum nitricum benutzt, welches keinen Niederschlag mit Höllensteinlösungen giebt.

Man verschreibe also: entweder

Rp.
Solut. argent. nitric. 0,05-0,1
Aq. dest. ad . . 200,0
MDS. Dreimal täglich zu injicieren. Ad vitrum nigr.

oder

Rp.
Solut. argent. nitric. 0,05-0,1
Cocaïni nitric. . . 0,15
Aq. dest. ad . . 200,0
MDS. Einspritzung. Ad vitrum nigr.

Obwohl das Argentum nitricum nur eine mässige Tiefenwirkung entfaltet, so ist es doch in vielen Fällen von acuter Gonorrhoe ausserordentlich wirksam und namentlich bei wiederholt inficierten Personen empfehlenswert.

2. Das Protargol (Neisser), eine Verbindung von Proteïn und Silber, das neueste und anscheinend das wirksamste der vorhandenen Silberpräparate. Dasselbe wird in $^1/_4$—1%igen Lösungen drei- bis viermal täglich injiciert. Die Lösungen sollen möglichst lange, bis zu einer halben Stunde, in der Harnröhre verbleiben, eventuell auch derart, dass mehrere Injectionen hintereinander in die Harnröhre gemacht werden. Neisser empfiehlt für die Injectionen mit Protargol möglichst grosse (10—15 ccm-haltige) Spritzen, um alle Nischen und Falten der Schleimhaut mit der Lösung in Berührung zu bringen. Die Protargolinjectionen sind fast schmerzlos und werden mit geringen Ausnahmen gut vertragen.

3. Das Argonin, ein Silber-Caseïn, von Jadassohn empfohlen, als $^1/_4$ bis 2%ige Lösung ordiniert, kommt in seiner Wirkung dem Protargol nahe, ohne dasselbe jedoch zu erreichen.

4. Das Argentamin, eine Äthylen-diamin-Silber-phosphatverbindung, von Schäffer und Neisser empfohlen, soll eine ausserordentliche Tiefenwirkung entfalten. Die therapeutischen Versuche in der Praxis haben jedoch die von Schäffer experimentell erprobten Vorzüge nicht voll bestätigt. Das Mittel wird in Lösungen von 1:10000—1:3000 zu Injectionen verordnet, ist jedoch bei Personen mit reizbarer Schleimhaut zu vermeiden.

Schwächer wirkende, doch immerhin brauchbare Präparate zur Behandlung der acuten Gonorrhoe sind:

5. Das Itrol, Argentum citricum, in Lösungen von 1:8000 bis 1:4000 (Werler).

6. Das Ichthyol. Von Jadassohn empfohlen, in $^1/_4$ bis 2%igen Lösungen, wirkt stark secretionsbeschränkend und besitzt nur mässige antibacterielle Kraft.

7. Lösungen der schwachen Rotterschen Pastillen — ein Conglomerat verschiedener ungiftiger Antiseptica. Man ordiniert nach folgender Vorschrift:

Rp.
Pastillae Rotteri mitioris unam solve
in Aquae destillatae 150 bezw. 200
S. Einspritzung.

8. Kalium permanganicum, in Lösungen von 1:5000 bis 1:1000.

9. Zincum permanganicum, in Lösungen von 1:10000 bis 1:3000.

Hiermit erschöpft sich die Zahl derjenigen Mittel, von welchen man eine antiseptische Wirkung erwarten kann. — Jede Gonorrhoe ist so lange mit antiseptischen Lösungen zu behandeln, bis eine wiederholte microscopische Untersuchung die definitive Abwesenheit von Gonococcen ergeben hat; alsdann wird in der Regel der restierende Katarrh durch adstringierende Lösungen mehr oder weniger schnell beseitigt. Von Adstringentien sind folgende Präparate im Gebrauch:

1. Das Zincum sulfo-carbolicum ($^1/_4$—$^1/_2$ %).
2. Zincum sulfuric. ($^1/_4$—1 %).
3. Zincum acetic. (0,1—0,5 %).
4. Plumbum acetic. ($^1/_4$—2 %).
5. Combinationen von Zincum sulfur. und Plumb. acetic. als Suspension.

Rp.
Zinc. sulfur.
Plumbi acetic. . āā 1,0
Aquae destill. ad . 200,0
MDS. Inj. composita. F. M. Berol. Vor dem Gebrauch umzuschütteln.

oder

Rp.
Zinc. sulfur. . . . 0,5
Plumb. acet. . . . 2,5
Tct. Catechu.
Tct. Opii crocat. āā 5,0
Aq. destill. ad . . 200,0
MDS. Einspritzung. Vor dem Gebrauch umzuschütteln.

6. Alumen ($^1/_4$—$^1/_2$ %):

Rp.
Alumin.
Zinci sulfur.
Acid. carbol. liquef. āā 0,4
Aquae destill. ad . . 200,0
MDS. Einspritzung.

7. Cuprum sulfur. (0,1—0,25 %). (Vorsicht bei reizbarer Schleimhaut!)
8. Resorcin (2 %). (Ad vitrum nigrum zu verordnen.)
9. Bismuthum subnitric. als 3%ige Suspension:

Rp.
Bismuth. subnitric. . . 3,0
Glycerin. 7,0
Sol. acid. boric. . . 4/100
MDS. Einspritzung. Vor dem Gebrauch umzuschütteln.

10. Thioform als 2%ige Suspension.
11. Xeroform ebenso.
12. Jodoform nach folgender Vorschrift:

Rp.
Jodoformii 2,0
Sol. Zinci sulfur. . 0,25/100
MDS. Vor dem Gebrauch umzuschütteln. Einspritzung.

18. Airol als 5%ige Suspension:

Rp.
Airol. 5,0
Glycerin. 15,0
Sol. Cocaïn. nitrici 0,1/100
MDS. Vor dem Gebrauch umzuschütteln. Einspritzung.

In manchen Fällen ist es vorteilhaft, zunächst neben der adstringierenden Einspritzung noch täglich einmal eine der genannten antiseptischen Lösungen injicieren zu lassen.

Periurethrale inficierte Gänge werden am schnellsten mit Electrolyse oder mit dem Microbrenner ihres infectiösen Charakters entkleidet. Paraurethrale Gänge des Praeputiums werden am besten exstirpiert. Jedenfalls verdienen diese Gänge besondere Beachtung, da sie sehr leicht die Quelle von Reïnfectionen bilden.

Die Gonorrhoe ist dann als geheilt zu betrachten, wenn jede Secretion verschwunden und der Urin frei von Schleim und Flocken ist.

Urethritis posterior acuta.

In einer Reihe von Fällen überschreitet der Process — gewöhnlich in der dritten Woche post infectionem — den Musculus compressor urethrae und geht auf den hinteren Teil der Harnröhre über. Bei acuten Erscheinungen einer beginnenden Urethritis posterior ist dem Kranken einige Zeit hindurch möglichste Ruhe anzuraten; die Injectionen sind ebensolange zu suspendieren, um ein Übergreifen auf Blase oder Hoden zu verhüten. Man beschränkt sich während dieser Zeit auf die Ordination interner Mittel: Ol. Santali (dreimal täglich 0,5g), Natr. salicylic., Salol oder eines adstringierenden Thees.

Ausser dem als Hausmittel bekannten Leinsamenthee verordne man:

Rp.
Fol. uv. ursi
Fol. Bucco . . . . āā 50,0
M. f. species. S. Ein Esslöffel der Theeblätter mit einer Tasse Wasser abzukochen. Davon dreimal täglich eine Tasse Thee zu trinken.

Für die Kassenpraxis verordne man jede Sorte Thee einzeln zum Handverkaufspreise und lasse den Patienten selbst beide Theesorten vor dem Gebrauch mischen.

Sobald die acutesten Erscheinungen vorüber sind, ist auch die Urethritis posterior gleichzeitig local zu behandeln, da die Urethritis anterior gewöhnlich erst verschwindet, wenn die Entzündung der Urethra posterior beseitigt ist. Man mache bei mässiger Secretion der hinteren Harnröhre: Instillationen mit dem Guyonschen oder Ultzmannschen Katheter mit 1—2 %igen Protargol-, 2—5 %igen Argonin- oder ¼—1 %igen Höllensteinlösungen.

Man führt den durch Reinigen mit 2 %iger Lysol- oder 1 ‰iger Sublimatlösung oder durch Einwirkung von Formalindämpfen sorgfältig desinficierten und mit sterilem Glycerin eingefetteten Guyonschen Katheter (s. Abbildung 4) bis dicht über

den Musculus compressor urethrae ein und injiciert zunächst nur einige Tropfen einer $^1/_4$ %igen Lapis- oder ein Gramm einer 2 %igen Argonin- oder 5—10 g einer 1 %igen Protargollösung in die Urethra posterior. Nach einigen Tagen steigt man mit der Concentration und mit dem Quantum des Injectums. Die Einführung der starren Ultzmannschen Katheters (s. Abbildung 5) erfordert grössere Übung und ist bei reizbarer Schleimhaut besser zu vermeiden.

Abbildung 4. Abbildung 5.

Bei stärkerer Secretion, welche sich durch Trübung beider Portionen des in zwei Gläsern gelassenen Harns kundgiebt, sind Irrigationen der Urethra posterior und anterior mit Höllenstein- oder Argentamin-Lösungen 1:10000 bis 1:2000 oder Kaliumpermanganatlösungen 1:10000 bis 1:3000 vorzuziehen. Dieselben werden mittelst Nélaton-Katheters entweder mit dem Irrigator oder mit einer 100 bis 150 ccm enthaltenden Spritze ausgeführt. Die Methodik derselben ist folgende: Man führt den Katheter zunächst bis über den M. compressor urethrae ein und lässt die angewärmte Flüssigkeit über die Urethra posterior in die Blase abfluten, alsdann zieht man den Katheter ein wenig nach vorn und irrigiert rückläufig die Urethra anterior.

Cystitis acuta.

Dieselbe ist stets mit einer Urethritis posterior vergesellschaftet, so dass man besser von einer Urethro-Cystitis

gonorrhoica spricht. Sie kennzeichnet sich durch starke Trübung beider Urinportionen und durch typische subjective Symptome: Dysurie und Tenesmus. In den ersten Tagen ist Bettruhe und Aussetzen aller localen Behandlung geboten, gleichzeitig Ordination eines der genannten Thees, ferner Natr. salicylic., bezw. Salol dreimal täglich 1,0 g oder Kal. chloric. (Sol. Kalii chloric. 5/200. S. dreimal täglich ein Esslöffel) oder Extractum Pichi Pichi fluidum germanicum. S. Dreimal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen (das amerikanische Fluidextract, welches zu 20 Tropfen drei- bis viermal täglich ordiniert wird, ist von gleicher Wirkung, aber um das Dreifache teurer), eventuell auch Ol. Santali (1—2 g pro die). Daneben heisse Bäder oder heisse Breiumschläge auf Leib und Damm, bei starkem Tenesmus Morphium- oder Opium- oder Belladonna-Suppositorien:

Rp.
Extract. Op.
bz. Opii pur. . . . 0,015
Butyri Cacao . . . 2,0
M. f. suppositor.

Rp.
Morphii mur. . . . 0,01
Butyr. Cacao . . . 2,0
M. f. suppositor.

Rp.
Extr. Belladonnae . 0,02
Butyr. Cacao . . . 2,0
M. f. suppos.
S. Dreimal täglich ein Zäpfchen in den Mastdarm einzuführen.

Beim Nachlass der acuten Erscheinungen Spülungen der Blase mit anschliessender Irrigation der ganzen Urethra mit Argentum-Lösungen (1 : 5000—1 : 500) nach vorheriger Auswaschung der Blase mit 4 % iger Borsäurelösung; bei sehr empfindlicher Blase: Spülungen mit Kaliumpermanganatlösungen (1 : 10000—1 : 1000). In manchen Fällen leistet die von Barlow wieder empfohlene abortive Behandlung mit Instillationen von starken Argentumlösungen gute Dienste. Man injiciert mittelst des Guyonschen Katheters täglich 2 g einer 1—2 % igen Höllensteinlösung direct in die Blase und besänftigt die folgende, meist sehr heftige locale Reaction durch Einführung eines der genannten narcotischen Stuhlzäpfchen. Auch bei hämorrhagischer Cystitis leistet die beschriebene Behandlung ausreichende Dienste.

Epididymitis.

Zunächst sorgfältigste Immobilisierung der erkrankten Hoden entweder mit dem Zeissl-Langlebertschen oder dem Casper-Falksonschen oder dem Neisserschen Suspensorium. Die Hoden werden in Watte eingehüllt, darüber Guttaperchapapier gebreitet und das Suspensorium fest angelegt. Bei nicht sehr heftiger, gleichzeitig bestehender Funiculitis gelingt es auf diese Weise, eine Anzahl Patienten ambulant zu behandeln. Daneben intern: Natr. salicyl. oder Salol in Dosen von 3—4 g. Bei Nachlass der acuten Erscheinungen dreimal täglich zu wechselnde feuchte Verbände mit essigsaurer Thonerde (1 : 10 Aqua). Später bei eventueller Maceration der Scrotalhaut infolge dieser Umschläge: Bedeckung derselben für einige Tage mit:

Rp. Extr. Belladonn. 0,5
Ung. diachyl. recenter parati ad 50,0
M. f. u. S. Ein mit der Salbe messerrückendick bestrichenes Läppchen auf das Scrotum zu legen, darüber Gummipapier, Watte, Suspensorium.

Zum Abschluss der Behandlung: Einpinselung der Hoden mit Jodvasogen oder Jodtinctur, bezw. Einfetten mit einer Jodsalbe:

Rp. Jodi pur. 0,1
Kal. jodat. 1,0
Lanolini ad 10,0
M. f. u. S. Ein bohnengrosses Stück in die Haut der erkrankten Hodenseite zweimal täglich zu verreiben.

Zur Beseitigung etwaiger restierender Infiltrate: Soolbäder und interne Verabreichung von Jodkali in Dosen von 1—2 g pro die; eventuell locale Cataphorese mit 10 %iger Jodkalilösung.

Der Frickesche Heftpflasterverband ist im acuten Stadium der Entzündung nicht mehr allgemein im Gebrauch. Derselbe besteht in der Fixation des erkrankten Hodens durch dachziegelförmig übereinandergelegte circuläre Touren mit Heftpflaster oder Zinkoxydpflastermull. Für chronische Epididy-

mitiden empfiehlt sich ein nach Art des Frickeschen Verbandes angelegter Pflasterverband mit Jod-Blei-Pflastermull (Beiersdorff).

Eine neue Art der Fixation, welche den Gebrauch des Suspensoriums überflüssig macht und bei der Behandlung der Epididymitis gute Dienste leistet, ist vor kurzem von Gerson beschrieben, welcher die Fixation des Hodens dadurch bewirkt, dass er nach Andrängung desselben an den Leistenkanal die Scrotalhaut mit einer elastischen, mit Zinkoxyd bestrichenen Binde (Beiersdorfs elastischer Pflastersuspensionsbinde, Preis 80 Pf) abschnürt. Der Samenstrang wird dadurch entspannt und der Leistenschmerz bei der Epididymitis beseitigt.

Die locale Behandlung der Harnröhre ist während des acutesten Stadiums der Entzündung auszusetzen; beim Nachlassen derselben wieder aufzunehmen. Insbesondere ist die stets gleichzeitig vorhandene Urethritis posterior sorgfältig zu behandeln.

Prostatitis acuta.

Diese Affection, deren Gefahren vielfach unterschätzt werden, erfordert strenge Bettruhe, bei vorhandenem Fieber die entsprechende Fieberdiät und sorgfältige Regelung des Stuhlgangs. Intern: Die bei Cystitis vorgeschlagene Therapie. Local auf den Damm entweder Eisblase oder heisse Umschläge je nach der Empfindlichkeit des Kranken für das eine oder andere. Bei besonderen Schmerzen im Mastdarm Morphium- oder Opium- oder Belladonnasuppositorien. Bei gleichzeitiger Urinverhaltung Katheterisieren mittelst Nélaton und nachfolgende Irrigation mit einer warmen Lösung von Kaliumpermanganat (1 : 5000). Bei beginnender Fluctuation Incision am Damm, dicht am After, in Steinschnittlage. Stumpfes Vorgehen zwischen Urethra und vorderer Rectalwand, bis der Eiterherd erreicht ist. Tamponade der Wundhöhle mit Jodoformgaze und Nachbehandlung nach chirurgischen Grundsätzen. Etwa restierende Harnfisteln heilen gewöhnlich spontan oder sind nachträglich anzufrischen und zu schliessen.

Gonorrhoea chronica.

Der Begriff der chronischen Gonorrhoe ist nicht nur zeitlicher Natur, d. h. durch die längere Dauer der Entzündung,

sondern auch durch bestimmte klinische Eigentümlichkeiten und damit correspondierende anatomische Veränderungen characterisiert. Entgegen der acuten Gonorrhoe, bei welcher es sich zunächst um eine oberflächliche diffuse, flächenhafte Ausbreitung der Entzündung auf der Schleimhaut der vorderen oder hinteren Harnröhre oder beider Teile derselben handelt, neigt die chronische Gonorrhoe zur Localisierung der entzündlichen Herde und macht tiefergreifende Veränderungen an verschiedenen Stellen. Auch in diesen chronischen Entzündungsherden finden sich häufig lange Zeit hindurch die Krankheitserreger, weshalb eine sorgfältige Gonococcenuntersuchung des Secrets in jedem Fall notwendig ist, umsomehr als die geringen klinischen Symptome, welche die chronische Gonorrhoe zuweilen aufweist, mit der Grösse der Infectionsgefahr in keinem Verhältnis stehn. Je nach der klinischen Erscheinungsform und nach der Art der anatomischen Läsion differiert die anzuwendende Therapie:

1. Bei diffusem, schleimig eitrigen Katarrh der Urethra anterior, so lange Gonococcen im Secret nachweisbar sind: Injectionen mittelst Spritze (10 ccm Inhalt) mit den genannten antiseptischen Lösungen (Protargol, Argonin, Argentum nitricum, Ichthyol, Rotterschen Pastillen). Nur sind hier meist die stärkeren Concentrationen indiciert, da die Empfindlichkeit der Mucosa, entsprechend dem längeren Verlauf der Affection, geringer ist. Nach dem Verschwinden der Gonococcen: Adstringentien, bei vorherrschend erosivem Character der Entzündung: besonders die austrocknenden Suspensionen (Wismut, Thioform, Xeroform, Airol, Zincum sulfuricum und Plumbum aceticum).

Auch das vom Verfasser modificierte Janetsche Irrigationsverfahren mit stärkeren Kaliumpermanganatlösungen (1 : 5000 bis 1 : 1000) oder mit Ichthyol ($^1/_4$—$1\,^0/_0$) leistet zuweilen schnelle und gute Dienste.

Bei gleichzeitig vorhandener Urethritis chronica posterior, welche sich leicht aus der Zweigläserprobe nach vorheriger Ausspülung der Urethra anterior mit Wasser oder Borsäurelösung ($4\,^0/_0$) feststellen lässt:

Entweder Spülungen der gesamten Urethra nach Janet oder rückläufige Irrigationen mittelst Nélatonkatheters mit Lösungen von Argentum nitricum (1 : 5000 bis 1 : 1000)

oder von Ichthyol ($^1/_4$—1 %) oder von Kaliumpermanganat (1 : 5000 bis 1 : 1000) oder von Zincum permanganat (1 : 10000 bis 1 : 5000).

Oder mehrmals täglich wiederholte Injectionen in die Urethra anterior mit den oben genannten Lösungen und Instillationen in die Urethra posterior mittelst Guyonschen oder Ultzmannschen Katheters mit Lösungen von Argentum nitricum ($^1/_4$—2 %) oder Argonin (2—7,5 %) oder Protargol (1—2 %) in dreitägigen Intervallen.

2. Bei localisierten, granulierenden oder erosiven Herden Pinseln derselben durch das Endoscop mit concentrierten Höllensteinlösungen (2—10 %) oder Einführen von Urethralbacillen mit Zusätzen von Argentum nitricum (1—2 %) oder Ichthyol(2 %) oder Jodoform (10 %).

Abbildung 6.

Abbildung 7.

3. Bei Infiltraten der Mucosa oder Submucosa der Urethra anterior, welche durch Abtasten mit der Sonde à boule constatiert werden, neben der Injections- oder Irrigationstherapie, Dehnungen mit dem zweiarmigen Oberländerschen (s. Abbildung 6) oder dem vierarmigen Kollmannschen Dilatator. Bei Infiltraten der Urethra posterior bevorzugt Verfasser die Anwendung von Metallsonden mit Dittelscher oder Beniquéscher Krümmung (zwei- bis dreimal wöchentlich), doch sind auch hier die entsprechend geformten Oberländerschen oder Kollmannschen (s. Abbildung 7) Dilatatoren im Gebrauch. Die Behandlung dieser Form der Gonorrhoea chronica wird man im wesentlichen dem Spezialisten überlassen müssen, welcher über das notwendige Instrumentarium und über die nötige technische Fertigkeit verfügt. Die einigermassen einfache Appli-

cation der genannten Dilatatoren geschieht derart, dass man dieselben mit einem sterilisierten Gummiüberzug überzieht, denselben gut einfettet und das Instrument mit geschlossenen Branchen einführt. Durch Umdrehung einer Schraube werden die Branchen so weit geöffnet, als es die Empfindlichkeit der gedehnten Harnröhre gestattet. Die Stärke der jeweiligen Dilatation lässt sich an einer Scala ablesen.

4. Bei narbigen Stricturen der Urethra allmähliche Dilatation mit Sonden, eventuell operative Behandlung.

Cystitis chronica.

Dieselbe ist als Folgeerscheinung der Gonorrhoe selten. Sie erfordert die gleiche interne und locale Behandlung, wie die acute Cystitis. Namentlich sind hier Argentumspülungen der Blase (1 : 1000) empfehlenswert. Handelt es sich um eine Entzündung infolge von Mischinfection mit Eitercoccen, so wird die Trübung des Urins durch Darreichung von Urotropin schnell beseitigt, während die reine Cystitis gonorrhoica auf Urotropin nicht reagiert:

Man verschreibe:

Rp.
Urotropin. 0,5
D. ad tablett. No. X.
S. Zwei- bis dreimal täglich eine Pastille in einem viertel Liter Selterwasser aufgelöst zu nehmen.

oder

Rp.
Sol. Urotropini . . 5/200
S. Zwei- bis dreimal täglich einen Esslöffel nach dem Essen zu nehmen.

Zur Nachbehandlung empfehlen sich Brunnenkuren mit Wildunger Georg Victor- oder Helenenquelle oder Salzbrunner Oberbrunnen oder Kronenquelle oder Fachinger oder Salvatorquelle. Für Kassenkranke sind die Brunnen als Sandowsche Brunnensalze zu ordinieren.

Nicht zu verwechseln mit der chronischen Cystitis ist die oft beobachtete Phosphaturie, bei welcher die Trübung des Harns leicht durch Zusatz eines Tropfens einer Säure geklärt wird. Bei der Behandlung derselben leistet gleichfalls Urotropin gute Dienste.

Prostatitis chronica.

Die Behandlung derselben ist schwierig und langwierig und liefert nicht immer vollkommene Heilresultate. Sie gehört aber zu den wichtigsten Aufgaben der Therapie, da bekanntlich die Prostata häufig der Schlupfwinkel latenter Gonococcenherde ist und dadurch Autoinfectionen vermittelt. Die Behandlung besteht im wesentlichen in Expression des Inhalts der Drüse durch häufige Massage vom Mastdarm aus, daneben resolvierende Jodkali oder Ichthyolsuppositorien nach folgender Vorschrift:

Rp.		Rp.	
Jodi pur.	0,01	oder Ichthyol.	0,25
Extr. Opii . . .	0,015	Extr. Belladonn. . .	0,02
Kal. jodat. . . .	0,1	Butyr. Cacao . . .	2,0
Butyri Cacao . .	2,0	M. f. suppositorium.	
M. f. suppositorium.		D. tal. dos. No. XII.	
D. t. dos. No. XII.		S. Zwei- bis dreimal täglich	
S. Zwei- bis dreimal täglich		ein Zäpfchen einzuführen.	
ein Zäpfchen einzuführen.			

Mit der Massage ist stets die Durchspülung der Harnröhre mit möglichst heissen Höllenstein- oder Ichthyol- oder Kaliumpermanganatlösungen in den mehrfach erwähnten Concentrationen zu verbinden.

In sehr hartnäckigen Fällen hat Verfasser auch von der consequenten, lange Zeit hindurch fortgesetzten Einführung dicker Beniquésonden mit nachfolgenden Guyonschen Instillationen einiger Tropfen einer $^1/_2$—3 $^0/_0$igen Lapislösung auf das Caput gallinaginis günstige Erfolge gesehen. Daneben Unterstützung der Behandlung mit kühlen Sitzbädern (26° R) oder kalten Douchen auf den Damm, eventuell Sool- oder Moorbäder. Die gleiche Behandlung ist bei der der Therapie noch weniger zugänglichen chronischen Entzündung der Samenblasen zu versuchen.

Autorenverzeichnis.

Arning 31.
Audry 36.
Aufrecht 50.
Auspitz 7, 38.

Baerwald, A. 66.
Bardach 41.
v Bardeleben 53, 82.
Barlow 143.
Baumann und Roos 6.
Behrend 51.
Berliner, A. 14.
Berliner (Aachen) 57.
Besnier 12, 68, 98.
Binz 84.
Blaschko 3.
Blokusewski 134.
Blum, F. 66.
Boeck 18, 28, 33.
Brocq 102.
v. Bruns 50.
de Buck 74.
Bulkley 75.
Buschke 100.
Buzzi 39.

Casper 133, 144.
Chotzen 51.
Credé 49, 66.

Doutrelepont 8, 100.

Egbert 69.
Ehrmann 8.
Eichhoff 38, 39, 52, 55, 56, 57, 61. 62, 63, 71, 72, 74, 105.
Elliot 26.
Ewald 69.

Falkson 133, 144.
Fischel 76, 102.
Fournier 129.
Frank, Ernst R. W. 69, 74.
v. Frerichs 54.
Fricke 144.
Fürbringer 9, 67.

Gamber 47.
Gerson 145.
Guldberg 18.
Guyon 141, 143, 147.

Haslund 6.
v. Hebra sen. 7, 8, 9, 10, 30, 38, 62, 75, 93, 97.
v. Hebra jun. 19, 43, 100.
Henoch 5.
Herxheimer 122.
Heubner 94.
Heuss 79.
Holz 57.

Jadassohn 76, 79, 84, 88, 102, 104, 138.
Janet 134, 146.
Jarisch 70.
Ihle 13.
Isaak, R. 19.
Joseph 54, 122.

Kaposi 10, 68, 82, 87, 97, 98, 106.
Köbner, Heinr. 3.
Kollmann 147.
Koppel 50, 51.
Kortüm 57.

Lang 100.
Langlebert 133, 144.

Lassar 9, 12, 13, 21, 47, 62, 68, 69, 73, 80, 96, 108.
Ledermann 16. 18, 57, 76, 107, 110, 120, 123, 135, 136, 146.
Lesser, E. 92, 125.
Letzel 42.
Lewin, G. 5, 123.
Liebreich, O. 11, 12, 13, 37, 100, 120.
Lustgarten 125.

Mac Lenann 47.
Manasse 132.
de Moor 74.
Müller, G. J. 14, 18, 40.
Müller, O. 58, 86.

Neisser, A. 56, 70, 78, 86, 87, 100, 104, 123, 124, 129, 132, 133, 134, 135, 136, 138, 144.
Neudörfer 57.
Neumann, J. 53. 74.

Oberländer 147.
Oliva 59.

Paschkis 13, 38. 47, 48, 52. 82, 94.
Penzoli 19.
Pick 24. 26. 31. 56. 80. 88. 96. 105.

Reuter 54.
Rose 55.
Rosenbaum 19.
Rosenstein, A. 54.
Rosenthal, O. 7, 9, 14, 15, 41. 48, 49, 57, 58, 60, 86, 96.
Rotter 138, 139.

Saalfeld 57, 60, 76.
Sack 6, 13, 18, 75.
Salter 60.
Schäffer 138.
Schiff 27.
Schleich 24, 42, 62.
Schwimmer 5.
Sscla-Nowitzki 47.

Tänzer 14.
Thimm 58.
Thomalla 65.
Toschusclow 69.

Ullmann 67.
Ultzmann 141, 142, 147.
Unna, P. G. 5, 7, 12, 13, 15, 19, 20, 22, 25, 26, 28, 30, 31, 33, 38, 39, 61, 64, 68, 71, 73, 74, 80, 87, 126.

Veiel 7, 49, 98.

Wagner 67.
Welander 121.
Werler 66, 138.
Wilkinson 106.
Winternitz 67.

v. Zeissl 133, 144.

Sachregister.

A.

Abortive Gonorrhoebehandlung 134.
Abscess 51, 67.
Acid. boricum 8, 46.
Acid. carbolicum 6, 19, 29, 46.
Acid. chromicum 47.
Acid. picricum 47.
Acid. pyrogallicum 9, 21, 70.
Acid. salicylicum 9, 18, 19, 29, 38, 48.
Acid. tannicum 48.
Acid. trichloraceticum 49.
Acne necrotica 62.
Acne rosacea 5, 7, 12, 15, 20, 29. 38, 39, 41, 45, 63, 71, 73, 74, 77, 79.
Acne varioliformis 77, 80.
Acne vulgaris 5, 7, 8, 9, 15, 17, 20, 38, 39, 40, 41, 45, 52, 63, 68, 71, 73, 74, 77, 80.
Actol 49.
Adenitis 41.
Adeps benzoatus 10.
Adeps Lanae N. W. K 13.
Adeps suillus 10.
Aethylchlorid 49.
Airol 49, 140.
Alapurin 13, 21.
Allgemeinbehandlung der Lues 118.
Alopecia areata 56, 72, 81.
Alopecia pityrodes 61, 71.
Alumen 139.
Alumnol 51.
Amylum 10.
Anaesthesia localis 59.
Angiectasien 63.
Angina follicularis 51.
Angiokeratoma 81.
Angioma 81.
Angioneurosen 5, 77.
Anthrarobin 52.
Antipyrin 6.
Argentamin 138.
Argentum nitricum 52, 137.
Argonin 138.
Aristol 52.
Arsen 3, 4.
Arsenmelanose 4.
Atropin 5.

B.

Bäder 2, 8.
Balanitis 17, 50, 51, 53, 58, 69, 74, 81, 82.
Balsamum Copaivae 133.
Balsamum Peruvianum 19, 53.
Bassorinpaste 26.
Benzoë 10, 29.
Bismuthum subnitricum 53, 59, 140.
Bleiwasserliniment 28.
Blepharitis chronica 17.
Boral 8, 51.
Brandsalbe 60, 73.
Bromidrosis 74.
Brunnenkuren bei Cystitis 148.
Bubo 17, 24, 43, 64, 66, 115.

C.

Calcium subsulfurosum 54.

Callositas 63.
Camphora 53, 54, 134.
Camphoroxol 67.
Camphorseife 39.
Cancroide 71.
Captol 54.
Carbolsäure 6, 19, 29, 46.
Carbolseife 39.
Cervicalcatarrh 51, 73, 74.
Cheiropompholyx 75.
Chinolinbenzylrhodanat 55.
Chinolinrhodanat 55.
Chinosol 55.
Chloasmata 74, 82.
Chlorose 5, 63.
Chrysarobin 9, 16, 19, 21, 29, 55.
Chrysarobinseife 38.
Clavi 29, 44, 48, 49.
Cocainum muriaticum 56, 59, 60.
Cocainum nitricum 57, 137.
Collemplastra 30.
Combustiones 8, 47, 49, 53, 55, 69, 77, 78, 82.
Comedones 17, 21. 38, 41, 68, 80.
Condylome 55, 60.
Congelationes 8, 12, 83.
Contusiones 63.
Creolin 57.
Creolinseife 40.
Cuprum sulfuricum 140.
Cutol 50.
Cutolum solubile 51.
Cystitis 72, 142, 148.

D.

Decoctum Zittmannii 131.
Decubitus 54, 74.
Defluvium capillitii 55.
Dermatitis 8, 46, 49.
Dermatitis artificialis 17.
Dermatitis papillaris capillitii 29.
Dermatol 16, 29, 57.
Dermatolzinkpaste 9.
Desinficiens 45.
Diabetes 6, 74.
Difluordiphenyl 59.
Dilatatoren 147.
Dysidrosis manuum 17.
Dyspepsie 5, 63.

E.

Eczem 4, 5, 6, 8, 9. 12, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 25, 28, 29, 38, 39, 40, 41, 43, 44, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 62, 63, 67, 71, 72, 74, 75, 76, 77, 78, 84.
Eczema marginatum 9, 45, 72, 79.
Eczema parasitarium 39, 72.
Ekajodoform 64.
Electrolyse 7.
Elephantiasis Arabum 90.
Emplastrum adhaesivum 29.
Emplastrum saponatum 29.
Entfettungskur 6.
Ephelides cf. Sommersprossen.
Epidermis 19.
Epididymitis 18, 29, 144.
Epilation 7.
Ergotin 5.
Erosiones 29, 48, 50, 51, 53, 58, 77, 78.
Erysipel 63. 69, 71, 77, 91.
Erythema 5, 48, 77.
Erythema multiforme 48, 91.
Erythema nodosum 48, 72, 77, 91.
Erythrasma 77.
Eucainum muriaticum 59.
Euphorine 59.
Europhen 59.
Excision des Primäraffects 116.
Excoriation 8, 10, 69, 78.
Exspectatives Verhalten der Gonorrhoebehandlung 136.
Extractum Cubebarum 133.
Extractum Pichi Pichi fluidum 143.

F.

Favus 39, 52, 56, 61, 72, 74, 91.
Fichtennadelölseife 39.
Filmogen 27.
Fistelgänge 45, 49.

Folia Bucco 141.
Folia uvae ursi 141.
Folliculitis 18.
Formalin 60, 74.
Frostsalbe 13, 14, 47, 51.
Furunculosis 6, 9, 29, 40, 52, 63, 77, 91.

G.

Galactophenon 60.
Gallanol 60.
Galvanocaustik 7.
Gangraena cachectica infantum 9.
Gelanthum 26, 27.
Gelatina 24, 25.
Gewerbedermatosen 3.
Gingivitis 126.
Glutol 62.
Glycerinum saponatum 43, 44, 45.
Gonorrhoë 17, 52, 57, 58, 132, 145.
Granulationes 17, 24, 29.
Grundseifen, überfettete 38.
Guajacol 6.
Gummata 39, 130.
Gurgelwasser 50.

H.

Haarpomade 71, 72, 74.
Hämorrhoiden 50, 57, 64.
Heftpflasterverband nach Fricke 144.
Herpes labialis 77.
Herpes progenitalis 69.
Herpes tonsurans 13, 19, 29, 32, 52, 56, 61, 66, 68, 70, 72, 73, 74, 92.
Herpes tonsurans maculosus et squamosus 9, 47, 55, 96.
Herpes Zoster 5, 77, 93.
Hydrargyrum 19, 29.
Hydrargyrum bichloratum corrosivum (Sublimat) 8, 61, 123.
Hydrargyrum jodatum flavum 125.
Hydrargyrum praecipitatum album 16, 62.
Hydrargyrum oxydulatum tannicum 125.
Hydrargyrum salicylicum 123.
Hydrargyrum sulfuratum rubrum 62.
Hydrargyrum thymolico-aceticum 132.
Hydrotherapie 2.
Hydroxylaminum hydrochloricum 62.
Hygiene der Haut 1.
Hyperaemia 20.
Hyperidrosis 48, 49, 51, 93.
Hyperkeratosis 8, 38, 48, 63.
Hyperthrichosis 74.

I.

Janet'sche Behandlung 134.
Ichthalbin 5.
Ichthyol 5, 14, 18, 20, 29, 63, 138.
Ichthyolseife 38.
Ichthyosis 8, 9, 12, 41, 48, 63, 69, 73, 95.
Impetigo contagiosa 19, 40, 62, 73, 74, 77, 96.
Infiltrationes 17.
Injectionsbehandlung der Gonorrhoe 135.
Instillationes 141.
Interne Behandlung der Gonorrhoe 133.
Intertrigo 17, 40, 51, 53, 58, 60, 73, 74, 77, 96.
Jodkaliseife 40.
Jodoformal 64.
Jodoformin 64.
Jodoformium 16, 18, 24, 29, 64, 140.
Jodoformium desodoratum 65.
Jodol 65.
Jodschwefelseife 40.
Jodothyrin 6.
Jodum 6, 18, 65.
Jodvasogen 18, 144.
Itrol 66, 138.

K.

Kalium bromatum 6, 134.
Kalium chloricum 142.

Kalium jodatum 6, 130.
Kalium permanganicum 139.
Kaliumpermanganatbäder 9.
Karlsbader Brunnen 6.
Kataphorese 8.
Katheter 141, 142.
Kautschukheftpflaster 30.
Kautschukzinkheftpflaster 30.
Keloid 96.
Keratosen 41.
Kleiebäder 8.
Kosmetik 44.
Krankenheiler Jodeodaseife 41.
Kraurosis vulvae 90.
Kreosot 6.
Kreuznacher Quellsalzseife 41.
Kühlsalben 14, 15, 16, 19, 20.

L.

Lanolin 11.
Lanolinsalbe 13.
Lebertranseife 40.
Leinkuchen 8.
Leinöl 34.
Leiose 48, 58, 90.
Lepra maculosa 5.
Leptothrix [illegible] 5.
Leukoplakia [illegible] 5, 56, 60, 61, 97.
Leukoplakia [illegible] 5, 60, 95, 96.
Leukoplakia simplex 60.
Leukoplakia [illegible] 5.
Leukoplakia [illegible] 5.
Leukoplakia [illegible] excisam Duck 96.
Leukoplakia [illegible] scorbutica 5, 56.
Leukoplakia *simplex* und *com-*
[illegible]
Liquor [illegible] **detergens** 76.
Liquor [illegible]**behandlung** der Gonorrhoe
[illegible]
Liquor [illegible]**behandlung** der Syphilis 127.
Lithiasis [illegible]
Lupus **erythematosus** 20, 98.
Lupus **vulgaris** 5, 7, 8, 17, 20, 29,
Lupus 34, 44, 52, 70, 74, 98.
[illegible]**thome** 77.
[illegible]
[illegible]

M.

Marmorseife 38.
Massage 2, 7, 149.
Menthol 18, 66.
Mentholbäder 9.
Mentholseife 39.
Monthoxol 67.
Microbrenner 7.
Mollin 19.
Molluscum contagiosum 100.
Morbus maculosus Werlhofii 5.
Mundpflege bei Syphilis 127.
Mycosen 39, 41, 43, 44, 45, 61, 68, 71.
Mycosis fungoides 3, 100.
Myronin 18.
Myrtillin 67.

N.

Naftalan 18, 19.
Naphthalin 67.
Naphthol 8, 65.
Naphtholsalbenseife 38.
Naphthosol 67.
Natrium salicylicum 6, 48, 133.
Neurasthenie 9.
Neuritis 99.

O.

Occlusivverband 59.
Oedema 14.
Oleum cinereum Neisseri 124.
Oleum cadinum 75.
Fagi 75.
- jecoris asselli 6.
Physeteris Chaenoceti 18.
- Rusci 75.
- Santali 33.
Opodeldoke 42.
Orthochlorphenol 69.
Orthoform 69.

P.

Papaïn 69.
Papillomata 60, 71, 101.

Papulae syphiliticae 17.
Paquelinscher Thermocauter 7.
Parakeratosen 8, 63.
Paraphimosis 115.
Paraplaste 30.
Pasta aseptica 45.
Pasten 21, 22, 23.
Pastenstifte 31.
Pediculi pubis 61, 67.
Pediculosis 9, 17, 57, 62, 68, 101.
Peliosis rheumatica 72.
Pemphigus 8, 49, 101.
Peptonpaste 24.
Perniones 12, 41, 48, 49, 54, 55, 67.
Perubalsamseife 40.
Pflastermulle 28, 29, 30, 31.
Pflastermullsuspensionsbinde nach Gerson 145.
Pharyngitis 23.
Phimosis 50, 114.
Phlegmone 67.
Phosphaturie 148.
Pigmentationes 48, 61, 73, 74.
Pilocarpin 5.
Pityriasis rosea 102.
Pityriasis rubra Hebra 102.
Pityriasis simplex 63.
Pityriasis versicolor 9, 12, 39, 46, 52, 54, 61, 66, 68, 72, 102.
Pix liquida 19, 29, 75.
Plumbum aceticum 139.
Plumbum jodatum 129.
Pottasche 8.
Primäraffect 116.
Prostatitis 145, 149.
Protargol 138.
Prurigo 5, 8, 9, 15, 16, 38, 39, 41, 43, 45, 61, 68, 74, 103.
Pruritus nervosus 4, 6, 12, 16, 25, 39, 41, 43, 44, 45, 54, 67, 68, 72.
Pruritus senilis 17.
Pruritus vulvae 66.
Psoriasis 3, 6, 8, 9, 15, 17, 21, 29, 38, 39, 41, 45, 52, 54, 55, 60, 62, 63, 69, 72, 74, 75, 76, 77, 103.
Purpura haemorrhagica 5.
Purpura 106.
Pyrogallol 29.

Q.

Quecksilberbehandlung, interne 125.
— — percutane 119.
— — subcutane 122.
Quecksilberintoxicationen 124.
Quecksilbermollin 122.
Quecksilberpflastermull 125.
Quecksilberüberstreichung 121.
Quecksilbervasogen 122.

R.

Rahmsalben 20.
Resorbin 9, 16.
Resorcin 8, 16, 70, 140.
Resorcinseife 39.
Rhagades 12, 17, 47, 69.
Rhinitis 73.
Rottersche Pastillen 138.
Rubidium jodatum 130.

S.

Salbenmulle 30.
Salbenstifte 31.
Salicylichthyolseife 39.
Salicylsäurezinkoxydseife 38.
Salicylseifenpflaster 31.
Salicylzinkpaste 9.
Salol 72, 134.
Salolseife 39.
Sanoform 72.
Saponimente 42.
Sapo viridis 9.
Sarcom 3.
Savonale 40, 41.
Scabies 9, 14, 17, 19, 40, 41, 53, 57, 67, 68, 73, 74, 106.
Schmierkur 119.
Schwefelbäder 8.
Schwefelcamphorperubalsamseife 39.
Schwefelcamphorseife 38.
Schwefelpraecipitatseife 38.
Schwefeltheerseife 38.

Xeroformsalbe 62. 63. 64.
Xeroformsalbe syphilitica 132.
Xeroformsalbe 62. 63.
Xerosis 108.
Xerosisgrundsalbe 137.
Xeroform 17. 32. 41. 44. 45. 49. 50, 71, 72, 74, 75, 77. 109.
Xeroformsalben 77.
Xeroformsalbe Löwi 141.
Xeroformpasta 24.
Xeroformpasta 8.
Xeroformsprossen 66, 74, 82.
Xeroformsprossensalbe 62.
Solutio Lithanthracis acetonica (Buck) 75.
Solutio Vlemingkx 8.
Sozojodol 72.
Stauungsdermatosen 5.
Steinkohlentheer 75.
Stichelung 7.
Stomatitis 126.
Styrax 19, 73.
Sublimat 8.
Sublimatbäder 9, 121.
Sublimatseife 38.
Sulfur 9, 16, 19, 73.
Suppositorien 143, 149.
Suspensorium 132.
Syncis simplex 7, 8, 15, 38, 41, 44, 48, 49, 52, 62, 75.
Syncis parasitaria 7, 8, 38, 62.
Syphilis 6, 17, 21, 40, 49, 52, 53, 55, 82, 84, 63, 66, 116.
Syphilis maligna 9.
Syphilis maligna 131

T.

Talcum s. 11, 84
Tannoform 76
Tannoformsalbe 63.
Tar 6
Tarbalsam s. 19.
Tarsalbe 7.
Tarseife 7.
Tarwasser 7.
Thiolum 79, 140.
Thol 77.
Thymolseife 39.
Tinctura Gallarum 65.
Tinctura Jodi 144.
Tollensmilch 14.
Tollenswachsmilch 16.
Traumatol 77.
Trichophytie 60, 61.
Tuberculöse Ulcerationen 53.
Tuberculosis cutis 40, 64, 66.
Tuberculosis verrucosa cutis 5, 29, 40, 109.
Tubero-serpiginöse Syphilide 130.
Tumenol 30, 78.
Tumoren 7.
Tylositas 5, 29, 44.

U.

Ubriginpflanzenfaserseife 42.
Ulcus cruris 12, 24, 25, 39, 49, 50, 52, 58, 59, 60, 64, 69, 73, 74, 109.
Ulcus molle 29, 49, 51, 60, 64, 65, 66, 69, 74, 77, 112.
Unguentum Caseïni 15.
— cereum s. simplex 10.
— cinereum cum Lanolino paratum 13.
— cinereum cum Resorbino paratum 16. 120.
— cinereum officinale 120.
— diachylon Hebra 10.
— diachylon cum Vaselino paratum Kaposi 10.
— diachylon Pyoctanin 15.
— Glycerini 11.
— leniens s. emolliens Cold Cream 11. 14. 20.
— Paraffini 11
— Vaselini plumbici 11. Zinci 21.
Ungues incarnati 124.
Unguis putridus 126.
Uranium 26.

Urticaria 2, 4, 5, 6, 9, 39, 45, 46, 48, 52, 57, 72, 77, 110.

V.

Vaginalcatarrh 74.
Vanillin 15.
Varices 25.
Vaselin 11, 16.
Vasogen 18.
Verbrennung, siehe Combustio.
Verruca 47, 49, 111.
Vesicel 5.

W.

Wachsmarmorseife 42.
Wasser 2, 8.
Wucherungen, chronisch entzündliche 40.

X.

Xeroform 79, 140.

Z.

Zahnpflege 119.
Zincum aceticum 139.
Zincum oxydatum 10, 16, 29.
Zincum permanganium 139.
Zincum sulfo-carbolicum 139.
Zincum sulfuricum 139.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.**

Pharmaceutische Produkte:

Protargol.

Ein neues **Silberpräparat** zur Behandlung der

Gonorrhoe und zur Wundbehandlung.

Hohe bactericide Eigenschaften bei absoluter Reizlosigkeit.

Vide Neisser, Dermatolog. Centralblatt I, 1897.

Jodothyrin

(frühere Bezeichnung **Thyrojodin**)

die **wirksame Substanz** der

Hammelschilddrüse.

Ind.: **Struma, Obesitas, Myxödem, Rachitis, Menorrhagie, Psoriasis, Eczema** etc.

Uebl. Dosis: für Erwachs. 0,50—2 gr. täglich, für Kinder 0,10—1 gr. täglich.

Aristol

hervorragendes Vernarbungsmittel.

Besondere Indicationen:

Brandwunden, Ulcus cruris, Epididymitis, Furunculosis, Epithelioma, Lupus exulcerans, venerische Geschwüre, parasitäre Ekzeme, Ozaena, Psoriasis.

Anwendung: als Pulver mit oder ohne Borsäurezusatz und in 5—10% Salbe.

Europhen

Ersatz für Jodoform in der kleinen Chirurgie.

Mit grossem Vortheil verwendet bei:

Ulcus molle, Bubonen, Condylomata lata, Gonorrhoea cervicis, syphilitischen Ulcerationen, Operationswunden, scrophul. Geschwüren, Brandwunden.

Anwendung in Pulverform: Europhen, Acid. boric. pulv. a. p. aequ., als 3—5% Salbe und als Collodium spec. für Schnittwunden.

Resorbin

Als Salbengrundlage ärztlich empfohlen!

$^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ kg. Original-Dosen.

Quecksilber-Resorbin

Ungt. hydrarg. cin. c. Resorbino parat. $33^1/_3$ %.

Bedeutende Vereinfachung der Inunctionskur:

Kurze Zeit der Einreibung!

Minimaler Fettrückstand auf der Haut!

Daher grösste Reinlichkeit!

$^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ kg. Orig.-Dosen und in **dosirten Glastuben** à 30 g. Inhalt.

D. R. G. M. 24925/26.

Gebrauchs-Anweisung.

Nachdem man von der Glastube (siehe nebenstehende Skizze) die Zinnkapsel a entfernt und das seitlich befestigte Stäbchen b gelöst hat, führe man das Letztere durch die im Boden gelassene Oeffnung c und drücke dann die Salbe spritzenähnlich heraus.

Chloroform-Anschütz,

chemisch rein, aus Salicylidchloroform. D. R. P. 70 614.

In 25 u. 50 g. Orig.-Fl. à M. —.65 u. M. 1.—.

Tropfvorrichtungen (D. R. G. M. 26 701).

per Stück M. —.50 offerirt

Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation

Pharmac. Abtheilung, **BERLIN S. O. 36.**

Guttaperchapflastermulle

Paraplaste,

annähernd hautfarbene, impermeable Pflaster

Kautschukpflaster

Aromatische Kali chloricum-Zahnpasta

Ungt. Caseini D. R. P.

trocknende, wasserlösliche Fettsalben-Grundlage.

Erhältlich in allen Apotheken.

Muster und Litteratur auf Wunsch gratis u. franko!

P. Beiersdorf & Co.,

Chemische Fabrik pharm. Präparate,

Hamburg-Eimsbüttel.

☞ Hierdurch empfehlen wir die nachfolgenden neuen Medikamente unserer Fabrikation:

Argentamin (Aethylendiamin-Silbernitratlösung — 10% Silbernitrat), den bisher gebräuchlich gewesenen Höllenstein-Lösungen bei Weitem überlegen.

Chloralamid, absolut harmlos wirkendes Schlafmittel.

Diphtherie-Antitoxin, staatlich geprüft.

Eka-Jodoform: Jodoform mit einem Zusatz von 0,05% Paraformaldehyd; ist und bleibt in Folge dessen stets steril.

Eucain. hydrochloricum A, zuverlässigstes Anaestheticum, bester Ersatz für Cocain. Frei von Nebenwirkungen, weil weit weniger toxisch als Cocain; keine Mydriasis; Sterilisation durch Kochen der Lösungen; billiger als Cocain. Physiologisch und therapeutisch geprüft von den Herren Geheimen Medicinalrath Professor Dr. Liebreich, Sanitätsrath Dr. Reichert, Dr. med. C. L. Schleich, Professor Warnekros und Zahnarzt Kiesel, Berlin, und vielen Anderen. Eucain wirkt in therapeutischen Dosen absolut harmlos und erzielt schnelle und ausreichende Anaesthesirungen.

Eucain. hydrochloricum B: Ebenso wie Eucain A bester Cocainersatz, speziell für die Zwecke der Ophthalmologie und für subcutane Injectionen geeignet. Etwa fünfmal weniger toxisch als Cocain. Empfohlen von Professor Dr. Liebreich, Dr. Vinci, Professor Dr. Silex etc.

Euphthalmin: kräftiges Mydriaticum, bester Ersatz für Homatropin. Geprüft und empfohlen von Dr. Treutler (Marburger Universitätsklinik), Professor Dr. Vossius (Giessener Universitätsklinik) etc. —

Glutol-Dr. Schleich (Formalingelatine-Pulver), vorzüglich zur Heilung von Wunden geeignet, gemäss den Aufsehen erregenden Mittheilungen von Dr. C. L. Schleich, Berlin.

Formalin: hervorragendstes Antisepticum und Desinficiens.

Laevulose, Ersatz für Rohrzucker, vortrefflich geeignet zur Ernährung von Diabetikern.

Phenokoll hat sich nach Prof. Vargas als vortreffliches Mittel gegen Keuchhusten bewährt und ist auf Grund der Feststellungen vieler Aerzte bei Malaria dem Chinin überlegen.

Piperazin, bewährtes Mittel bei der Behandlung harnsaurer Diathese.

Sanose, leichtverdaulichstes Nähr- und Kräftigungsmittel, bestehend aus 80% Casein und 20% Albumose. Geprüft und empfohlen von Dr. Schreiber und Dr. Waldvogel (Göttinger Universitätsklinik).

Urotropin: (Hexamethylentetramin) hervorragendes Mittel zur Behandlung der harnsauren Diathese und bacterieller Erkrankungen der Harnwege.

Mit ausführlicher Litteratur stehen wir auf Wunsch zu Diensten.

Chemische Fabrik auf Actien

(vorm. **E. Schering**)

Berlin N., Müllerstrasse 170/171.

Heine's Seifen

Medicinische
und Hygienische Toilette-Seifen

Marke Centrifugirt

sind absolut neutral, frei von schädlichen Beimischungen, wirken daher durch ihren hohen Fettgehalt auf die Haut heilsam und conservirend.

Jedes Stück
trägt die

Schutz-

Marke

und die Firma.

Heine's medicinische Seifen, ca. 50 Sorten, unter Anderen:

No. 309. Heine's Sublimat-Seife (0,5 u. 1%)
wirksamste und energisch desinficirende Seife, hält sich unzersetzt.

Heine's Toilette-Seifen, billigste bis theuerste, unter Anderen:

No. 2. Ia Lanolin-Crême-Seife.
„ 9. Hygienische Seife,
„ 4. Kinder-Seife.

Ichthyol

wird mit Erfolg angewandt bei

Gonorrhoe vide: **Geh. Rath Prof. Dr. Neisser, Priv.-Doc. Dr. Ehrmann.** Verhdl. d. internat. Dermatologen-Congress in Wien, am 8. Sept. 1892.
Prof. Dr. Jadassohn. Deutsche medicinische Wochenschrift No. 38 und 39, 1892.
Dr. O. Manganotti. Riforma medica No. 85, Vol. II, 1892.
Dr. R. Segré (Klinik Prof. Bertarelli). Verhandlg. d. Associazione Medica Lombarda No. 1, 1893.
Prof. Dr. P. Colombini, Commentario clinico delle malattie cutanee e genito urinarie fasc. 5—7, 1893.
Sanitätsbericht über die Kgl. Bayr. Armee, Seite 231, München 1893.
Dr. H. Lohnstein. Allgemeine medicin. Central-Zeitung No. 103, 1893.
Prof. Dr. Jullien. Verhandl. d. internat. medicin. Congresses in Rom, 1894.
Dr. Balzer. Thérapeutique des maladies vénériennes, Paris 1894.
Dr. Canova. Thèse de Paris, 1895.
Dr. Chaix. Thèse de Paris, 1896.
Dr. S. Werner (Allgem. Krankenhaus Hamburg, Oberarzt: Dr. Engel-Reimers). Monatsheft f. pract. Dermatologie No. 3, 1. Aug. 1896.
Dr. Marmonier. Marseille médical No. 18, 1896.
Dr. A. Garofalo (Ospedale di. S. Giovanni). Bollettine della Società Laucisiana degli Ospedali di Roma, Anno XV, fasc. 2°, 1896.

Prostatitis vide: **Dr. Scharff.** Der ärztliche Rathgeber No. 10, 1892.
Dr. Freudenberg. Centralblatt f. klin. Medicin No. 26, 1893.
Dr. H. Lohnstein. Festschrift, gewidmet Hrn. Geh. Rath Prof. Dr. Georg Lewin, 1895.
Priv.-Doc. Dr. Ehrmann. Wiener medicin. Presse No. 48 u. 49, 1895.

Catarrhus vesic. urinar. vide: **Dr. R. Villetti** (Institut Prof. Colasanti). Zeitschrift d. Accademia medica di Roma fasc. VI, 1894.

Epididymitis gonorrh. vide: **Dr. S. Mayländer.** Pester medizinisch-chirurgische Presse No. 50, 1894.

Die Literatur nebst Receptformeln versendet gratis und franco

Ichthyol-Gesellschaft.

Cordes, Hermanni & Co., Hamburg.

Medicinischer Verlag von **Oscar Coblentz**
in **Berlin W. 35.**

Monatsschrift für Ohrenheilkunde

sowie für

Kehlkopf-, Nasen-, Rachen-Krankheiten.

(Neue Folge.)

Organ der oesterreich. otologischen Gesellschaft.

Mitbegründet von

weil. Prof. Dr. **N. Rüdinger**, Prof. Dr. **R. Voltolini**
und weil. Prof. Dr. **Pr. E. Weber-Liel**

herausgegeben von

Prof. Dr. **Jos. Gruber**, Wien — Prof. Dr. **v. Schrötter**, Wien
Prof. Dr. **Ph. Scheeh**, München — Prof. Dr. **E. Zuckerkandl**, Wien.

XXXII. Jahrgang. (1898.)

Monatlich erscheint ein Heft von 3—3½ Bogen Umfang.

Abonnements-Preis Mk. 12,— jährlich.
Ermässigter Preis für Abonnenten der Allgem. medicin. Central-Zeitung Mk. 8,— jährlich.

Probehefte gratis und franko.

Berliner Aerzte-Correspondenz.

Organ

des

Geschäfts-Ausschusses der Berliner ärztl. Standesvereine.

Redacteur: Dr. Heinrich Joachim.

III. Jahrgang (1898).

Erscheint wöchentlich und ***wird allen Aerzten Berlins und der Vororte unentgeltlich zugesandt.***

Für alle anderen Aerzte beträgt der Abonnementspreis ***jährlich Mk. 4,—.***

Probenummern gratis und franko.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Oscar Coblentz in **Berlin W. 35.**

Albu, Dr. med. **Albert**, Berlin. **Social-hygienische Betrachtungen über den modernen Sport, mit besonderer Berücksichtigung des Radfahrens.** 2. Auflage. Preis M, 1.—.

Cohn, Prof., Dr. med. et philos. **Hermann**, Breslau. **Ueber die Verbreitung und Verhütung der Augeneiterung der Neugeborenen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland und in der Schweiz.** Eine Sammelforschung. Preis M. 3.—.

Däubler, Dr. med. **K.**, **Die französische und niederländische Tropenhygiene.** Eine vergleichende Charakteristik. Preis M. 1.80.

Fürst, Dr. med. **L.**, S.-R., Specialarzt für Kinderheilkunde in Berlin. **Die Pathologie der Schutzpocken-Impfung.** Preis M. 2.25.

Hirsch, Dr. med. **William. Genie und Entartung.** Eine psychologische Studie. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. **E. Mendel.** Zweite Auflage. Preis M. 6.—.

Hirsch, Dr. med. **William. Betrachtungen über die Jungfrau von Orleans vom Standpunkte der Irrenheilkunde.** Preis M. 0.75.

Joachim, Dr. med. **Heinrich**, Berlin. **Die neue preussische Medicinaltaxe historisch entwickelt.** Zweite, veränderte und vermehrte Auflage. Preis M. 2.50.

Kantorowicz, Dr. med. **B.**, Arzt in Hannover. **Ueber den therapeutischen Werth des Alkohols bei acuten Krankheiten.** Eine kritische Studie. Preis M. 1.—.

Kirstein, Dr. med. **Alfred**, Berlin. **Die Autoscopie des Kehlkopfes und der Luftröhre.** (Besichtigung ohne Spiegel.) Mit mehreren Abbildungen. Preis M. 1,50.

Müllerheim, Dr. med. **Robert**, ehem. Assistenten der Frauenklinik in Strassburg, jetzigem Frauenarzte in Berlin. **Die äussere Untersuchung der Gebärenden.** Mit 21 Abbildungen. Preis M. 2.—.

Mygind, Dr. med. **Holger**, Kopenhagen. **Taubstummheit.** Preis M. 6.—.

Neumann, Dr. med. **Hugo**, Privatdocent in Berlin. **Aerztliche Anweisungen für die Mütter kranker Kinder.** 52 Vorschriften in Mappe mit Register. Preis M. 1.50.

Pagel, Dr. med. **Julius**, Arzt und Privatdocent in Berlin. **Medicinische Deontologie.** Ein kleiner Katechismus für angehende Praktiker. Preis M. 2.—.

Pariser, Dr. med. **Curt**, Berlin. **Skizze einer allgemeinen Diätetik für Magenkranke.** Preis M. 2.—.

Schürmayer, Dr. med. **Bruno**, Arzt in Hannover. **Zur Thätigkeit der cellularen Körperelemente bei Infectionskrankheiten.** Preis M. 1.—.

Stepanow, Dr. med. **E. M.**, Privatdocent in Moskau. **Zur pathologischen Anatomie und Histologie des Scleroms.** Mit einer lithograph. Farbentafel und 4 Abbildungen. Preis M. 2.—.

Zuckerkandl, Dr. med. **E.**, o. ö. Professor der Anatomie an der k. k. Universität in Wien. **Zur Muscheifrage.** Mit Abbildungen. Preis M. 2.—.

Naftalan

wird erfolgreich angewendet

bei **Hautkrankheiten,** auch **Gewerbe-Ekzemen** (conf. Deutsche Medic. Wochenschrift 1896, No. 52, Dr. Max Josef),
bei **Gesichtsrose, entzündeten Wunden** und bei **Geschwüren,**
bei **Verbrennungen, Quetschungen, Verstauchungen,**
bei **Epidydimitis, Bubonen, Lymphdrüsen-Entzündungen,**
bei **rheumatischen** und **gichtischen Schmerzen,**
eignet sich auch besonders gut als **Salbenkonstituens** vermöge seiner starken antiseptischen Eigenschaften.

Herr **Professor Pick in Prag** schrieb: „Ihr Naftalan hat sich bei Behandlung verschiedener **Hautkrankheiten** als sehr verwendbar erwiesen." — In gleich günstigem Sinne äusserte sich uns persönlich gegenüber Herr **Professor Kaposy in Wien.** — In Herrn **Professor Fingers Klinik in Wien** wurden verschiedene Formen des **Ekzems,** ferner **Impetigo contagiosa, Herpes tonsurans, Scabies,** cfr. **therapeut. Wochenschrift 1897 No. 27 Dr. Pezzoli,** von Herrn **Professor Schwimmer in Pest Psoriasis** mit bestem Erfolge behandelt, während im **deutschen Spital in Odessa (Dr. Fricker) akuter Gelenkrheumatismus, im Metzer Spital Bon Secours Neuritis etc.** gehoben wurden. — Herr **Geh. Rat Dr. v. Bergmann in Berlin** schreibt, dass er in allen Fällen, bei welchen er anstatt der früheren Theereinpinselungen Naftalan angewendet, namentlich bei Ekzemen durch Benetzung mit Harn und Kot, es bewährt gefunden habe.

Die Naftalan-Gesellschaft in Geran-Tiflis.

Krankenhäusern, Fabrikärzten bezw. Krankenkassenärzten sendet Litteratur und Proben gratis und franko der Repräsentant und Teilhaber der Gesellschaft:

Julius Donner in Blasewitz-Dresden.

Verkauf durch die Apotheken.

Canz'sches Mollin.

Seifensalbe als Vehikel für die kutane Anwendung dermatolog. Medicamente.

Mollin Hydrarg. $33^1/_3\,\%$ unfehlbarste Inunctionskur.

Formalin-Mollin sicherste Desinfectionsseife.

In allen Apotheken Deutschlands und sämmtlichen cultivirten Staaten der Welt zu haben oder direct durch die

Fabrik chem. physiol. Präparate

Carl Gieseke

Leipzig-Plagwitz.

Specialität: Canz'sches Mollin.

Specialität:

Dermatologische Pflaster und Salbenmulle

in allen Compositionen

empfiehlt

Edgar Kieselich, Apotheker,

Berliner Fabrik pharm. Präparate

Berlin SW. 12, Kochstrasse 55.

Neue Thonerdepräparate.

CUTOL (D. R.-Patent)

(Alumin. borico-tannic.)

geruchlos, absolut reizlos, vielfach bewährt in Salbenform oder als Streupulver 10—20% gegen Intertrigo, nässende Eczeme, Hyperhidrosis etc.

CUTOL-solubile (D. R.-Patent)

(Alumin. borico-tannico-tartaric.)

in Wasser leicht löslich.

BORAL (D. R.-Patent)

(Alumin. borico-tartaric.)

Desinfic. adstringens, in wässrig. Lösung vollkommen haltbar, daher vollzüglicher Ersatz für den unbeständig. **Liq. alumin. acetici.**

R. Schering,

Fabrik chem.-pharmaceut. Präparate,

Berlin N, Chausseestr. 19.

Dr. v. Bardelebens (Wismuth) Brandbinde

(gesetzlich geschützt),

vorzüglich bei **Verbrennungen, Eczemen, artif. Reizzuständen der Haut** sowie jeglichen chirurgischen Erkrankungen. Zu haben in den **Apotheken, med. Drogerien, chir. Instrumenten-Geschäften**, sowie durch den alleinigen Hersteller

Apotheker **Br. Schmidt, Bremen.**

Specificum gegen **übermässige Schweisssecretion**, deren Folgezustände und den so **lästigen Schweissgeruch** ist das

Tannoform

Condensationsprodukt der Gerbsäure mit dem Formaldehyd

D. R. Pat. No. 88082.

Als Substanz oder als Streupulver vermischt mit Talc. oder in Form 10proc. Vaselinsalbe oder 10proc. Seife bewährt es sich vorzüglich gegen eine Reihe von Hautkrankheiten: **Ozaena, Leucoplacia buccalis, Balanitis, Eczema, Impetigo, artificielle Hauteruptionen**; ferner **gegen Hyperidrosis, Bromidrosis, Decubitus, Haemorrhoiden, Ulcera cruris, Intertrigo, Brandwunden, inficirte eiternde Wunden** etc.

Vergl.: **Frank**, Monatshefte für prakt. Dermatolog. 1896. Bd. XXIII.
Hoff, Wiener Aerztl. Centralanzeiger 1897. IX. No. 24.
de Buck et de Moor, Therap. Wochenschrift 1896. No. 43.
Eberson, Wiener Aerzt. Centralanzeiger 1897. IX. No. 26.

☛ Berichte über die Wirkung des Tannoforms stehen gerne zu Diensten. ☚

Zu haben in allen **Apotheken** oder direkt bei

E. Merck

Chemische Fabrik in Darmstadt.

Liquor adhaesivus Dr. Schiff

„FILMOGEN“.

Ein neues, nach Angabe von Dr. Schiff, Docent für Hautkrankheiten an der k. k. Wiener Universität, dargestelltes Vehikel zur Aufnahme aller in der Dermatotherapie angewendeten Arzneistoffe und deren bequemen und eleganten Application auf die Haut.

Vielfache an den verschiedenen Wiener Kliniken damit angestellte Versuche fielen sehr befriedigend aus, und haben sich hierüber auch die Herren Professoren Lassar und Dr. Unna, gelegentlich des internationalen Dermatologen-Congresses in London sehr anerkennend ausgesprochen.

„FILMOGEN“

sowie Lösungen von **Salicylsäure, Ichthyol, Resorcin, Chrysarobin, Pyrogallol, Cocain, Theer** etc. etc. zu 5 oder 10% werden als **„Salicylfilmogen“** — **„Ichthyolfilmogen“** — **„Resorcinfilmogen“** dargestellt in der

Apotheke zum König von Ungarn des Carl Brady in Wien, I/1, Fleischmarkt 1.

Hauptdépôt in **Berlin**, bei Apotheker G. Henke, Berlin W., Charlottenstr. 54.

Lanolinum puriss. Liebreich

Lanolinum puriss. Liebreich anhydricum

in bekannter absoluter Reinheit und unübertroffener Qualität

Adeps lanae puriss. B. I. D. cum aqua

(weiss)

Adeps lanae puriss. B. I. D. anhydricus

(hellgelb)

Adeps lanae B. I. D. cum aqua

Adeps lanae B. I. D. anhydricus

fettsäurefrei, chlorfrei und frei von jeder Klebrigkeit

Lanolin Coldcream zur Massage Marke „Pfeilring"

Benno Jaffé & Darmstaedter,

Lanolinfabrik,

Martinikenfelde bei **Berlin.**

Karlsbad.

Karlsbads weltberühmte Quellen und Quellen-Produkte sind das beste und wirksamste

natürliche Heilmittel

gegen Krankheiten des **Magens**, der **Leber, Milz, Nieren**, der **Harnorgane**, der **Prostata**; gegen **Diabetes mellitus (Zuckerruhr); Gallen-, Blasen-u. Nierenstein, Gicht, chronisch. Rheumatismus** etc.

Die

Natürlichen Karlsbader

Mineralwässer, Sprudelsalz, krystall. und pulverf. für

Trinkkuren im Hause,

sowie die **Karlsbader Sprudelpastillen, Sprudelseife, Sprudellauge und Sprudellaugensalz**

sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen).

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

Suspensorien System Teufel.

Teufel's Olympia-Suspensor.

(Eingetragenes Waarenzeichen.)

D. R. G. M. Patentirt im Ausland.

Für Reiter, Radfahrer, Ruderer, Turner, Touristen, Bergsteiger, Jäger, Football-, Lawntennis- etc. etc. Spieler. Nicht bei Gonorrhoe!

Vorzüge: 1. Durch den nahtlosen Flachbeutel „System Teufel" wird das Scrotum nicht nur umfasst und getragen, sondern auch gleichzeitig nach oben flach an den Körper gehalten.

2. Die Tragmuskeln werden in zweckentsprechender Weise unterstützt und gestärkt.

3. Reibung an den Beinkleidern oder Einklemmung ist vollständig ausgeschlossen.

4. Durch die isolirte Lage des Scrotums wird die Schweissabsonderung an den Innenseiten der Oberschenkel so gut wie aufgehoben, wodurch das lästige und beschwerliche Wundlaufen (Wolf) gänzlich ausgeschlossen ist.

5. Das äusserst angenehme Tragen dieses Suspensoriums erhält dem Scrotum seine natürliche Form und hat überhaupt die vorzüglichsten hygienischen Wirkungen.

Preis: 2—5 Mk. je nach Qualität.

Teufel's Duplex-Suspensor.

(Eingetragenes Waarenzeichen.)

D. R. G. M. Patentirt im Ausland.

Für Reiter, Radfahrer, Ruderer, Turner etc. etc.

Vorzüge: 1. Nimmt nicht nur das Scrotum, sondern auch den Penis in bestgeeigneter Weise auf.

2. Gestattet das Seitwärtstragen des Penis in herabhängender Lage.

3. Ermöglicht bei Verletzungen infolge Reibung oder Quetschung, sowie in andern Fällen einen guten sicheren Verband in bequemer und zweckmässiger Weise anzulegen.

4. Ein Verlieren des Verbandes, bezw. der Verbandwatte etc. ist absolut ausgeschlossen.

5. Ebenso ist ein absolutes Reinhalten der Wäsche garantiert.

6. Durch die bedungene seitliche Lage des Penis ist derselbe vor Druck und Reibung durch die Beinkleider vollkommen geschützt.

7. Durch den nahtlosen Flachbeutel „System Teufel" wird das Scrotum ebenfalls in einzig zweckmässiger Weise aufgenommen und geschützt.

Nur in Qual. Ia. Preis: ca. 3 Mk.

Von den ersten ärztlichen Autoritäten als vorzüglich und einzig zweckentsprechend anerkannt.

Filialen: Berlin, Paris, London, New-York.

Wilh. Jul. Teufel,
Stuttgart.

Fabrik chirurgischer und orthopädischer Artikel.

Zu beziehen durch alle besseren Bandagen- und Sanitätsgeschäfte etc.

Man verlange ausdrücklich Teufelsches Original-Fabrikat mit dem Namenszug: Teufel

LANE MEDICAL LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on or before the date last stamped below.

Burroughs, Wellcome & Co.

Vertreter:

Linkenheil & Co., Berlin W.,

Genthinerstrasse 19.

Vasogen

VASOGEN Schutz-Marke

emulgirende, oxygenirte Kohlenwasserstoffe sind Lösungsmittel für verschiedene Medikamente, wie Jod, Jodoform etc. Im Vasogen gelöst, sind diese für Haut und Schleimhäute **nicht reizend**, gelangen auch bei äusserlicher Anwendung zur **vollkommenen Resorption (durch Harn-**

Analysen erwiesen) ...

Jo ... len:

Jo ... färbenden ... e.

... wirksamer ... m in den

Kr ...

... os ohne ... Patienten, ... n können.

Gu ... %.

Can ... **2% etc.**

... en part. ... schnell

Vas ...

... nzt ... k...

geschü ...

werth, ...

vorzusc ...

erhältli ...

Pro ...

Vaso ...

T801 Ledermann, R.
L47 Therapeutisches Vademe-
1898 cum der Haut. 14420

NAME	DATE